1. Blatt Nr. 230. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 30. September 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Hochwichtige Ereignisse

wird uns die nächste Zeit bringen. Im Vordergrund des Interesses stehen die kommenden **Verhandlungen des Reichstags und Landtags.** Einen der wichtigsten Gegenstände der Beratung wird sowohl für die Volksvertretung im Reiche, wie für diejenige Preußens die **Durchführung der Beamtenbesoldungsreform** und im Anschluß daran die Erledigung der Deckungsfrage bilden. Im Reiche will man durch eine **umfassende Finanzreform** der Defizit- und Pumpwirtschaft entgegentreten.

In der auswärtigen Politik bildet nach wie vor **die Marokkofrage** eine recht heikle Angelegenheit, bei der noch immer Komplikationen und Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sind. Ueber alle diese Vorgänge wird die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung" objektiv, ausführlich und rasch, unterstützt durch einen **vorzüglichen Depeschendienst,** berichten.

Zahlreiche hervorragende Mitarbeiter im In- und Auslande werden dafür Sorge tragen, daß außerdem auch alle interessanten **unpolitischen Ereignisse** in weitgehendster Weise Berücksichtigung finden, wie wir überhaupt für die kommenden langen Herbst- und Winterabende dem

unterhaltenden Teile

des Blattes besondere Sorgfalt angedeihen lassen werden. Die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung", die sich eines großen, stetig wachsenden Abonnentenkreises erfreut, wird auch im neuen Quartal bemüht sein, ihren Ruf eines

vornehm redigierten Familienblattes

und einer **vielseitigen, übersichtlichen und gutbedienten Zeitung** für alle Kreise und Stände bewahren.

Der Abonnementspreis beträgt, einschließlich wöchentl. Unterhaltungsblatt, 65 Pfg. pro Monat. Jeder Abonnent ist gegen Unfall mit tötlichem Ausgang mit

300 Mark versichert.

Außerdem empfehlen wir unsern verehrten Lesern ein Abonnement auf die Wochenschriften „Der Volksgarten" und die „Romanzeitung" (pro Nummer nur für Abonnenten unseres Blattes 10 Pfg.), welches eine Versicherung von 300 bezw. 400 Mk. in sich schließt, sodaß jeder, der außer der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung noch oben angeführte Zeitschriften hält, insgesamt mit

Tausend Mark

versichert ist.

Bestellungen nehmen unsere Boten, sowie die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Munkelstraße 16/18, Fernruf 173, entgegen.

Redaktion und Verlag
der
Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung.

Die Pläne des Deutschen Flottenvereins.

In seiner letzten Sitzung hat das Präsidium des Deutschen Flottenvereins die Aufstellung des Programms für die künftige Tätigkeit des Vereins beschlossen. Ueber den Inhalt und Motivierung dieses neuen Arbeitspensums läßt sich wie folgt berichten:

In zehnjähriger Arbeit ist es dem Flottenverein gelungen, weite Kreise der Nation von der Notwendigkeit einer starken Flotte zu überzeugen. Das zeigt unwiderleglich der Geist, in dem heute die Presse und das Parlament im Gegensatz zu früher alle Flottenfragen behandeln. Zu diesem Erfolge hat aber ganz wesentlich das Bestehen eines klaren und ein bestimmtes Ziel festlegenden Gesetzes beigetragen. Von Zeit zu Zeit den Fortschritten der Technik und den internationalen Stärkeverhältnissen angepaßt, bildet dies Gesetz die sicherste Gewähr für die Erreichung der Vereinsziele. Die Achtung vor dem Flottengesetz muß deshalb nach wie vor der Ausgangspunkt für das Vorgehen im Verein bleiben, sie verlangt aber andererseits, dahin zu wirken, daß seine Bestrebungen sinngemäß durchgeführt werden. In dieser Beziehung sind für den Bau der großen Kreuzer und für die Reserveflotte noch dringende Forderungen nicht als erfüllt anzusehen.

An großen Kreuzern sollten nach der Novelle von 1906 acht für die Auslandsflotte, acht für die Schlachtflotte, vier als Materialreserve, in Summa 20, gebaut werden. Als große Kreuzer im Sinne des Gesetzes können wir heute nur solche anrechnen, die entsprechend dem Vorgehen aller Marinen seit 1899 eine Größe und Kampfkraft besitzen, da sie von Linienschiffen sich hauptsächlich nur durch ihre größere Schnelligkeit unterscheiden. Nun werden aber bei uns als Panzerkreuzer noch mit angerechnet der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck", der schon seit acht Jahren in Ostasien stationiert ist, und die nicht gepanzerten, sondern nur geschützten Kreuzer „Kaiserin Augusta" und die fünf Schiffe der „Herta"-Klasse, alles Fahrzeuge, die im Kriege unmöglich den Dienst von Panzerkreuzern versehen können, sondern nur durch ihr Vorhandensein den Neubau der vom Gesetz vorgesehenen Panzerkreuzer verhindern, bis sie in den Jahren 1914—1919 ihre Lebensdauer erreicht haben und aus den Listen gestrichen werden können. Ihre Ersatzbauten werden erst 1915—1920 verwendungsbereit sein. Dies entspricht aber gewiß nicht dem Sinne des Flottengesetzes, denn wir verfügen in den nächsten Jahren nur über vier Panzerkreuzer bei der Flotte, zwei dienen als Versuchsschiffe, der einzig übrige „Blücher" ist erst in 1½ Jahren dienstbereit, um dann „Fürst Bismarck" abzulösen, und eine Materialreserve ist überhaupt nicht vorhanden, während wir im Auslande auf Jahre hinaus nur durch einen einzigen Panzerkreuzer vertreten sind. Die sechs geschützten Kreuzer müßten deshalb baldigst aus der Liste der großen Kreuzer gestrichen und durch moderne Panzerkreuzer ersetzt werden.

Zweitens muß die Durchführung der Bestimmungen über die Reserveflotte gefordert werden. Nach dem Flottengesetz soll sie einschließlich der Kreuzer zur Hälfte in Dienst gehalten werden, denn bei den verwickelten Einrichtungen des modernen Kreuzerschiffs und seiner zahlreichen Waffen kann man nur dann auf eine volle Ausnutzung der in ihnen schlummernden Kräfte rechnen, wenn alle wichtigen Posten an Bord mindestens zur Hälfte von aktivem, fertig ausgebildetem Personal besetzt sind. Ein Anfang ist hiermit zwar gemacht, indem heute zwei „Siegfrieds" mit „Brandenburgs" in Dienst sind, um im Mobilmachungsfall die eine Besetzungshälfte an ein zweites Schiff gleicher Klasse abzugeben. Dies gibt aber erst sechs Besatzungsstämme, während wir deren 17 haben sollten. Außerdem zählt unsere Schlachtflotte heute — zehn Jahre nach dem ersten Flottengesetz — statt 17 nur 16 Schiffe.

Neben der Beratung des Programms spielen in den Verhandlungen des Präsidiums auch die bekannten Angriffe gegen einzelne Mitglieder des Vorstandes des bayerischen Landesverbandes eine wichtige Rolle. Es wurden Erklärungen der Herren von Spieß und von Braun verlesen, welche die Behauptungen widerlegen, daß sie den Danziger Frieden gebrochen hätten, sowie daß Freiherr von Würtzburg geäußert hätte, es müsse jetzt dem bayerischen System Geltung verschafft werden. Das ganze Bestreben der bayerischen Vorstandsmitglieder ginge vielmehr dahin, ihren Landsleuten den möglichst einmütigen Beitritt zur Danziger Resolution zu ermöglichen, und den Frieden im Flottenverein endgiltig zu sichern. Diese Erklärungen wurden ohne besondere Debatte zur Kenntnis genommen. Im übrigen behandelte das Präsidium die Forderung des Rücktritts der genannten drei Herren als eine Angelegenheit, die im Interesse des Vereins zu bedauern sei, in die aber das Präsidium als solches nicht eingreifen könne.

Zur Affäre Groß-Zeppelin

schreibt die Berliner Morgenpost unter dem Titel „Kein Duell" folgendes:

Berlin, 29. Sept. Eine hiesige Korrespondenz, die auf dem Kriegsministerium erfahren hat, daß man dort von den Differenzen zwischen Graf Zeppelin und Major Groß nichts wisse, hat sich bemüßigt gefühlt, unsere Meldung über die Mißhelligkeiten zwischen den beiden Aeronauten zu dementieren. Da einige Zeitungen dieses Dementi auch wirklich abgedruckt haben, so ist jene Korrespondenz ihre Kosten gekommen. Die betreffenden Zeitungen aber hätten sich doch sagen können, daß man auf dem Kriegsministerium von der Affäre Zeppelin-Groß in der Tat so wenig zu wissen braucht, wie im Finanzministerium, denn das Kriegsministerium ist keine Kommandobehörde, die einem der Beteiligten vorgesetzt wäre, sondern es ist eine Verwaltungsbehörde, die mit der Angelegenheit nichts zu schaffen hat. Wir selbst wären in der Lage, noch eine Reihe von Details über den Streitfall Groß-Zeppelin anzugeben, insbesondere auch mit welcher [illegible] Groß aufgestellten Behauptungen sind, durch die [illegible] Graf Zeppelin besonders verletzt fühlt. Indessen sehen wir aus leicht begreiflichen Gründen davon ab. Den beiden Herren ist von maßgebender Seite bedeutet worden, daß sie unter keinen Umständen der Welt das traurige Schauspiel eines Zweikampfes bereiten dürfen. Sie befänden sich in der Lage von Offizieren vor dem Feinde und hätten vor allem ihre Pflichten gegen die Nation zu erfüllen. Das ist richtig. Man hätte ihnen sogar sagen können, daß es ein Frevel gegen ihre hohe Pflicht wäre, wenn sie sich den brutalen Zufällen aussetzen würden, die bei Duellschießereien mitzuspielen pflegen.

Wiener Blätter erörtern des breiteren die Frage, inwieweit tatsächlich dem Ingenieur Schwartz, der vor einigen Wochen in Wien gestorben ist, die Priorität an der Erfindung des starren Luftballons zusteht. Diese Erörterungen sind unseres Erachtens müßig. Selbst wenn es Tatsache ist, daß schon Schwartz Ideen gehabt hat, die Zeppelin für sein Luftschiff verwertet hat, so kann der Ruf Zeppelins nicht geschmälert werden. Alle großen Erfinder und Entdecker haben ihre Vorläufer gehabt. Der Erfinder- und der Entdeckerruhm aber gebührt am Ende demjenigen, der es verstanden hat, den Gedanken zu Ende zu führen, und ihn in die Tat umzusetzen. Dieser Ruhm kann dem Grafen Zeppelin nicht streitig gemacht werden.

Der Kaiser wird, wie man aus Friedrichshaven telegraphiert, dort in nächster Zeit zum Besuche des Grafen Zeppelin erwartet. Im Schloß des Königs von Württemberg in Friedrichshaven wird jetzt bereits für den Aufenthalt des Kaisers alles vorbereitet.

Gespannte Flügel.

Roman von Hedwig Abt.

(Nachdruck verboten.)

19

Langsam, unbewegten Tones sagte es Elisabeth, den Blick vor sich niedergerichtet, und völlig fassungslos, keine Worte findend, beugte die Mutter sich gegen sie vor, sie mit den Augen fragend. Johannes Roland aber hatte, bevor sie es hindern konnte, Elisabeths Hand gefaßt und seine Stirn darüber geneigt.

„Ich danke Dir, Elisabeth — ich danke Dir."

Ohne erregte Hast zog sie die Hand wieder zurück.

„Da ist kein Danken, das ist wie ein Geschäft. Und wie Du's damit halten willst, das kannst Du ja brieflich schreiben."

Ihr Blick, der nach der Tür hinging, sagte ihm deutlich: „Geh nun wieder."

Doch er empfand dieses Ihnhinausweisen nicht als Feindseligkeit. Das tiefe Dankgefühl, das sie mit diesem Nehmenwollen ihm gegeben, erfüllte ihn ganz, und so sagte er ihnen Lebewohl.

Der Steuerrätin Lippen blieben fest geschlossen. Auch Elisabeth neigte nur leis den Kopf zu stummem Gruße und stand unbeweglich auf ihrem Platze. Da ging er zur Tür hin, und wie er von dort noch einmal den Blick zurückwandte, sah er auf dem Sofa wieder nebeneinander die beiden trauernden Gestalten, wie sie bei seinem Eintritt gesessen.

„Behüt Euch Gott", sagte er und ging rasch hinaus.

Zum Bahnhof ging er zurück, und auf dem Perron, wo er der Ankunft seines Zuges warten mußte, trat Tante Minchen ihm entgegen. Und sie machte kein Hehl daraus, zu welchem Zweck sie auf den Bahnhof gekommen.

„Ich hab' auf Dich gewartet hier, denn ich dachte mir's, daß Du gleich wieder fortreisen würdest. Die Aktuarin, der ihr Mann Dir am Friedhof begegnet ist, kam zu mir gelaufen und hat mir's gesagt. Na, und da wollte ich Dir doch gerne einen „Guten Tag" sagen."

Sie streckte ihm die Hand entgegen, und während er dieselbe schweigend ergriff, redete sie unablässig weiter, voll ungeniertester Neugier in seinem Gesicht forschend.

„Daß Du gekommen bist, einen Kranz auf das Grab zu legen, war hübsch von Dir, und gehört sich auch so nach dem, daß er doch früher Vaterstelle an Dir vertreten hatte. Ja, ja, der Todesfall war recht traurig — er hätte gut noch seine zehn Jahre leben können — freilich, sechundsechzig war er, und mit der Leber hat er's schon immer gehabt. — Ach, lieber Gott, wie könnte das jetzt alles anders sein! — Nun aber — vielleicht renkt sich das jetzt wieder ein, der Tod, der deckt ja vieles zu und macht's wieder gut."

Des Doktors Blick ging von ihr hinweg nach der Bahnhofsuhr. „Ich weiß nicht recht — ich muß mich erst mal nach meinem Zug erkundigen."

„Eine volle Viertelstunde hast Du noch Zeit, ich habe genau gefragt," sagte Tante Minchen, und wußte dabei, ohne daß er ihr Antwort gegeben: es hatte sich nichts wieder eingerenkt, und vor sich hinnickend, fuhr sie fort:

„Ja, ja, freilich, wo's einmal zum Bruch gekommen ist — sie waren ja alle wie außer Rand und Band damals, die Elisabeth zumal, da half kein Zureden und nichts, und hätte sich doch so gut noch alles vor den Leuten vertuschen und beschönigen lassen. Na, ich hab's Vollgolds auch gesagt gehabt: „Schreibt's Euch selber zu, wenn Ihr's nochmal bereut, so viel wie Ihr Haare auf dem Kopf habt.' Es hat damals ordentlich was zwischen uns gesetzt gehabt. Zum Begräbnis bin ich natürlich mitgewesen, aber sonst sind wir ganz auseinander gekommen. Was sie so von mir verlangt hatten: ich sollte die Kara gleich aus dem Haus jagen, ja, wie konnt' ich denn das — das arme Ding war ja wie von Verstand, und nach ihrer Verlobung ist sie ja auch sofort abgereist. Und nun ist sie schon über ein Vierteljahr verheiratet. Der Herr Wallenbach, von dem hatten wir uns übrigens ein ganz falsches Bild gemacht. Das ist eine Seele von Menschen, und die Kara hat mit dem das große Los gezogen. Auf Ostern, da hat er mich selber eingeladen, daß ich sie in ihrer prachtvollen Villa, gleich bei Berlin, besuchte."

Noch in ihre Worte hinein hatte der einfahrende Zug gepfiffen, und demselben entgegendeutend, rief sie überrascht:

„Da kommt ja wohl gar Dein Zug schon an, und nu hab' ich bloß die ganze Zeit über geredet, und Du hast noch kein Wort von Dir gesagt."

Nein, er hatte kein Wort gesagt, und es war nur ein sehr flüchtiger Händedruck, den er mit Tante Minchen tauschte, bevor er in sein Coupee sprang, und er nickte aus demselben nicht nochmals zu ihr heraus, die mit Vollgolds gebrochen hatte, und Ostern Herrn und Frau Wallenbach in ihrer prachtvollen Villa besuchen würde. Den Kopf in die Wagenecke hinein gelehnt, hielt er die Augen geschlossen, bis der wieder dahinrollende Zug in scharfer Kurve seitwärts bog und das alte Städtchen nicht mehr sichtbar war.

Und drinnen im Städtchen untätig bei einander saßen, über die Lücke, die zwischen ihnen der Tod gerissen, noch nicht wieder in den gewohnten Alltag sich hineinfindend, hatten gleicherweise nach innen den Blick gerichtet, und sannen jedes für sich dem nach, was die letzte Stunde ihnen gebracht. Mehr als einmal schon hatte die Steuerrätin zum Reden angesetzt und war stets wieder verstummt, so oft sie seitwärts in Elisabeths verschlossenes Gesicht geblickt.

„Ich werd' nicht klug aus ihr!" Wie manches Mal hatte sie das zu ihrem Manne gesagt, und sie hatten doch beide, wenigstens vor Elisabeths Ohren, sich dem gefügt, was sie mit diesem verschlossenen Gesicht von ihnen erbeten, gefordert hatte:

„Redet nicht mehr von alledem und nennt seinen Namen nicht mehr."

Sich heimlich gegrämt um ihn, nein, das konnte es nicht gewesen sein, davon merkt man ihr nichts an, es war wohl mehr, daß sie so bitterlichen Haß gegen ihn trug. Haß gegen ihn, den hatte sie, die Mutter, auch, und der ihre war vielleicht noch echter, unversöhnlicher, denn sie — sie hätte es nicht getan, hätte nicht von ihm angenommen, was doch Elisabeth annehmen wollte.

Freilich — — — in ihrem Gesicht, während sie den Kopf einzog, und die verschlungenen Arme vor sich auf den Tisch stemmte, begann der Ausdruck sich zu wandeln. Die schmerzlich kummervollen Linien,

Kurze politische Meldungen.

Daß der **Entwurf einer Witwen- und Waisenversicherung** im Reichsamt des Innern fertiggestellt ist, glaubt die Scherlpresse bestätigen zu können. Der Gesetzentwurf werde dem Reichstage kaum vor Ostern zugehen, und da er gegen tausend Paragraphen enthalte, so sei es ganz ausgeschlossen, daß er noch bis zum Sommer verabschiedet werden könne.

*

Auf in Liebenberg eingezogene Erkundigungen wurde dem Wolff-Bureau mitgeteilt, daß die Meldung, **Fürst Eulenburg** beabsichtige, im Oktober nach Rorschach in der Schweiz überzusiedeln, vollkommen erfunden ist.

*

Eine **Beleidigungsklage mit politischem Hintergrund** wird, wie die „Tgl. Rdsch." meldet, demnächst das Berliner Schöffengericht zu entscheiden haben. Die freis. Reichstagsabgeordneten Kopsch und Dr. Mugdan haben den früheren Chefredakteur der „Leipziger Volkszeitung", Dr. Franz Mehring, wegen verleumderischer Beleidigung verklagt. Die Straftat soll in einer Zuschrift Mehrings an den „Vorwärts" vom 12. Juli ds. Js. begangen worden sein, welche eine gemeinsame Kneiperei der drei Genannten vor 18 Jahren und die frühere angebliche Gegnerschaft Dr. Mugdans gegen Eugen Richter behandelte.

*

Der Bürgermeister von Husum, **Dr. Schücking**, hat wie ein Berliner Blatt bestimmt versichert, gegen eine Anzahl Provinzial- und Berliner Blätter **Privatklage wegen Beleidigung und übler Nachrede** durch seinen dortigen Rechtsbeistand, Justizrat Dr. Sturm, der auch sein Verteidiger im Disziplinarverfahren ist, und durch den Abg. Rechtsanwalt Geh. Justizrat Albert Träger in Berlin erheben lassen.

*

Zur **Regelung des Waffenhandels in Afrika** soll nach der „Nati. Ztg." im November zu Brüssel eine **neue internationale Konferenz** zusammentreten. Es werden dieselben Delegierten derselben Länder teilnehmen, welche sich zu der im April d. J. abgehaltenen Konferenz vereinigten.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 30. September 1908

** **Der Justizminister in Gelsenkirchen.** Auf seiner Inspektionsreise durch den Industriebezirk traf der Justizminister Se. Exzellenz Dr. Beseler gestern vormittag 10,22 Uhr, von Essen kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein und wurde von dem aufsichtführenden Amtsrichter Ledschbor empfangen. In seiner Begleitung befanden sich Landgerichtspräsident Dr. Büscher-Essen und die Geheimräte Fritsche und Geißler aus Berlin. Der Minister unterzog das Amtsgericht und das Gefängnis einer Revision, ließ sich die Beamten vorstellen und wohnte teilweise den Gerichtsverhandlungen bei. Nach einem Mittagsmahl im „Berliner Hof" fuhren die Herren nach Recklinghausen weiter.

t. **Zum Kaisersingen.** Am Montag abend fand im Saale des Herrn Willms, Gewerkenstr., die 2. Versammlung der geplanten „Sängervereinigung Gelsenkirchen" unter Leitung des Herrn Preuße statt. Vertreten waren außer den bisher angeschlossenen 5 Vereinen 3 weitere, sodaß nunmehr diese 8 Vereine insgesamt 370 Mitglieder repräsentieren. Nachdem die bisherigen Verhandlungen und Beratungen kurz resumiert waren, wurde in die Diskussion eingetreten, die vielseitige Anregungen bot. Allseitig betonte man, daß die geplante Sängervereinigung nicht eine Konkurrenz der beiden übrigen Gelsenkirchener Vereine bedeuten solle, sondern daß diese durch ihre große Sängerzahl nur Gewähr bieten wolle, daß ein Verein aus Gelsenkirchen bestimmt am Kaisersingen teilnehme, daß auch durch mehrere Vereine die Beschaffung der Mittel 2c. eher möglich sei, wie durch einen einzelnen. Sodann wurde Mitteilung gemacht, daß bereits 9 Offerten für den ausgeschriebenen Dirigenten-Posten eingegangen seien. Die Wahl und die Oeffnung der Offerten soll durch eine engere Kommission, bestehend aus je einem Mitgliede der teilnehmenden Vereine erfolgen, die Konstituierung der Vereinigung am Montag, 6. Oktober, abends 8½ Uhr, im Lokale des „Taunus", Schalkerstraße, stattfinden.

** **Beschlagnahmte Fahrräder und Zubehörteile.** Bei einer Haussuchung sind am 20. d. M. nachstehende Fahrräder, welche anscheinend aus Diebstählen herrühren, beschlagnahmt worden: 1. Fahrrad Nr. 93 477 oder 83 477, Marke „Weil". Dasselbe hat einen Wert von etwa 130 Mark. 2. Desgl. Nr. 64 920, Marke „Panther" im Werte von 70—80 Mark. Ferner wurden dort beschlagnahmt: 2 Fahrradpumpen, 1 Fahrradlaterne (Carbyt), 1 Schelle und 1 Pedalenhalter. Die Räder, sowie die übrigen beschlagnahmten Sachen können bei der Kriminalabteilung, Ahstraße 22, Zimmer 11, in Augenschein genommen werden.

** **Ein originelles Geschenk.** Dem Krieger- und Landwehrverein Gelsenkirchen, 2. Bat., wurde von einem Angehörigen ein originelles Geschenk gemacht: Ein Elefantenpaar nebst Jungen (Ebenholzschnitzerei aus Colombo). Das Geschenk, das beim nächsten Appell zu Gunsten der Vereinskasse versteigert werden soll, befindet sich z. B. beim 2. Vorsitzenden, Wirt Joh. Hartmann, Weidenstraße.

nk **Der Neubau des Gymnasiums** an der Hoch- und Ringstraßenecke schreitet rüstig vorwärts. Während die Hauptfronten bis zum 2. Stockwerk empor gearbeitet sind, ist man an der Schultestraße, auf dem südwestlichen Flügel des Riesenbaues, mit dem Dachgeschoß beschäftigt. Hier arbeiten schon tagelang die Zimmerleute am Dachstuhl, und in kurzer Zeit wird der ganze Bau unter Dach und Fach stehen.

** **Spielfest.** Zu unserem gestrigen Bericht wird uns noch ergänzend und teilweise berichtigend mitgeteilt: Die Sieger im Fünfkampf waren: 1. mit 51½ Punkten Joseph Krämer, Turnverein Ueckendorf; 2. mit 42 P. H. Knoop, Turnerklub Gelsenkirchen; 3. mit 41½ P. Emil Höcker, Turnverein Ueckendorf; 4. mit 38½ P. P. Lützenkirchen, Turnerklub Gelf.; 5. mit 38 P. A. Frötscher, Turnerklub G.; 6. mit 37½ P. R. Naujochs, Turnverein Ueckendorf, 7. mit 35½ P. O. Gethmann, Turnerklub G.; 8. mit 34½ P. J. Dreibholz, Turnverein Ueckendorf; 9. mit 34 P. W. Podzuweit und Fr. Hasselbeck, Turnverein Ueckendorf, 8. Port, Ballspielverein und J. Zenker, Turnerklub G.; 10. mit 32 P. P. Koch, Turnerklub G.; 11. mit 31 P. P. Kläukens, Spiel und Sport Schalke; Reß, Turnverein Hüllen; L. Berges, Turnerklub G.; 12. mit 29½ P. Schlarbaum, Turnverein Schalke; 13. mit 29 P. P. Reitemeier, Turnverein Hüllen; 14. mit 28½ P. P. Schmidtmann, Spiel und Sport Schalke; 15. mit 27½ P. Max Pieper, Turnerklub G.; Stahlschmidt, Turnverein Schalke; 16. mit 27 P. F. Raphael, Turnverein Ueckendorf; 17. mit 26½ P. H. Faust, Turnerklub G.; 18. mit 26 P. R. Treffehn, Spiel und Sport Schalke. Im Stafettenlauf über 400 Meter siegte Spiel und Sport Schalke in 50 Sek. und Turnerklub G. in 50⅗ Sek. Im Schlagballspiel siegte Spiel und Sport Schalke mit 62 Punkten über Lehrerspielvereinigung mit 28 Punkten. Im Faustballspiel siegte der Turnerklub Gelsenkirchen mit 95 Punkten gegen Ballspielverein mit 91 Punkten.

Bei Wohnungswechsel

wollen unsere verehrlichen Abonnenten im Interesse einer pünktlichen, ununterbrochenen Zustellung unseres Blattes bei den Boten oder der Geschäftsstelle (Munckelstraße 16/18, Fernruf 173)

rechtzeitig die neue Adresse angeben!

Bei irgend welchen Unregelmäßigkeiten in der Zustellung in die neue Wohnung bitten wir, uns sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und wir werden für Abhilfe ehestens Sorge tragen.

Jeder Abonnent

der außer unserm Blatt auch noch den „Volksgarten" und die „Romanzeitung" hält, (beide wöchentlich 1 mal erscheinende Zeitschriften, pro Nummer je 10 Pfg.)

ist mit 1000 Mark versichert

gegen Unfall mit tödlichem Ausgang, auf Grund der hierfür geltenden Abonnements-Bedingungen, die durch unsere Boten oder direkt von der Geschäftsstelle bezogen werden können.

** **Konferenz der nationalen Gärtnervereine.** Auf der am Sonntag, den 26. September, in Hannover tagenden Konferenz der nationalen Gärtnervereine, die von seiten des „Deutschen Gärtnerverbandes" einberufen war, nahmen Vertreter von 40 Orten aus allen Teilen Deutschlands teil. Nach dem Referat von Thiel-Hannover und dem Korreferat von Strohdach-Gelsenkirchen über: „Die Bewegung der deutschen Privat-Angestellten zur Schaffung einer Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung und ihre Bedeutung für die Gärtnerei-Angestellten" nahm die Konferenz eine Resolution an, die den Deutschen Gärtnerverband beauftragt, auch ferner die Interessen der Privatgärtner im Hauptausschusse der Privatbeamten wahrzunehmen. Ueber das Thema: „Die Rechtsverhältnisse der Gärtner in der Kommission des Reichstages und welche Aufgaben erwachsen daraus der nationalgesinnten Gärtnerschaft?" referierte Kabisch-Essen. Er begründete eingehend die von seiten der Gärtner-Organisation aufgestellte Forderung der Unterstellung des Arbeitsverhältnisses im Gärtnerberufe unter die Gewerbeordnung und wandte sich scharf gegen die Stellung des Handelsgärtner-Verbandes. In der einstimmig angenommenen Resolution wird der Reichstag und Regierung ersucht, der Regelung der Rechtsverhältnisse im Gärtnerberufe durch die Reichsgewerbeordnung im Sinne des Antrages Behrens in der 26. Kommission des Reichstags zuzustimmen.

= **Ost- und westpreuß. evang. Arbeiterbund.** Am Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Herrn Nordmann zu Herne eine Delegiertenkonferenz statt mit folgender Tagesordnung: 1. Zeitungsfrage, 2. Berichterstattung der Versammlungen an die Wochenschrift, 3. Wahl der Agitationskommission, 4. Erweiterung des Vorstandes.

** **Vorturnerkurse an der Landesturnanstalt in Berlin.** Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft hat in seiner Sitzung in Frankfurt a. M. beschlossen, beim preußischen Unterrichtsminister zu beantragen, an der Landesturnanstalt in Berlin kurzdauernde Kurse für Vereinsturnwarte und Vorturner der Deutschen Turnerschaft zur Ausbildung im Männer- und Frauenturnen einzurichten und den Einberufenen aus den zur Förderung der Leibesübungen bestimmten Mitteln Beihilfen zu gewähren. Da der preußische Kultusminister dem Turnwesen sehr wohlwollend gegenübersteht, — er bewilligte den Vertretern der Deutschen Turnerschaft zu den olympischen Spielen in London 5000 Mark — so ist mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß dem Antrage Folge gegeben wird.

⚓ **Schiffsnachrichten.** Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: D. Amerika, 26. September 12 Uhr mittags in Newyork. D. Bavaria, 27. September in Galveston. D. Blücher, nach Newyork, 26. Sept. 10 Uhr 35 Min. morgens Scilly passiert. D. Bosnia, von Baltimore kommend, 27. Sept. 12 Uhr 30 Min. mittags auf der Elbe. D. Hamburg, von Newyork nach Neapel und Genua, 26. Sept. 6 Uhr morgens in Gibraltar angekommen und 11 Uhr morgens weitergegangen. D. President Grant, nach Newyork, 27. Sept. 2 Uhr 50 Min. nachm. von Boulogne. D. Pretoria, 26. Sept. 5 Uhr nachm. von Newyork direkt nach Hamburg. D. Sevilla, von Neworleans kommend, 26. Sept. 9 Uhr morgens auf der Elbe.

m **Neue Gebührenordnung für Hebammen.** Mit Genehmigung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist vom Regierungs-Präsidenten für den Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg für die Hebammen folgende neue Gebührenordnung erlassen: Für den Beistand bei einer regelmäßigen Geburt für die Dauer bis zu 12 Stunden 6 bis 12 Mark, für jede folgende Stunde 0,60 bis 1,20 Mark; für den Beistand bei einer Zwillingsgeburt, desgleichen für den Beistand bei einer Entbindung zu der ein Arzt zugezogen wurde, erhöht sich der Anfangssatz zu 1 auf 8 bis 15 Mark; für den Beistand bei einer Fehl- oder ungünstigen Geburt oder bei der Abnahme einer Mole für die Dauer bis zu 6 Stunden 5 bis 10 Mark; für jede folgende Stunde 0,50 bis 1 Mark; für jeden vorgeschriebenen Wochenbesuch einschließlich der dabei erfolgenden Untersuchungen usw. für jede angefangene Stunde bei Tage 0,50—2,00 Mark, bei Nacht das Doppelte. Für jeden sonstigen Besuch einschließlich der dabei erfolgenden Untersuchungen und Verrichtungen für jede angefangene Stunde 1 bis 4 Mark, bei Nacht das Doppelte. Für eine Tageswache außerhalb der Zeit der Geburt (Besuch eingeschlossen) 2—3 Mark, für eine solche Nachtwache 3 bis 5 Mark, für eine solche Tag- und Nachtwache 4—6 Mark. Für eine Raterteilung in der Wohnung der Hebamme bei Tage 0,50—1,00 Mk., bei Nacht das Doppelte. Für eine Untersuchung in der Wohnung der Hebamme einschließlich der Ratserteilung bei Tage 1—2 Mark, bei Nacht das Doppelte. Für ein schriftliches Zeugnis außer der Gebühr für die Untersuchung oder den Besuch 1 Mark. Als Nacht im Sinne dieser Vorschriften gilt in den Monaten April bis September die Zeit von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, in den anderen Monaten die Zeit von 9Uhr abends bis 8 Uhr morgens. Diese Gebührenordnung tritt mit dem 1. Oktober 1908 in Kraft.

** **Beschädigung von Telegraphenleitungen.** Die Reichstelegraphen- und Fernsprechanlagen sind oft vorsätzlichen oder fahrlässigen Störungen oder gar Beschädigungen ausgesetzt. Diese werden hauptsächlich herbeigeführt durch Zertrümmerung der Porzellanglocken mittels Steinwürfen, durch das Steigenlassen von Papierdrachen in der Nähe der Telegraphenanlagen, durch Unvorsichtigkeit beim Baumfällen oder bei Sprengarbeiten, durch Anfahren von Telegraphenstangen usw. Es ist stets zu bedenken, daß durch Unterbrechung des telegraphischen Nachrichtendienstes nicht nur eine einzelne Person, sondern ganze Gemeinden in Not geraten können, wenn bei Feuersgefahr, Krankheiten oder sonstigen Gefahren nicht Hilfe von auswärts herbeigerufen werden kann. Es wird ferner auf die Bestimmungen der §§ 317 und 318 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich aufmerksam gemacht, wonach Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren zu erwarten hat, wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage stört. Geschieht dies fahrlässigerweise, kann der Schuldige mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. bestraft werden. Wer die Täter vorsätzlicher und fahrlässiger Beschädigungen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß sie zum Ersatz oder zur Bestrafung herangezogen werden können, erhält eine Belohnung aus der Postkasse bis zu 15 Mk. für jeden Einzelfall. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder aus sonstigen persönlichen Gründen nicht haben bestraft oder ersatzpflichtig gemacht werden können, ferner, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung der Schuldigen erfolgen kann.

R **Essener Strafkammer vom 29. September.** Der Bergmann Wilhelm D. aus Gladbeck war beschuldigt, in seiner Eigenschaft als Vertreter der Versicherungsaktiengesellschaft „Hallemia" in Halle a. d. S. 145 Mark vereinnahmte Gelder für sich verwendet zu haben. Angeklagter ist geständig und will durch Krankheiten in der Familie zu der Tat gekommen sein. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes verurteilte ihn das Gericht wegen Unterschlagung zu zwei Wochen Gefängnis. — Der Bergmann Johann L. aus Horst-Emscher meldete am 7. Juli auf dem Standesamt in Gelsenkirchen ein von seiner Braut geborenes Kind als ehelich geboren auf seinen Namen an. Mit Rücksicht darauf, daß L. gleich hinterher seine Braut geheiratet hat, nahm das Gericht mildernde Umstände an, und verurteilte L. zu 3 Tagen Gefängnis. — Ein unverbesserlicher Gauner ist der bereits häufig, u. a. wegen Raubes mit 12 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Bergmann Christ. Bozian aus Rotthausen. Am 8. August war B. bei der Familie Krüger zu Besuch; ebenfalls anwesend war der Bergmann Piduhn. Nachdem man dort der Schnapsflasche gehörig zugesprochen hatte, schlief Piduhn infolge des genossenen Alkohols ein. Als er erwachte, war sein Portemonnaie mit 230 Mark verschwunden. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Bozian, der inzwischen die Wohnung verlassen hatte. Eine zur selben Stunde in der Behausung des B. vorgenommene Haussuchung förderte das ganze Geld wieder zu Tage. Wegen Diebstahls unter Anklage gestellt, behauptete B., das Portemonnaie habe in der Krügerschen Wohnung auf dem Fußboden gelegen; er habe es dann mitgenommen, um es dem Verlierer am folgenden Tage zurückzugeben. Dieses habe er aber nicht ausführen können, weil die Polizei schon vorher bei ihm erschienen war. Das Gericht schenkte diesen Angabe keinen Glauben und verurteilte B. zu 7 Monaten Gefängnis.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Der Turnverein „Germania"-Ueckendorf** errang auf dem Turnwettstreit des Turnvereins Rott-Steele folgende Preise: 2 Klasse: Spingat Ehrenpreis am Barren; Palm 1. Preis am Barren; Spora Ehrenpreis am Reck; 1. Klasse: Kalinsky Ehrenpreis am Barren; Palm 1. Preis am Barren; Ebert 2. Preis am Barren; Spingat 3. Preis am Barren; Botzkowsky Ehrenpreis im Ringen. Außerdem errang der Verein den 1. Ehrenpreis im Musterriegenturnen und den 1. Ehrenpreis im Aufmarsch und den Freiübungen.

** **Ein japanisches Bürgerfest.** Im Laufe des Monats Oktober wird im Bahnhofshotel ein japanisches Bürgerfest veranstaltet. Der große Saal ist mit entsprechenden Dekorationen und wertvollen echt japanischen Gegenständen usw. geschmückt, Schieß- und Verkaufsbuden geben dem Ganzen ein fröhliches, volkstümliches Gepräge. Die Musik wird von der Stettiner-Kapelle ausgeführt und dieser geht, auch bezüglich ihrer humoristischen Darbietungen, ein guter Ruf voraus. Von original süddeutscher Bedienung wird das edle Naß kredenzt werden.

= **Gewerkverein christlicher Bergarbeiter, Zahlstelle Gelsenkirchen-Altstadt.** Am Sonntag morgen tagte im Saale des Herrn Schaten die Quartalsversammlung der Zahlstelle, die vom Vorsitzenden mit einem „Glück-Auf" eröffnet wurde. Der Bericht des Quartals, vom Kassierer Herrn Rößmann erstattet, zeigte folgendes Resultat: Einnahmen 2522,25 Mark, Ausgaben: Krankengeld 540 Mark.

---

die des Gatten Tod darauf geprägt, wichen mehr jenem nachdenklich versorgten Zuge, der ihr eigen zu sein pflegte, wenn sie einem schwierigen, wirtschaftlichen Rechenexempel nachgrübelte. — —

Freilich, man konnte einen ruhig weiter hassen und es doch für selbstverständlich halten, daß er alte Schulden abbezahlte.

Der eingezogene Kopf war ihr emporgefahren, wie sie unvermittelt ihrem Gedankengang Ausdruck gab. —

„Ja, ja, ganz recht hast Du gehabt, Elisabeth, laß ihn nur tüchtig von seinem Gehalt abzahlen. Ich rühr' natürlich keinen Pfennig davon an, ich hab' ja meine Witwenpension, aber Du, für Dich ist's ein Notgroschen für später."

Der blonde Kopf mit seinen schweren Flechten fuhr von der Hand, darauf er gestützt gewesen, jäh empor und mit weiten, verstörten Augen blickte Elisabeth die Mutter an —

„Wie — denkst Du? für mich?"

„Natürlich für Dich, nur für Dich," rief eifriger als zuvor noch die Steuerrätin. „Wir legen's auf die hohe Kante und werden, solang' ich lebe, schon mit der Pension auskommen, und ein bißchen hat der Vater ja auch noch zugespart. Da bist Du nachher später doch mal vor den ärgsten Sorgen bewahrt."

Als ob Tropfen um Tropfen das Blut ihr stockend zum Herzen zurücktrete, so war Elisabeth bleich und bleicher geworden und nun, noch immer mit dem großen, weiten Blick die Mutter ansehend, sagte sie leise, mit ganz verfärbten Lippen:

„Nein, Mutter, so wie Du's denkst, so hatte ich's nicht gemeint."

Dann war sie aufgestanden und an das Fenster hingetreten, und hier, wo sie so ungezählte Male so oft gesessen und gestanden und nie in Wahrheit die Enge der Gasse verspürt, hier kam's ihr plötzlich wie ein Schrei, der aus ihrer Seele emporklang, wie ein Aufwärtsschlagen von etwas, das, in Fesseln und Banden gezwungen, dumpf schlafend am Boden gehockt — wie war das alles so erstickend klein hier, eingezwängt im Engen und Gewöhnlichen! Und wie fühlte sie sich plötzlich so jammervoll einsam in diesem Kleinen — wie verschlagen in eine fremde Welt! —

Langsam tastend glitt ihre Hand über Stirn und Schläfen hin. — Was denn — was denn nur? Ein paar Worte, wie sie dieselben oft und oft gehört — eine Denkungsweise, die, wenn sie auch nicht in allen Dingen ganz die ihre gewesen, doch an die ihre angeklungen, so daß ihr kein Wahrnehmen, kein Erkennen gekommen war von dem, was in diesem Denken und Reden kleinlich und — unvornehm zutage trat.

Und warum denn nun jetzt, gerade jetzt ein Erkennen, das ihr so weh am Herzen preßte — ein paar Worte, in eine aufgewühlte Seele hineingefallen, wie Samen in frisch gelockertes Erdreich. — Ein Erinnern daran, wie einmal ein anderer es hier in dieser Stube zu ihr gesprochen, herausgeschrieen hatte:

„Was seid Ihr alle kleinlich und engherzig hier!"

An dem Arbeitstischchen am Fenster, daran sie gesessen Jahr um Jahr und für die Aussteuer all die mühsamen Handarbeiten gefertigt, die kein Hinaus- und Hineinschweifen von Blick und Gedanken geduldet, hatte Elisabeth sich wieder niedergesetzt, und vor das Gesicht die Hände gedrückt, weinte sie bitterlich.

Um die Zeit, wo sie aus der engen Ratsgasse, aus dem alten Amtsgebäude hinausgezogen in die kleine Wohnung, die sie in einem der neuen Häuser vor dem Tore sich gemietet hatten.

„Hier werd' ich mich nie eingewöhnen und gemütlich finden," sagte die Mutter. Mir fehlt meine Aussicht, an die ich all mein Lebtag gewöhnt war — all die bekannten Häuser gegenüber, wo man sich beinah über die Straße die Hand geben konnte, und drunten vor der Tür der Röhrenbrunnen, wo man's vom Fenster aus jeden Abend mit anhörte, was in der ganzen Stadt passiert war"

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt Nr. 230. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 30. September 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die Stellung des akademischen Lehrers zur Freiheit in Forschung und Lehre.

Auf dem gegenwärtig in Jena tagenden 2. Deutschen Hochschullehrertag referierte Prof. v. Amira (München) über obiges Thema. Unser ⌗-Berichterstatter meldet uns hierüber folgendes:

Zur Grundlage der Verhandlungen hat Referent folgende Thesen entworfen:

1. Die wissenschaftliche Forschung und die Mitteilung ihrer Ergebnisse müssen gemäß ihrem Zwecke unabhängig sein von jeder Rücksicht, die nicht in der wissenschaftlichen Methode selbst liegt, demnach unabhängig insbesondere von Traditionen und Vorurteilen der Masse, unabhängig von Autoritäten und gesellschaftlichen Gruppen, unabhängig von Interessenten.

2. Dieser Satz liegt ebenso im Interesse des Staates wie der Wissenschaft, weil die Vermehrung und Ausbreitung der Erkenntnisse die Gesellschaft niemals schädigen, sondern nur fördern kann.

3. Um im Staate jedermann zuzustehen, bedarf diese Unabhängigkeit so wenig wie irgend ein anderes sogenanntes Grundrecht einer Verbürgung im Gesetz. Es würde vielmehr, wenn sie eingeschränkt sein sollte, eines Gesetzes bedürfen. Ein solches besteht in deutschen Landen nicht.

4. Auch aus der amtlichen Stellung eines Forschers oder Lehrers kann keine Beschränkung seiner Forschungs- und Lehrfreiheit abgeleitet werden, weder unmittelbar noch mittelbar etwa so, als hätte er durch seinen Anstellungsvertrag der staatlichen Amtsgewalt eingeräumt, ihm in jeder Beziehung Schranken zu setzen. Ein solcher Vertrag würde gegen die guten Sitten verstoßen und folglich nichtig sein. Seine Erfüllung sei eine Verletzung der im Lehramte liegenden Pflicht der Wahrhaftigkeit.

5. Die älteren stiftungsmäßigen Bestimmungen können obigen Sätzen keinen Eintrag tun, weil sie längst unausführbar geworden und gewohnheitsrechtlich außer Kraft gesetzt, weil ferner alle Universitäten Staatsanstalten geworden sind, deren Erhaltung aus den Stiftungsmitteln ganz unmöglich wäre und deren öffentliche Zwecke nicht durch Privatzwecke begrenzt werden.

6. Sonstnahmen von obigen Sätzen sind auch nicht bei akademischen Lehrern der Theologie anzuerkennen. Sollte etwa ihre wissenschaftliche Ueberzeugung von dem Inhalt der Theologie, die zu lehren sie übernommen haben, in Widerspruch mit den Ansichten einer Kirchenbehörde treten, so würde die Staatsregierung sich in einen Glaubensstreit einmischen, wenn sie um eines solchen Konfliktes willen jene Theologen von ihren Aemtern entfernen oder auch nur an deren Ausübung hindern würde.

7. Keine Gründe gegen den vorhergehenden Satz lassen sich aus dem Gesetz über das staatliche Placet gewinnen, weil die Erteilung des Placet nur ein richterliches Hindernis beseitigt, das bis dahin dem Vollzug der kirchlichen Anordnungen durch die Kirchenbehörden entgegenstand, die Staatsregierung hingegen zu nichts verpflichtet.

8. Sollte eine Staatsregierung die bezüglich der Theologiedozenten hier aufgestellten Sätze nicht in vollem Umfange anerkennen, so würde sie damit unter den Hochschullehrern einen Gegensatz von zwei Klassen schaffen, eine Klasse, der die Pflicht der Wahrhaftigkeit, und eine andere Klasse, der die Pflicht der Unwahrhaftigkeit auferlegt wäre. Die Folge wäre die Unmöglichkeit irgend eines Zusammenwirkens dieser beiden Klassen, und es müßte daher auf dem Wege der Selbstverwaltung dazu kommen, daß die Angehörigen der zweiten Klasse um ihren Einfluß auf das akademische Leben gebracht würden.

9. Aus der zweiten These ergibt sich die Gefahr, die mit der Zulassung konfessioneller, von Kirchengesellschaften errichteter und beaufsichtigter Hochschulen selbst dann verbunden bleibt, wenn dem an solchen Hochschulen zurückgelegten Studiengang in keiner Weise der rechtliche Wert zugestanden wird, der dem Studiengang an staatlichen Hochschulen innewohnt.

Nach eingehender Begründung entspann sich eine lebhafte Diskussion, worauf die erste und zweite These debattelos angenommen wurde.

These 4 wird nach lebhafter Geschäftsordnungsdebatte und mehreren Probeabstimmungen in folgender Fassung angenommen: „Auch aus der amtlichen Stellung eines Forschers- oder Lehrers kann keine Beschränkung seiner Forschungs- oder Lehrfreiheit abgeleitet werden, weder unmittelbar, noch aus dem Anstellungsverhältnis, noch mittelbar auf irgend eine andere Weise." Als These 5 wird auf Vorschlag von Professor Binding (Leipzig) folgender Satz angenommen: „Ausnahmen von obigen Sätzen sind auch für die akademischen Lehrer der Theologie nicht anzuerkennen." Weiter werden angenommen die von Prof. Amira aufgestellte These 5 als These 6 und These 9 als These 7. These 6 lautet demnach: „Die älteren stiftungsmäßigen Bestimmungen können obigen Sätzen keinen Eintrag tun, weil sie längst unausführbar geworden und gewohnheitsrechtlich außer Kraft gesetzt und weil ferner alle Universitäten Staatsanstalten geworden sind, deren Erhaltung aus den Stiftungsmitteln ganz unmöglich wäre und deren öffentliche Zwecke nicht durch Privatzwecke begrenzt werden." These 7 (frühere These 9) lautet: „Aus der zweiten These ergibt sich die Gefahr, die mit der Zulassung konfessioneller, von Kirchengesellschaften errichteter und beaufsichtigter Hochschulen selbst dann verbunden bleibt, wenn dem an solchen Hochschulen zurückgelegten Studiengang in keiner Weise der rechtliche Wert zugestanden wird, der dem Studiengang an staatlichen Hochschulen innewohnt."

Zu den übrigen Thesen wird die Erklärung abgegeben, daß durch ihre Eliminierung die Versammlung nicht etwa Stellung gegen sie habe nehmen wollen.

25. Westfälische Provinzialsynode.

(Eigenbericht.)

):(Soest, 26. Sept.

Aus der heutigen Sitzung ist bemerkenswert, daß nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen zunächst ein Bericht über das Provinzial-Kirchl.-Bauamt erstattet wird.

Die von der Kommission gestellten Anträge werden einstimmig angenommen:

1. Prov.-Synode wolle ihre Zustimmung zu der von dem erweiterten Konsistorium im Einvernehmen mit dem Provinzialsynodal-Vorstand zunächst versuchsweise getroffenen Einrichtung eines Provinzial-Kirchlichen Bauamtes geben.

2. Prov.-Synode wolle zu den 1905 bewilligten 2000 Mk. weitere 1500 Mk. als Entschädigung für Führung des Provinzialkirchl. Bauamts für die Zeit vom 1. Juli 1907 bis 1. April 1909 aus der Provinzialsynodal-Kasse bewilligen.

3. Provinzialsynode wolle die Fortdauer der Einrichtung des Provinzialkirchl. Bauamts bis 1. April 1912 beschließen und die dazu erforderlichen Mittel bewilligen, das sind pro Jahr 1500 Mk., Sa. 4500 Mk.

4. Provinzialsynode wolle den Herrn Präses anweisen, armen Gemeinden die durch Zuziehung des Bauamts entstehenden Reisekosten zu ersetzen, und dafür 500 Mk. aus dem Kollektenfonds bez. Provinzialfonds bewilligen.

Sup. D. Nelle referierte sodann über die Bekenntnisfrage. Folgende Anträge der Kommission wurden nach längerer Debatte fast einstimmig angenommen.

1. Die bekenntnistreuen Gemeindeglieder aller Stände empfinden es als einen schweren Mißstand und als eine Störung des Friedens in der Gemeinde, der ihr zum Aufbau nach innen und außen insbesondere auch für die Werke der Liebe in unsern Tagen so dringend nötig ist, daß auswärtige Pfarrer und namentlich auch Professoren der Theologie, die zu den Grundwahrheiten des Christentums eine den Bekenntnissen unserer Kirche widerstreitende Stellung einnehmen, polemisch und agitatorisch in unsern Gemeinden auftreten und durch ihre Vorträge urteilslose Gemeindeglieder verwirren.

2. Bei dem heutigen Stande der Theologie, wie sie vielfach auf den Universitäten vorgetragen wird, wird nicht gefordert oder erwartet werden können, daß die neu ins Amt tretenden Pfarrer alle gleich mit dem Antritte ihres Amtes in ihrer Verkündigung des Evangeliums das schriftgemäße Bekenntnis der Kirche nach seinem vollen Umfange zum Ausdruck bringen. Das wird die Kirche unter ihres Herrn Beistandes tragen können, wie sie es oft hat tragen müssen.

3. Die Provinzialsynode richtet an die Generalsynode die Bitte, diesen unter 1 und 2 ausgesprochenen Anliegen der Kirche angesichts der offenkundigen schweren Notstände und der Bedeutung, die die ungeschwächte Fortdauer der Geltung des Bekenntnisses für die Kirche hat, bei ihrer nächsten Tagung ihre ernsteste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

•

Soest, 28. Sept.

Aus der heutigen Sitzung ist zu berichten, daß nach Ablehnung dreier Urlaubsgesuche zunächst eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt wird.

Es folgt der Bericht der Kommission über den Antrag Dortmund betr. Ungültigkeitserklärung von Repräsentantenwahlen durch das Königl. Konsistorium.

Synode stimmt nach längerer Besprechung und nach Ablehnung des Kommissionsantrages den Ausführungen des Präsidialberichtes zu, der zwar die Rechtsauffassung der Kreissynode Dortmund teilt, aber die Provinzialsynode zur Entscheidung in dieser Frage nicht für zuständig hält.

Danach werden einige kleinere Anträge erledigt. Die Synode beschäftigt sich u. a. auch mit der Mischehenstatistik, bei deren Aufstellung das Formular um eine Rubrik vermehrt werden soll.

Mehrere Anträge wünschen eine gesetzliche Regelung der Kindererziehung aus Mischehen. Nach eingehender Besprechung der diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen werden die Anträge der Kommission angenommen.

Schließlich bittet die Kommission 2 die hochwürdige Provinzialsynode, zu beschließen:

Provinzialsynode bittet die hochwürdige Generalsynode, sie wolle doch den evangelischen Oberkirchenrat und sämtliche Pfarrämter und Presbyterien der Landeskirche anregen, daß sie den Mischehen, in dem Bestreben die Schließung der Mischehen zu verhindern, sowie der Erziehung der Kinder aus Mischehen erhöhte Aufmerksamkeit schenken möchten.

Nach einer kurzen Pause beschäftigt sich das Plenum mit der Frage, ob die evangelischen Theologiestudierenden einen Teil ihrer Studienzeit im Auslande zubringen dürfen.

Die Provinzialsynode spricht eine entsprechende Bitte durch das Königl. Konsistorium dahingehend aus, daß eine entsprechende Aenderung der Bestimmungen nach der genannten Richtung hin getroffen werden möchte.

Dann geht die Provinzialsynode zur Frage der Leichenverbrennung über und zu den diesbezüglichen Anträgen der Kommission 5.

Hier erhebt sich eine sehr lebhafte Debatte, in der der Präses der Synode in ernsten Worten vor der Zertrümmerung der christlichen Sitten warnte, ihm schließt sich auch die Königl. Kommission an. Eine ganze Reihe von Rednern nimmt zur Frage der Feuerbestattung zumeist im ablehnenden Sinne Stellung.

Schließlich werden die Anträge der Kommission in Sachen der Feuerbestattung angenommen.

Bauaberglaube.

Von Leopold Katscher-Bern.

Sehr verbreitet waren bezw. sind Menschenopfer in Verbindung mit der Fundamentierung von Bauten. Dieser Brauch herrscht bei verschiedenen unzivilisierten und halbkultivierten Völkern noch heute, und früher herrschte er auch bei den sogenannten arischen Rassen. Indische Ueberlieferungen und Vorstellungen weisen Spuren davon auf. Die Hindu-Radschas sollen die Fundamente öffentlicher Gebäude mit Menschenblut gesättigt haben. Als Grierson ein Bauernhaus in Bihar (Indien) photographieren wollte, gestattete die betreffende Großmutter durchaus nicht, daß auch nur eines der Kinder des Hauses auf dem Bilde erscheine, denn sie meinte, die Regierung bedürfe einiger Kinder zum Eingraben unter dem Fundamente der Brücke, die sie damals über den Gandak errichtete. Bei den alten Römern trat allmählich an die Stelle der Opferung Lebender die Aufstellung von Bildsäulen unter den Fundamenten der Bauten. In dem herrlichen Roman „Der Deserteur" von Robert Buchanan (deutsch in Reclams Universalbibliothek) findet sich eine merkwürdige Szene, die in einem unterirdischen Gewölbe römischer Herkunft angesichts der dort aufgestellten Statuen spielt.

Die Bauern der Insel Zakynthos glauben noch jetzt, daß es zur Sicherung der Dauerhaftigkeit von Brücken und Festungen erwünscht sei, einen Mann, insbesondere einen Mohammedaner oder Juden, zu tötet und an Ort und Stelle zu begraben. Südslawische Volkserzählungen enthalten Hinweise auf Bauopfer, bestehend in der Einmauerung eines Weibes oder eines Kindes. In Serbien galt keine Stadt für sicher erbaut, wenn nicht ein menschliches Wesen oder wenigstens der Schatten eines solchen in die Mauern eingebaut war. Noch in der Gegenwart sollen die Bulgaren und die Rumänen, wenn sie an einen Bau schreiten, den Schatten eines zufällig Vorübergehenden mit einem Faden messen, und das Maß unter dem Grundstein vergraben - erwartend, daß der Betreffende bald sterben werde. Nennius erzählt in seiner „Historia Britorum", daß, als Gortiger den wallisischen Ort Dinas Emris gründete, das ganze für die Festung bestimmte Baumaterial in einer Nacht verschwand, und daß dieser Vorgang sich noch zweimal wiederholte; als er seine Druiden befragte, sagten sie ihm, er müsse ein Kind, dessen Vater unbekannt sei, umbringen lassen, und mit dem Blute den Baugrund der künftigen Festung besprengen. Nach einer schottischen Legende fielen, als der heilige Columba auf der Insel Jona einen Dom zu bauen versuchte, die Mauern alsbald wieder ein; da empfing er eine übernatürliche Botschaft, daß sie nicht früher stehen bleiben würden, als bis ein Menschenopfer durch Lebendigbegraben dargebracht sein werde. Demgemäßt wurde sein Gefährte Oran ins Fundament eingemauert. Als vor nicht langer Zeit das Brückentor der Bremischen Stadtmauern niedergerissen wurde, entdeckte man im Fundament das Skelett eines Kindes, und als im Jahre 1843 zu Halle an der Saale der Bau einer neuen Brücke vollendet war, glaubte nach Grimm das gemeine Volk, man suche ein Kind, um es im Fundament einzumauern.

Wie andere Menschenopfer, beruht höchstwahrscheinlich auch das Bauopfer auf dem Stellvertretungsgedanken. Ein neues Haus oder ein neuer Wohnort wird gewöhnlich für gefährlich gehalten, eine Mauer oder ein Turm kann einfallen und Menschen erschlagen, eine Brücke kann einstürzen oder eine darübergehende Person kann ins Wasser fallen und ertrinken. Die Babar-Insulaner werfen, ehe sie ein neues Haus betreten, Opfergaben hinein, damit der Geist Orloo die Bewohner nicht krank mache. (Fast möchte es scheinen, als sei die heutige Sitte, Freunden nach dem Umzug in eine neue Wohnung bei oder vor dem ersten Besuch Umzugsgeschenke zu machen, ein unbewußtes Ueberbleibsel ähnlichen alten Bauaberglaubens). Ehe die Eingeborenen ihre Häuser beziehen durften, wurden den Göttern Opfergaben dargebracht und den Priestern Geschenke gemacht. Dafür betraten die Priester das Haus, um Gebete zu verrichten, allerlei religiöse Uebungen vorzunehmen und eine Nacht im Hause zu schlafen; durch all' diese Vorsichtsmaßregeln sollten die bösen Geister fern gehalten, und die Einwohner gegen Verzauberung geschützt werden. Die auf Borneo lebenden Kajans töteten, wenn der König oder der Oberhäuptling ein neugebautes Haus bezog, einen Menschen, um mit dem Blute das Fundament und die Säulen zu besprengen. Der russische Bauer glaubt, daß der Bau eines neuen Hauses leicht den Tod des betreffenden Familienoberhauptes nach sich zieht oder daß jenes Familienmitglied, das das Haus zuerst betritt, bald sterben werde; deshalb herrscht seit undenklichen Zeiten der Brauch, daß das Haus zuerst vom ältesten Angehörigen betreten wird. Nach deutschen Volkserzählungen, die sich in Grimms Mythologie finden, büßt der erste Betreter einer Brücke oder eines Gebäudes oder eines Landes dieses mit dem Leben. In Nordeuropa begegnen wir noch heute einer weitverbreiteten Furcht davor, als erster in ein neues Haus oder über eine neue Brücke zu schreiten; wo dies nicht in allen Fällen für totbringend gilt, wird es", wie Baring-Gould schreibt, „doch als sehr unheilvoll betrachtet." Baring-Gould hält diesen Aberglauben für das Ueberbleibsel eines einstigen Opferbrauchs; mag wohl sein, aber jedenfalls sind die Fundamentenopfer ihrerseits aus ähnlichen abergläubischen Gefahrbefürchtungen hervorgegangen. Der Unwissende fürchtet alles neue und mag nie der erste sein, der etwas neues tut. Ueberdies ist die Errichtung eines Gebäudes ein Uebergriff auf das Gebiet des Ortsgeistes, der den Eindringlingen leicht zürnen mag. In manchen Häusern geht es vermeintlich ewig um. Erst kürzlich, — im Dezember 1906 — eröffnete man in Hamburg nach dem Tode der Besitzerin ein Haus, das viele Jahrzehnte lang gesperrt und verrammelt gewesen war, weil es darin angeblich spukte, und daher niemand es hatte mieten wollen. Es ist ganz begreiflich, daß man die Gefahr abzuwenden sucht; und da Menschenleben auf dem Spiel stehen, kann es zu diesem Zweck naturgemäß kein wirksameres Mittel geben als Menschenopfer.

Andererseits aber wird behauptet, das Bauopfer werde entweder ausschließlich oder teilweise dargebracht, um die Seele des Opfers in einen Schutzgeist zu verwandeln. Diese Ansicht wird denn auch von

Cholerafurcht und Choleraschutz.

Von Dr. Oskar Berger-Berlin.

Das reißend schnelle Umsichgreifen der Cholera in Rußland, und besonders in Petersburg, wo täglich viele Hunderte Menschen von der gefährlichen Seuche ergriffen werden, legt die Befürchtung nahe, daß auch Deutschland als Nachbarstaat, wie es auch bei den letzten russischen Epidemien der Fall war, nicht gänzlich verschont bleiben wird. Die aus Berlin vor kurzem gemeldeten Erkrankungen russischer Reisenden scheinen zwar mit der echten asiatischen Cholera nicht identisch gewesen zu sein. Da aber beim Auftreten dieser Krankheit, deren Uebertragbarkeit nächst derjenigen der indischen Pest und des Rotzes unter allen Infektionskrankheiten die größte ist, immer aus großen Städten Hunderte und Tausende, denen es ihre Mittel erlauben, die Flucht in ein vermeintlich sicheres Land ergreifen, ist es mehr als wahrscheinlich, daß trotz aller Quarantänemaßregeln Personen, die die Keime der Krankheit schon in sich tragen, über die deutschen Grenzen gelangen werden und auch bei uns die Ursache zur Entstehung einer zunächst nur lokalen Epidemie geben können. Nimmt man dann noch hinzu, daß gerade der Herbst, infolge allzu reichlichen Obstgenusses und des Verbrauchs verdorbener Milch, mit seiner Regelmäßigkeit eine ziemlich bedeutende Zahl fieberhafter Diarrhöen und Erkrankungen an Brechdurchfall zu bringen pflegt, über deren bösartigen oder harmloseren Charakter die bakteriologische Untersuchung frühestens nach zweimal 24 Stunden ein sicheres Urteil fällen kann, so läßt es sich wohl verstehen, daß manches ängstliche Gemüt in Schrecken gerät und zu allzu weitgehenden und übertriebenen Vorsichtsmaßregeln greift, die nach dem heutigen Stande unserer Erfahrungen vielleicht obendrein gänzlich wirkungslos sind. Es stellt sich also ungerufen die Frage zur Beantwortung, wie wir heute, 16 Jahre nach jener furchtbaren Choleraepidemie vom Jahre 1892 in Hamburg, bei der in wenigen Wochen 16 956 Menschen erkrankten und 8605 starben, zum Kampfe gegen sie gerüstet sind.

Heute, im Zeitalter des intensivsten Eisenbahnverkehrs, liebt es die Seuche, wenn sie in den eisenbahnarmen Ländern Asiens langsam bis an die großen Schienenwege herangekrochen ist, gelegentlich in großen Sprüngen weiterzueilen, wie es bei der Epidemie vom Jahre 1892 in Russisch-Polen der Fall war. Von Baku, wo damals im Juli die Krankheit eine große Verbreitung genommen hatte, wurde sie durch zwei Witwen, deren Männer an Cholera gestorben waren, 1000 Kilometer weit mit der Eisenbahn nach Rostow am Don verschleppt. Die Frauen nahmen dort am 22. Juni Wohnung, in dem von ihnen bewohnten Hause traten nach wenigen Tagen einige leichtere Choleraanfälle auf, bald aber nahm die Sterblichkeit derartig zu, daß das von den russischen Lokalbehörden beliebte Vertuschungssystem nicht mehr weiter fortgeführt werden konnte und am 8. Juli das Vorhandensein des gefürchteten Gastes offiziell zugegeben werden mußte. In dem infizierten Hause in Rostow hatte auch eine andere Frau mit einem 2 Jahre alten Kinde gewohnt, das von einer für Sommerdiarrhoe gehaltenen Krankheit ergriffen wurde, die in Wahrheit aber nichts anderes war, als ein leichter Choleraanfall. Einen Tag nach der Erkrankung übersiedelte die Mutter aus Furcht, von Cholera angesteckt zu werden, mit diesem in ein anderes Haus, wo nach einigen Tagen wiederum mehrere Bewohner erkrankten. Statt nun sämtliche Hausbewohner in ein Isolierspital zu bringen, zwangen die erschreckten Mitbewohner die Frau, ohne daß die Polizei dazwischen getreten wäre, zur sofortigen Abreise. Ohne jede Vorsichtsmaßregel ließ man sie 1500 Kilometer weit nach Biskupice in Russisch-Polen fahren, wo sie am 29. Juli eintraf. Schon am 2. August erkrankten in ihrem Absteigequartier — die Stadt war bis dahin cholerafrei gewesen — zwei Personen, am nächsten Tage eine Frau in einem Nachbarhause, die Fälle vermehrten sich überaus schnell zu einer ganz Russisch-Polen ergreifenden Epidemie, wobei fast überall der Zusammenhang der neu entstehenden Seuchenherde mit dem ursprünglichen nachgewiesen werden konnte. Es war also auch hiermit die für die heute üblichen Vorbeugungsmaßregeln überaus wichtige Tatsache erwiesen, daß das Erzwingen der Abreise der Frau mit dem choleraverdächtigen Kinde gerade das zweckwidrigste war, was überhaupt geschehen konnte. Man hatte im Sinne des Gebetes zum heiligen Florian „bewahre unsere Häuser, zünd' andere dafür an" mit dem unglücklichen Erfolge gehandelt, daß man die Cholera doch im Orte behielt, und obendrein noch nach vielen anderen verpflanzte.

In den meisten Fällen gestaltet sich aber die Verbreitung der Cholerabazillen wesentlich anders. Mohammedanische Mekkapilger bringen sie aus dem Gangesdelta, das Professor Robert Koch als ihr Heimatsland bezeichnet, nach Arabien, von wo sie von den zurückkehrenden Hadschis nach allen Teilen der islamitischen Welt verbreitet werden. Entweder gelangt die Krankheit dann auf dem Seewege von den Hafenplätzen des Roten Meeres nach den südeuropäischen Küstenhäfen, oder wandert über Persien, Baku und die südlichen Wolgagegenden ins innere Rußland ein, um an den Flußufern weiter zu ziehen, wobei dank der Saumseligkeit der russischen Gesundheitspolizei oft Monate vergehen, ohne daß die volle Wahrheit bekannt wird, geschweige denn etwas Ernstliches zur Abwehr geschieht. Fast immer sind es dann aus Polen auf der Weichsel Hölzer herabführende Flißaken, die das Krankheitsgift bei uns einschleppen. Zunächst beschränkt sich die Seuche zwar auf die Kreise dieser Schiffahrt treibenden, stark fluktuierenden Bevölkerung. Da es aber unmöglich ist, eine enge Berührung zwischen ihr und den Eingeborenen der deutschen Weichselgegenden gänzlich auszuschließen, treten dann auch unter diesen Krankheitsfällen auf, aus denen, wenn im Inkubationsstadium befindliche Kranke auf Reisen gehen, die Gefahr erwächst, daß vereinzelte Erkrankungen bald hier bald dort ganz unvermutet an weit entfernten Orten auftauchen.

Bezeichnend für die Wirksamkeit der in Deutschland zur Anwendung kommenden hygienischen Maßregeln ist die Tatsache, daß man in Fachkreisen die Cholera heute keineswegs mehr für eine so entsetzliche Seuche ansieht, als vor der Entdeckung der Kochschen Vibrionen, und wirklich behaupten kann, bei ernstlichem Willen ihre Weiterverbreitung verhindern zu können. In früheren Zeiten sperrte man die Grenzen großer Länder in ihrer ganzen Ausdehnung ab. Man unterwarf an den Eisenbahnübergangsstationen die Reisenden einer recht zeitraubenden Quarantäne und persönlich überaus lästigen Räucherungen, während das Gepäck bis zum völligen Verderben der Gegenstände desinfiziert wurde. Man ließ in den Gossen der verseuchten Stadt Ströme von übermangansaurem Kali und Karbolwasser laufen und suchte, weil man noch an ein durch die Luft übertragbares Kontagium glaubte, auch die Luft ganzer Städte durch Chlorkalk zu desinfizieren. Der Erfolg war über alle Maßen kläglich; denn während man an den Grenzstationen gerade denjenigen Teil des Publikums schikanierte, der willens war, sich vernünftigen prophylaktischen Maßregeln zu unterwerfen, drang abseits dieser großen Einbruchspforten des Verkehrs auf den langen Grenzen von Polangen und Nimmersatt bis zur Dreikaiserecke bei Myslowitz eine Welle von Menschen zu uns herüber, deren sprichwörtlich unsaubere, sarmatische Lebensführung den einfachsten und selbstverständlichsten Gesetzen der Reinlichkeit und Hygiene Hohn spricht, und regelmäßig auch die Keime anderer Infektionskrankheiten, des Unterleibstyphus und der Blattern, mit sich führt. Der Verlauf der Choleraepidemie selber aber wurde wenig dadurch berührt.

Wie mit einem Schlage ändert sich dies alles bei den Epidemien, die in Preußen dem explosiven Auftreten der Cholera in Hamburg folgten. Von 1892 bis 1894 wurde die Cholera in mehr als 300 Orten eingeschleppt, verursachte aber im ganzen nur 3197 Erkrankungen, von denen 1633 mit Tod ausgingen. Eine schwere und wirklich bedrohliche, sekundäre Epidemie entstand dabei überhaupt nicht, die meisten Erkrankungen fielen auf die von dem benachbarten Hamburg aus schwer bedrohte Stadt Altona. Berlin hingegen blieb, von wenigen verschleppten Fällen abgesehen, cholerafrei.

Dieser großartige Triumph der Hygiene, den man selbst in ärztlichen Kreisen nach den trüben Erfahrungen der Vergangenheit kaum erwartet hatte, war im wesentlichen nur ein Verdienst Robert Kochs und der Erfahrungen, die man aus seinen bahnbrechenden Arbeiten gezogen hatte. Er hatte den Beweis erbracht, daß es das wichtigste ist, die ersten in einem Orte oder einer Gegend auftretenden Fälle schnell zu erkennen und zur Isolierung zu bringen. Er hat ferner die dem Laien nicht einleuchtende Tatsache gefunden, daß es nicht die schwer und tödlich verlaufenden Fälle, bei denen der Kranke an sein Lager gefesselt ist und gut überwacht werden kann, sondern gerade die leichteren Fälle sind, die, weil sie sich leicht der Beobachtung entziehen, besonders dazu geeignet sind, die Ansteckungsträger weithin zu verbreiten. Während der Schwerkranke oder Sterbende der freien Beweglichkeit beraubt ist, während seine Kleider, Wäsche und Ausleerungen leicht sterilisiert werden können, wandern andere, die ihre leichten Krankheitserscheinungen für eine harmlose Diarrhoe halten, oder körperlich immun gegen die Krankheit sind und die Ansteckungsträger unbewußt in ihrem Körper enthalten, frei und unangefochten umher, und können überall die Ursache zur Entstehung einer Epidemie geben.

Auf Grund dieser Erfahrungen gestaltet sich heute das Abwehrsystem gegen die Cholera wie folgt: Zunächst kommt es darauf an, das Wandern der Epidemien im Auslande aufmerksam zu verfolgen. Aus privaten Mitteilungen und offiziellen Nachrichten wußte man schon im Frühsommer dieses Jahres, daß die nach Südrußland eingedrungene Cholera sich auf die weitere Wanderung begeben habe. Man ist deshalb schon seit langem — besser als in der mit unglaublicher Nachlässigkeit verwalteten russischen Hauptstadt — auf das mögliche Erscheinen des unwillkommenen Gastes vorbereitet, auf den wir mit Quarantänestationen, Isolierbaracken und Isolierspitälern gerüstet sind.

Weitgehende gesetzliche Vollmachten gestatten den Behörden eine gründliche Beaufsichtigung des Wohnungswesens, der von der Schiffahrt treibenden Bevölkerung besuchten Unterkunftsstätten, der Herbergen, Asyle und der Wohnungen der ausländischen, landwirtschaftlichen Saisonarbeiter. Beseitigung der Abwässer, Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungsmitteln, ausreichendes, ärztliches Personal und Pfleger gehören selbstverständlich zu den vorher zu treffenden Maßnahmen. Ueberaus wichtig ist die in den vom Bundesrat am 28. Januar 1904 zur Bekämpfung der Cholera erlassenen Anweisungen enthaltene Bestimmung, daß auf Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde Personen, die aus Choleraorten zugereist sind, einer fünftägigen Beobachtung unterworfen werden können. In verschärfter Form kommt sie gegenüber den erfahrungsmäßig am häufigsten von der Cholera befallenen Personen zur Anwendung, zu denen außer den schon genannten Flößern fremdländische Arbeiter und Auswanderer, herumziehende Drahtbinder, Zigeuner, Landstreicher und Hausierer gerechnet werden. Ihr Uebertritt über die Grenze ist nur an bestimmten Orten zulässig, wo für die Unterbringung erkrankter und krankheitsverdächtiger Personen Anstalten getroffen sind. Die Massenbeförderung von Durchwanderern, die aus Rußland, Galizien und Ungarn quer durch Deutschland über Hamburg, Bremen und andere Häfen nach Amerika gehen, erfolgt in Sonderzügen, die nach jedesmaligem Gebrauche desinfiziert werden, und soeben hat auch der preußische Minister des Innern die Bestimmung wieder in Kraft gesetzt, nach der sämtliche russische Auswanderer an den Grenzstationen zu baden und zu desinfizieren sind.

Gehen diese Bestimmungen darauf aus, jeden glimmenden Funken einer Epidemie, der durch Zufall irgendwohin verweht wurde, auszutreten, bevor sich aus ihm ein lodernder Brand entfachen kann, so dient dem gleichen Zwecke eine weit ausgedehnte, reichsgesetzliche Anzeigepflicht, die sich nicht allein auf Cholera, sondern auch auf heftige Brechdurchfälle und andere choleraähnliche Erkrankungen erstreckt. Der wegen Choleraverdachtes in Isolierung Genommene hat den Ausgang von wenigstens zwei in eintägiger Zwischenzeit angestellten bakteriologischen Untersuchungen abzuwarten und muß laut einer verschärften Bestimmung des Bundesrats vom 21. März 1907, selbst wenn zwei Untersuchungen negativ ausgefallen sind, noch den Ausfall einer dritten Untersuchung abwarten, wenn das klinische Bild den schweren Verdacht der Cholera weiter bestehen läßt. Außerdem aber sind auch anscheinend Gesunde, bei denen die bakteriologische Untersuchung Choleraerreger festgestellt hat, wie Kranke zu behandeln. Da mindestens die Hälfte aller Menschen gegen Cholera immun ist, kann diese Maßregel für den einzelnen unter Umständen eine schwere Belästigung bedeuten. Sie ist aber unentbehrlich, weil ein mit Choleragift behafteter Gesunder für die Allgemeinheit eine ebenso schwere Gefahr ist, wie ein wirklich Kranker, und im Interesse der anderen Opfer bringen muß.

Zweifellos ist mit allen diesen Vorkehrungen, deren gewissenhafte Durchführung in Deutschland besser gesichert ist als anderswo, noch immer keine absolute Garantie gegen das Entstehen lokaler Choleraherde gegeben. Choleraentleerungen können immerhin irgendwo in Abläufe gelangen, und wenn eine über allen Zweifel erhabene Trinkwasserversorgung noch immer nicht überall durchgeführt ist, und frevelhafter Leichtsinn in einzelnen Fällen dazu führt, daß Wasserleitungen unweilen aus offenen Abläufen schöpfen, muß die Entstehung einer Epidemie immerhin als möglich erklärt werden. Was in menschlichen Kräften steht, ist aber getan. Auch der einzelne ist heute besser daran als früher, seitdem man weiß, daß die Cholerakeime wohl ausschließlich nur durch den Mund in den menschlichen Organismus geraten, womit für die Vorbeugung alles gesagt ist. Reinlichkeit, Genuß gesunden Wassers, Meiden von Obst und anderen leicht gährenden Speisen und regelmäßiges Leben sind wie bei anderen den Darm befallenden, ansteckenden Krankheiten die besten Schützer der Gesundheit. Auch das aus abgetöteten Kulturen gewonnene Choleraserum besitzt eine vorbeugende Wirksamkeit, wogegen seine Heilwirkung gegenüber bereits Erkrankten allerdings zu wünschen übrig läßt.

Glaubensmeinungen gestützt, denen wir bei einigen der Völker begegnen, die der Bauopfersitte huldigen. So z. B. erfuhr Mason von einem Augenzeugen, daß beim Bau des Stadttores von Tavoy (in Birma) in jede Pfostenöffnung ein Verbrecher gesteckt wurde, damit er ein Schutzgeist werde. Die Könige von Birma ließen an den Toren ihrer Hauptstädte Opfer lebendig begraben, „damit deren Geister die Stadt bewachen." In Siam war es früher üblich, daß, wenn ein neues Stadttor aufgeführt wurde, in der Nähe einige Beamte auf der Lauer lagen und die ersten vier bis acht Vorübergehenden ergriffen, um sie unter den Torpfosten lebendig zu begraben, „damit sie Schutzengel werden."

Allein, welche Auffassung auch manche Völker später bezw. gegenwärtig vom Bauopfer auch haben mögen, so glaube ich doch nicht, daß dessen ursprünglicher Zweck die Erlangung von Schutzgeistern sein konnte. Im Gegenteil, denn einst galt der Geist eines Ermordeten für etwas Unfreundliches, insbesondere gegenüber seinen Mördern. Und wir kennen mehrere Beispiele dafür, daß spätere Geschlechter Menschenopfern einen Sinn beilegten, der klärlich nichts mit ihrem ursprünglichen Zweck zu tun hatte. So wurde nach einer norddeutschen Ueberlieferung ein Baumeister von einem Ritter in dem von ihm erbauten Turm zur Strafe dafür eingemauert, daß er sich rühmte, er hätte, wenn er wollte, einen noch schöneren Turm errichten können. Ein indischer Radscha führte einst eine Brücke auf. Als sie wiederholt einstürzte, wurde ihm geraten, der örtlichen Gottheit ein brahmanisches Mädchen zu opfern; aber „jetzt gilt sie", wie Crooke in seinem Buche über die Volksreligion von Nordindien bemerkt, „für den Ortsgeist (mari) und wird in schlechten Zeiten regelrecht angebetet." In Anbetracht des Umstandes, daß das Fundamentopfer dargebracht wurde, um die Lebenden gegen Angriffe des Ortsgeistes zu schützen, ist es leicht erklärlich, wie man allmählich dazu gelangte, den Geist des Opfers für einen Schutzgeist zu halten; und wo der Tote am Tor begraben war, erschien es desto natürlicher, ihm die Obliegenheiten eines Wächters zuzuschreiben. Aber ich nehme an, daß er dort nur aus dem Grunde begraben wurde, weil man jene Stelle als die gefährlichste betrachtete. Ein Stadttor entspricht einer Haustür, und die Schwelle ist von jeher fast allgemein für den eigentlichen Aufenthalt der — wie die Marokkaner sagen — „Inhaber der Oertlichkeit" angesehen worden.

Militärischer Aufruhr in Südwestafrika.

Interessante Momente aus dem militärischen Leben in Südwestafrika entrollte eine Verhandlung, die vor dem Kriegsgericht der Garde-Kavallerie-Division in Berlin stattfand. Es handelte sich um einen Aufruhrprozeß, um schwere Vergehen, die sich eine Anzahl Reiter von der südwestafrikanischen Schutztruppe hatten zuschulden kommen lassen. In Groß-Nama-Land, nicht weit von Keetmanshoop entfernt, liegt die Station Hons, die im Jahre 1906 von dem Unteroffizier Linkowski, dem Sergeanten Hettke, den Reitern Jähnicke, Bergander, Döffert, Feldfors, Vardellmus, Schöning und einer Reihe anderer Reiter besetzt war. Aus irgendeinem Grunde hatte sich Jähnicke bei seinen Kameraden unbeliebt gemacht, und diese beschlossen, ihm einen tüchtigen Denkzettel zu geben. Als J. sich eines Tages zur Ruhe begeben hatte, fielen dessen betrunkene Kameraden über ihn her und mißhandelten ihn so, daß J. nach dem nahe gelegenen Zelt des Unteroffiziers Linkowski flüchtete. Dort entwickelte sich eine wüste Szene. Jähnicke klammerte sich an den Unteroffizier an, und die wütenden Soldaten schlugen wahllos auf beide ein. Schließlich flüchtete Jähnicke wieder, und bei der Verfolgung fiel ein Schuß. Dadurch wurde die ganze Station alarmiert, und Sergeant Hettke machte sich mit drei Mann auf den Patrouillengang. Er stieß auch auf J., der ihn um Schutz bat. Inzwischen hatten sich die Urheber des Ueberfalles gesammelt, und als die Patrouille am Stationsgebäude eintraf, stieß sie bei den Reitern auf Widerstand. Da Hettke einsah, daß er mit der kleinen Patrouille den Exzedenten gegenüber nichts ausrichten könne, holte er noch sechs Mann herbei. Er mußte schließlich dazu schreiten, die Station zu entwaffnen. Seinen Befehlen wurde aber kein Gehör gegeben. Auch der Wache stehende Vardellmus beteiligte sich an dem Aufruhr. Die Situation wurde von Minute zu Minute kritischer, und der Sergeant sah sich gezwungen, mit der Schußwaffe zu drohen. Erst jetzt zogen sich die Exzedenten in das Gebäude zurück. In der Schlafstube richteten sie eine heillose Verwüstung an. Der Sergeant, der einsah, daß er die Leute in dem Stationsgebäude schlecht überwachen konnte, befahl ihnen, ihre Betten herauszutragen und draußen im Freien zu schlafen. Am andern Morgen wurden die aufrührerischen Soldaten auf einem Ochsenwagen nach der Hauptstation Keetmanshoop transportiert. Es waren die Reiter Bergander, Döffert, Feldfors, Vardellmus, Jestingmeier und Schöning. Bergander und Jestingmeier hatten sich am meisten an dem Krawall beteiligt. Während der Fahrt sprang Jestingmeier plötzlich vom Ochsenwagen herunter und lief davon. Als er von zwei Reitern wieder nach dem Gefährt zurückgebracht werden sollte, sträubte er sich hiergegen. Hettke, der den Transport leitete, rief einen Schwarzen, der die Ochsen führte, herbei, damit er ihm einen Strick zum Fesseln gebe. Als Bergander sah, daß sein Kamerad Jestingmeier gefesselt werden sollte, rief er laut: „Ein deutscher Soldat darf nicht von einem Schwarzen gefesselt werden." Dabei hatte er die Pfeife im Mund und die Hände in den Hosentaschen. Als er von dem Sergeanten aufgefordert wurde, dies zu unterlassen, verweigerte er den Gehorsam. In Keetmanshoop hatten sich die Arrestanten vor dem Feldkriegsgericht wegen militärischen Aufruhrs, Beharrens im Ungehorsam und anderer militärischer Vergehen zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Bergander auf zwölf Jahre, gegen Döffert auf zehn Jahre drei Monate, gegen Jestingmeier auf zwölf Jahre, gegen Feldfors auf zehn Jahre drei Monate und gegen Vardellmus auf zehn Jahre einen Monat Gefängnis. Schöning wurde freigesprochen, da er nicht als völlig überführt galt. Im ganzen waren also über die fünf Angeklagten 54 Jahre und 7 Monate Gefängnis ausgesprochen worden. Das Urteil wurde auch bestätigt. Bergander hatte nun vom Gefängnis aus das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Auf Grund der Zeugenaussagen und der von drei medizinischen Sachverständigen abgegebenen Gutachten gelangte das Gericht zu einem Freispruch. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß der Angeklagte damals in einem pathologischen Rauschzustand gehandelt habe.

Sport.

Berlin-Hoppegarten, 28. Sept. Emilius-Rennen. 4000 Mark. 1400 Meter. 6 Pferde: 1. Hrn. G. Beit's Romeo (Weatherdon); 2. Hrn. A. Könne's Haideprinzessin (Shaw); 3. Hrn. M. Hartmann's Meerschwalbe (Lister). Tot.: 27:10. Platz 14, 15:10. Mit einer Länge gewonnen. — **Fredersdorfer Handicap.** 3000 Mk. 1600 Meter. 11 Pferde: 1. Gr. E. Henckel's May (Spencer); 2. Hrn. E. v. Kracker's Pedro (O'Connor); 3. Mr. Ray's Prinz Kuckuck (Warne). Tot.: 40 : 10. Platz 17, 22, 17 : 10. Mit zwei Längen gewonnen. — **Durchgänger-Rennen.** 8000 Mk. 1400 Meter. 9 Pferde: 1. Herren A. und C. v. Weinberg's Inira (O'Connor); 2. Hrn. P. Valheiser's Major Fise (Korb); 3. Dr. Lemke's Baron Kiki (Warne). Tot.: 15:10. Platz: 13, 16, 32:10. Mit anderthalb Längen gewonnen. — **Heidemann-Memorial.** 5000 Mk. 2400 Meter. 5 Pferde: 1. Herren A. und C. von Weinbergs Inira (O'Connor); 2. Hrn. Buggenhagens Sigismund (Bullock); 3. Hrn. F. Simon's Domino (Shaw). Tot.: 14:10. Platz: 13, 26 : 10. Mit einer Länge gewonnen. — **Saphir-Rennen.** 8000 M. 1400 Meter. 7 Pferde: 1. Dr. Lemke's M. B. (Warne); 2. Hrn. A. Könne's Spion (Boardman); 3. Gr. E. Henckel's Meister (Spencer). Tot.: 116:10. Platz: 18, 13, 16:10. Um einen Kopf gewonnen. — **Preis von Münchhofe.** 8000 Mk. 1400 Meter. 10 Pferde: 1. Frhr. Ed. v. Oppenheim's Schönbrunn (Steinkühler); 2. Prinz Ludwig von Bayern's Nieman (Tyhr); 3. Dr. Lemke's Gibraltar (Dreizig). Tot.: 22:10. Platz: 14, 22, 20:10. Mit vier Längen gewonnen. — **Abschieds-Handicap.** 8000 Mk. 1600 Meter. 12 Pferde: 1. Mr. G. Sopp's Spatzvogel (Bullock); 2. Hrn. H. Widmer's Gopi (O'Connor); 3. Frhrn. Ed. v. Oppenheim's Kohinor (Shaw). Tot.: 87:10. Platz: 26, 24, 22:10. Mit dreiviertel Längen gewonnen.

Lennep, 28. Sept. Ballon Köln, Leutnant Könneberg, landete sehr glatt 3 Uhr 10 Min. nachmittags am vorher bestimmten Ziel auf Heckenberg bei Lennep. Die Ballon-Verfolgung glückte. Das Automobil war gleichzeitig zur Stelle.

Mülheim a. d. Ruhr, 28. Sept. Der Ballon Clouth, der 400 Kubikmeter faßt, ist mit seinem Führer Richard Clouth um 8 Uhr in Mülheim a. d. Ruhr glatt gelandet.

Braunschweig, 28. Sept. Das diesjährige **Winterfest der Deutschen Skiverbände** findet in Braunlage (Oberharz) statt.

Le Mans, 29. Sept. Wilbur Wright bewarb sich heute um den Preis der Kommission für Luftschiffahrt und legte eine Strecke von 38 Kilometer und 120 Meter in 1 Stunde, 7 Minuten, 11 Sekunden zurück. Er überbot damit seinen letzten Rekord vom 24. d. Mts. um 9 Meter und blieb 13 Minuten 11 Sekunden länger in der Luft. Am Abend unternahm Wright hintereinander noch 2 kurze Flüge mit einem Begleiter.

Rennen zu Saint Auen, 29. Sept. Prix de la Vilaine. (Steeple-Chase.) 3000 Fr. 3400 Meter. 1. Ulster (Parfrement); 2. Hipparque (Sparker); 3. Rhasnadar (Bartholomens). Tot. 17 : 10. Platz 12, 25 : 10. — **Prix de l'Armorique.** 4000 Fr. 2800 Meter. 1. Radium (Robinson); 2. Yolk (Daux)); 3. La Marmotte (G. Sauval). Tot. 434 : 10. Platz 90, 46, 20 : 10. — **Prix de la Neustrie.** 3000 Fr. 2500 Meter. 1. Parisien (M. Sauval); 2. Majoral (Parfrement); 3. Simplon (Capmann). Tot. 33 : 10. Platz 12, 11 : 10. — **Prix du Finistere.** (Steeple-Chase.) 4000 Fr. 3600 Meter. 1. Rausouck (Parfrement); 2. Gutlisan (Piggott); 3. Copernic (Burns). Tot. 18 : 10. Platz 12, 19 : 10. — **Prix de la Range.** 4000 Fr. 2500 Meter. 1. St. Florentine (Missonnave); 2. Falaise (Robinson); 3. Vegains (Murffort). Tot. 102 : 10. Platz 38, 64, 42 : 10. — **Prix Trident.** Handicap. 10 000 Fr. 3700 Meter. 1. Mlle. Bonface (M. Sauval); 2. Quille (Carter); 3. Midinette 2. Tot. 57 : 10. Platz 12, 26 : 10.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

3. Blatt Nr. 230. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 30. September 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Gebr. Alsberg
G. m. b. H.
Modernes Kaufhaus Gelsenkirchen Bahnhofstrasse 55.



Einladung zur **Modellhut-Ausstellung.**

Wir zeigen die diesjährige Herbstmode grosser Modellhüte in wohlsortierter und geschmackvoller Zusammenstellung. Um den solideren Wünschen der geehrten Damen ebenfalls Geltung zu verschaffen, haben wir auch die mittelgrosse Hutmode reich ausgestellt.

Sie finden bei uns alle Preislagen und besonders heben wir den Mittelgenre hervor, welcher, mit feinem und feinstem Material garniert, der teuersten Preislage gleichkommt. Wir bitten um zwanglosen Besuch unserer Ausstellung und um Beachtung unserer Schaufenster-Dekorationen.

Unsere Modellhut-Ausstellung umfasst:

Original Pariser Modelle
Original Wiener Modelle
Modell-Kopien *eigener Entwürfe.*

Straussfedern. *Die beliebte Mode der Saison in grosser Wahl!*
Ein Gelegenheitskauf: Echte Straussfedern in schwarz, weiss und allen Modefarben Mk. **3.75**

Herbstabend.

Eine Elegie von Theodorich Schwabe.

Nachdruck verboten.

Vor wenigen Tagen kehrte ich spät abends auf einen Vorberg der Schwäbischen Alp zurück, wo ich wohne, langsam, im Schritt des vorsichtigen Bergwanderers, und hörte das Gespräch zweier Menschen mit an, die vor mir zu gehen schienen. Die Buchen, die noch grün belaubt waren, machten einen Teil des schmalen Weges dunkel, aber ich glaubte doch, jedes Wort zu verstehen. Nein, ich täusche mich nicht.

„Heute bin ich wahrhaft erschrocken," fing der eine an, „als ich diesen Morgen in dem Buchenwald mir gegenüber drei Feuerzeichen erblickte. Drei rote Bäume. Die verraten alles. So weit sind wir jetzt schon wieder!"

„Aber das sind doch nur einige," warf der andere ein, „in den nächsten Tagen kommt wieder die Sonne mit sommerlicher Wärme und sorgt, daß es nicht so rasch geht. Du hast Furcht? Vor dem Altwerden? Aber wir wollen den Winter warten lassen. Er soll uns nichts angehen. Mit dem Frühling und Sommer im Herzen wollen wir ihm entgegenschreiten."

„Laß das, es ist ja nur Selbsttäuschung," sagte der erste wieder, „für mich ist alles Vergängliche ein Gleichnis meiner selbst. Ich glaube nicht an deinen Frühling im Herzen. Als ich genauer zusah, waren die Spitzen der Bäume den gewaltigen Berg entlang schon gelb abgetönt, krank überhaucht. Ich weiß, wie es wieder gehen wird. Die Angst vor dem Tode wird diese Baumriesen wieder in ihren Farbenrausch stürzen; mit glücklich-ängstlichen Blicken werden Menschen und Tiere diese Gluten in braun und rot und gelb bestaunen und sich verwundern über das Tiefdunkel der Tannen daneben, die von Todesweh unberührt bleiben. Dann wird einmal ein Herbststurm wüten und dann noch einer, und die Farbenwunder werden Blatt für Blatt schmählich zu Boden sinken. Tausende, Millionen in einer Viertelstunde."

Da fiel ihm der andere in die Rede: „Du siehst und fühlst zu schwarz. Ich gestehe, mir ist der Herbst eine der wunderbarsten Jahreszeiten, für meine Sinne und meine Seele. Besonders hier in diesen Alpbergen, wo der Frühling so lange zagt und die Abhänge so lang tot bleiben. Im Herbst aber haben wir Feuerberge, die nur langsam vergluten. Und die Bergblumen sterben, ja, aber schön, geduldig, in stillem Hinüberdämmern . . . Und wenn es noch früher am Tage wäre, könntest du die Pracht der Gärten aus den Tälern heraufleuchten sehen, so voll hängen die Bäume mit rotem, gelbem, braunem Obst. Kein einziger Baum den ganzen Neckar entlang steht heuer ganz ohne Frucht. Warum da trüben Herzens sein. In unserem Garten bringt ein kleines, kleines Bäumchen seine ersten Früchte. Ein junges, selbstgepflanztes und darum doppelt liebes Bäumchen. Und in seinem Uebermut und Ueberschuß hat es sich entschlossen, nicht einige, sondern so viele Aepfel zu zeugen, daß man vor der Unzahl kleiner brauner Früchte kaum mehr ein Blatt erkennen kann. Gleich dort am Wege stehen Berberitzensträuche, übersät mit roten Früchtchen, die sich von dem dunkelgrünen Laubwerk köstlich abheben. Oder Schlehenkirschen mit ihrem wie angehauchten bläulichen Duft . . . Ich lebe auch nicht leicht, aber aus solchen kleinen Freuden schöpfe ich die Kraft, das Leben und Vergehen ertragen zu können."

Der Pessimist schwieg, und eine Zeitlang schienen die beiden miteinander ausgesöhnt zu sein. Wie aus tiefem Sinnen erwacht, begann er wieder: „Die Menschen und ihre Anlagen sind zu verschieden. Dem einen sind die letzten Rosen ein Zeitvertreib, mir machen sie Schmerzen. Ich könnte fast weinen, wenn ich in meinem Garten die letzten kraftlosen Knospen der weißen Malmaison, der schwergelben Richardson oder Gloire de Dijon unter den Boden graben muß. Es ist mir, wie wenn sie im Bewußtlosen untergehen müßten und als ob sie so unglücklich wären, wie ich mich selber fühle."

„Untergehen?" rief verwundert der andere. „Wie wenn nicht alles nur ein Abschied wäre. Die Blumen, die weichen wolligen Blätter der Buchen, die in der Sonne duftenden Birken, das Lied der Amseln und Nachtigallen wird wiederkehren! Sie alle sprechen Au revoir. Und Au revoir in kurzer Zeit. Der Tod ist nur scheinbar, in Wirklichkeit ist alles — Leben, ewig junges Leben. Die Türen zum Palast des Lebens scheinen geschlossen, sind es aber nicht. Drinnen sprudeln die Quellen ohne Ende . . ."

Sie waren oben und standen am Rand des Berges und weideten ihre sehnsüchtigen Blicke an den Talgründen, die tief unten in graurötlichem Nebel zerflossen. Ein Duft, wie auf den Bildern Constanz Troyons . . . Inmitten der Nebel hing die Sonne wie ein orangeleuchtender Ball. Noch einige Augenblicke, dann war sie kraftlos im Nebelmeer verschwunden. Verschwunden, ohne eine leise Spur von Licht zu hinterlassen. Ausgelöscht. Tot.

— — — — — — — — — — — —

Mit raschen Schritten war die Nacht aus den Tälern zu uns emporgestiegen und hatte die blauen Enziane, die silberflimmernden Disteln, die sterbenden Blumen, die todgeweihten Bäume in ihr gleichfarbiges dunkles Gewand gehüllt.

Ich trat näher. Wer waren die zwei, deren Stimmen und Gefühle ich von der frühesten Jugend an zu kennen glaubte? Aber ich erblickte weder den einen noch den andern mehr. Im halbblinden Herbstlichte auf der Höhe stand nur ein einziger. Zwei Seelen nur hatten sich auf dem Wege durchs Leben gestritten. Zwei Seelen in der Brust eines Menschen. Und dieser Eine, Einsame war ich selber gewesen.

29. Rheinische Provinzialsynode.

(Eigener Bericht.)

* Neuwied, 28. Sept.

Aus den Verhandlungen der Sitzung vom 26. Sept. sei noch der wörtliche Beschluß nachgeholt, der sich mit der Bekämpfung der Unsittlichkeit befaßt. Er lautet: „Provinzialsynode bittet den Evang. Oberkirchenrat, bei dem Kgl. Staatsministerium dahin vorstellig zu werden, daß, um der stets weiter um sich greifenden Gefährdung unseres Volkes, namentlich unserer Jugend, durch die unsittliche Literatur in Wort und Bild entgegenzutreten, die bestehende Gesetzgebung dahin geprüft werde, in welcher Weise ein wirksamer Schutz der Jugend herbeigeführt werden könnte, da der § 184 des Strafgesetzbuches sich als nicht ausreichend erwiesen hat.

Ferner beantragt Prov.-Synode durch das Kgl. Konsistorium bei den maßgebenden Staatsbehörden: 1. Versagung weiterer Konzessionen der Wirtschaftsbetriebe mit sogenannter „Damenbedienung" und Verweigerung der Erneuerung derartiger Konzessionen. 2. Herabsetzung der Polizeistunde für Wirtschaften mit Kellnerinnenbedienung. 3. Unnachsichtliches Vorgehen gegen die Besitzer derartiger Lokale.

Bemerkenswert ist auch der ebenfalls am 26. September gefaßte Beschluß, der sich gegen das Ueberhandnehmen der Trunksucht richtet und die Einschränkung der Wirtschafts-Konzessionen zum Gegenstand hat. Derselbe lautet: Provinzialsynode bittet den Oberkirchenrat, bei den maßgebenden Behörden zu beantragen: 1. daß der Begriff der Bedürfnisfrage für neue Schankkonzessionsanträge fest umgrenzt wird, etwa in der Richtung des Antrages der Kreissynode Barmen v. J. 1902, wonach eine bestimmte Einwohnerzahl für eine neue Konzession festzulegen wäre; 2. daß die Erteilung einer Konzession an ländliche Kasinos ebenso wie bei regelrechten Wirtschaften lediglich von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht wird; 3. dahin zu wirken, daß der oft verderblich wirkende Flaschenbierhandel eingeschränkt und daß derselbe ebenso wie die Führung einer

Wirtschaft konzessioniert werde; 4. den Polizeibehörden aufzugeben, im Rahmen des jetzt geltenden Rechts eine strengere Handhabung der Polizeistunde durchzuführen; 5. die vorstehenden Anträge, soweit sie hierzu geeignet erscheinen, als Material bei den Verhandlungen mit der Reichsregierung anläßlich einer Revision der Reichsgewerbeordnung zu verwenden. — Soweit die Beschlüsse vom 26. Sept.

In der heutigen Sitzung wurde zuerst der Satzungsentwurf für die Bibliothek der Kreissynode Solingen genehmigt, unter der Voraussetzung, daß von obligatorischer Beitragspflicht der betr. Pfarrer abgesehen wird, ebenso die neuen Satzungen der Witwen- und Waisenkasse der vormals reformierten Solinger Klasse.

Es gelangte sodann ein Antrag Köln zur Verhandlung, der die Aufhebung der Befreiung der Geistlichen von der Kirchensteuer zum Gegenstand hat. Auf Antrag der Kommission spricht sich Prov.-Synode mit überwiegender Mehrheit gegen diese Aufhebung aus.

Präses D. Hackenberg berichtet nun über die Rechnung der Provinzial-Synodalkasse pro 1905—07 und dankt dem Herrn Kammerdirektor General von Hepke für die gewissenhafte und treue Leitung der Kassengeschäfte. Da der Etat der Kasse jetzt eine Million Mark pro Jahr überschreitet, so wird dem Rendanten Herrn Z. eine erhöhte Remuneration von 600 Mark bewilligt. Präses berichtet weiter über die Provinzialstudienstiftung, aus welcher jährlich bis 20 Studierende Beihilfen erhielten.

Sodann wird über die Zuwendungen v. S. der Aachen-Münchener Feuervers.-Gesellschaft und deren Verwendung zum Besten bedürftiger Angehöriger des Pfarrerstandes Mitteilung gemacht, woran sich eine Erörterung über das Feuerversicherungswesen kirchlicher Gebäude schließt.

Präses macht Mitteilung über die erfreuliche Entwickelung des Pfarrtöchteralumnats in Neuwied, das die weitere allseitige Unterstützung der Provinzialkirche in jeder Weise verdient.

Der Präses sowie Generalsuperintendent Umbeck entwickeln nunmehr die Gründe, weshalb eine allgemeine Neuwahl des gesamten Provinzialvorstandes auf Grund der neuen Kirchenordnung jetzt auf 6 Jahre vorgenommen werden müßte. Prov.-Synode ist damit einverstanden und stellt damit auch für die Zukunft einen festen Grundsatz auf. Bei der nun folgenden Abstimmung wird D. Hackenberg aufs neue mit 126 Stimmen zum Präses der Provinzialsynode erwählt. Zum ersten geistl. Beisitzer wird mit 116 Stimmen Superintendent Stursberg erwählt.

Fahrplan der Gelsenkirchener Straßenbahnen.

Gültig ab 1. Oktober 1908.

Gelsenkirchen-Schalke (Markt)—Wattenscheid evangel. Kirche—Bochum Maarbrückerstrasse.

Station	morgens		abends
Schalke Markt	632 642 652	und so fort alle 10 Min. bis abends	752 802 812 822 832 842 852 902 912 922 932 942 952 1002 1012 1022 1032 1042 1052 1102 1112* 1122* 1132* 1142* 1202* 1222*
Gelsenkirchen (Neumkt.)	551 611 621 631 641 651 701		801 811 821 831 841 851 901 911 921 931 941 951 1001 1011 1021 1031 1041 1051 1101 1111 1121* 1131* 1141* 1151* 1211* 1231*
Gelsenkirchen (Hptbhf.)	555 615 625 635 645 655 705		805 815 825 835 845 855 905 915 925 935 945 955 1005 1015 1025 1035 1045 1055 1105 1115 1125* 1135* 1145*
Wattenscheid (Kirche)	615 635 645 655 705 715 725		825 835 845 855 905 915 925 935 945 955 1005 1015 1025 1035 1045 1145*
Centrum (Ausweiche)	625 645 705 725 735		835 845 [855] 905 [915] 925 [935] 945 [955] 1005 [1015] 1045
Bochum (Maarbr.-Str.)	645 705 725 745 755		855 905 [915] 925 [935] 945 [955] 1005 [1015] 1025 [1035] 1105

Bochum Maarbrückerstr.—Wattenscheid evangel. Kirche—Gelsenkirchen-Schalke (Markt).

Station	morgens		abends
Bochum (Maarbr.-Str.)	625 645 705 725 745 805 815	und so fort alle 10 Min. bis abends.	905 915 [925] 935 [945] 955 [1005] 1015 [1025] 1035 1115*
Centrum (Ausweiche)	645 705 725 745 805 825 835		925 935 [945] 955 [1005] 1015 [1025] 1035 [1045] 1055 1135*
Wattenscheid (Kirche)	645 655 705 715 725 735 745 755 805 815 825 835 845		935 945 955 1005 1015 1025 1035 1045 1055 1105 1145*
Gelsenkirchen (Hptbhf.)	705 715 725 735 745 755 805 815 825 835 845 855 905		955 1005 1015 1025 1035 1045 1055 1105 1115 1125 1145* 1205*
Gelsenkirchen (Neumkt.)	619 629 639 649 659 709 719 729 739 749 759 809 819 829 839 849 859 909		959 1009 1019 1029 1039 1049 1059 1109 1119 1129 1149* 1209*
Schalke Markt	628 638 648 658 708 718 728 738 748 758 808 818 828 838 848 858 908 918		1008 1018 1028 1038 1048 1058 1108 1118 1128 1138 1158* 1218*

[ ] An Sonn- und gesetzlichen Festtagen.

Schalke (Markt)-Schalke (Bhf. N.)

Station	morgens		abends
Schalke (Markt)	708 728	u. s. f. alle 20 Min. bis abds.	1028 1048 1108
Schalke (Bhf. N.)	715 735		1035 1055 1115

Schalke (Bhf. N.)-Schalke (Markt)

Station	morgens		abends
Schalke (Bhf. N)	721 741	u. s. f. alle 20 Min. bis abds.	1041 1101* 1121*
Schalke (Markt)	728 748		1048 1108* 1128*

Mit Berücksichtigung der in Schalke (Bahnhof Nord) einlaufenden Eisenbahnzüge.

Gelsenkirchen Neumarkt—Bulmke—Hüllen—Röhlinghausen—Bahnhof Wanne und zurück.

Station	morgens		abends
Gelsenkirchen-Neumarkt	620 640 700 710 720 730 740 750	und so fort alle 10 Min. bis abends.	800 820 840 900 920 940 1000 1040* 1140*
Ausweiche Hochstraße	625 645 705 715 725 735 745 755		805 825 845 905 925 945 1005 1045* 1145*
" Bulmke	630 650 710 720 730 740 750 800		810 830 850 910 930 950 1010 1050* 1150*
" Hüllen	635 655 715 725 735 745 755 805		815 835 855 915 935 955 1015 1055* 1155*
" Röhlinghausen	640 700 720 730 740 750 800 810		820 840 900 920 940 1000 1020 1100* 1200*
Wanne Bahnhof	648 708 728 748 808 818		828 848 908 928 948 1008 1028 1108*

Station (zurück)	morgens		abends
Gelsenkirchen-Neumarkt	720 740 750 800 810 820 830 840 850	und so fort alle 10 Min. bis abends.	900 920 940 1000 1020 1040 1100 1140*
Ausweiche Hochstraße	715 735 745 755 805 815 825 835 845		855 915 935 955 1015 1035 1055 1135* 1215*
" Bulmke	710 730 740 750 800 810 820 830 840		850 910 930 950 1010 1030 1050 1130* 1210*
" Hüllen	705 725 735 745 755 805 815 835 835		845 905 925 945 1005 1025 1045 1125* 1205*
" Röhlinghausen	700 720 730 740 750 800 810 820 830		840 900 920 940 1000 1020 1040 1120* 1200*
Wanne Bahnhof	652 712 732 752 812 822		832 852 912 932 952 1012 1032 1112*

An Sonn- und gesetzl. Festtagen alle 10 Minuten bis 940 Uhr abends ab Gelsenkirchen-Neumarkt nach Wanne Bahnhof und bis 1012 Uhr abends ab Wanne Bahnhof bis Gelsenkirchen-Neumarkt.

Gelsenkirchen Hauptbahnhof—Rotthausen Brunostrasse und zurück.

Station	morgens		abends
Gelsenkirchen-Hauptbahnhof	710 730 750	und so fort alle 20 Minuten bis abends.	930 950 1010
Rotthausen Brunostraße	718 738 758		938 958 1018

Station (zurück)	morgens		abends
Gelsenkirchen-Hauptbahnhof	730 750 810	und so fort alle 20 Minuten bis abends	950 1010 1030
Rotthausen Brunostraße	720 740 800		940 1000 1020

An der Brunostr.-Rotthausen Anschluss von und nach Steele.

Gelsenkirchen kath. Kirche—Rotthausen—Kray—Steele Bahnhof Nord und zurück.

Station	morgens		abends
Gelsenkirchen kath. Kirche	612 632 652	und so fort alle 20 Minuten bis abends.	932 952 1012 1112
Rotthausen Brunostraße	620 640 700		940 1000 1020 1120
Ausweiche Leimgardt	630 650 710		950 1010 1030 1130
Kray Bahnhof Nord	635 655 715		955 1015
Ausweiche Kray-Süd	640 700 720		1000 1020
Steele Markt	650 710 730		1010 1030
Steele Bahnhof Nord	655 715 735		1015 1035

Station (zurück)	morgens		abends
Gelsenkirchen kath. Kirche	648 708 728 748 808 828	und so fort alle 20 Minuten bis abends.	1108 1128 1148
Rotthausen Brunostraße	640 700 720 740 800 820		1100 1120 1140
Ausweiche Leimgardt	630 650 710 730 750 810		1050 1110 1130
Kray Bahnhof Nord	705 725 745 805		1045 1105
Ausweiche Kray-Süd	700 720 740 800		1040 1100
Steele Markt	650 710 730 750		1030 1050
Steele Bahnhof Nord	705 725 745		1025 1045

Steele Ausweiche Friedrichstrasse Rellinghausen Kaiserplatz und zurück.

Station	morgens		abends
Steele Ausweiche Friedrichstraße	650 710 730	und so fort alle 20 Minuten bis abends.	930 950 1010 1030
Ausweiche Spillenburg	700 720 740		940 1000 1020 1040
Rellinghausen Kaiserplatz	709 729 749		949 1009 1029

Station (zurück)	morgens		abends
Steele Ausweiche Friedrichstraße	730 750 810	und so fort alle 20 Minuten bis abends.	1010 1030 1050
Ausweiche Spillenburg	720 740 800		1000 1020 1040
Rellinghausen Kaiserplatz	711 731 751		951 1011 1031

In der Ausweiche Friedrichstrasse in Steele Anschluss nach und am Grendplatz in Steele von Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen Neumarkt—Bismarck—Erle—Buer und zurück.

Station	morgens		abends
Gelsenk. Neumarkt	605 625 645 705 725 735 745	und so fort alle 10 Min. bis Ausweiche Erle u. alle 20 M. bis Buer Amtshaus bis abends.	815 825 845 905 925 945 1005 1025 1045 1115* 1145*
Ausw. Hochstraße	610 630 650 710 730 740 750		820 830 850 910 930 950 1010 1030 1050 1120* 1150*
" Grabenstr.	615 635 655 715 735 745 755		825 835 855 915 935 955 1015 1035 1055 1125* 1155*
" Robergstr.	620 640 700 720 740 750 800		830 840 900 920 940 1000 1020 1040 1100 1130* 1200*
" Bismarck	625 645 705 725 745 755 805		835 845 905 925 945 1005 1025 1045 1105* 1135* 1205*
" Bismarckhain	630 650 710 730 750 800 810		840 850 910 930 950 1010 1030 1110* 1140* 1210*
" Forsthaus	635 655 715 735 755 805 815		845 855 915 935 955 1015 1035 1115* 1145* 1215*
" Erle	640 700 720 740 800 810 820		850 900 920 940 1000 1020 1040 1120* 1150* 1220*
" Middelich	645 705 725 745 805 825		905 925 945 1005 1025 1045 1125* 1155* 1225*
" Friedhof	650 710 730 750 810 830		910 930 950 1010 1030 1050 1130* 1200* 1230*
Buer Amtshaus	655 715 735 755 815 835		915 935 955 1015 1035 1055 1135* 1205* 1235*

Station (zurück)	morgens		abends
Gelsenk. Neumarkt	625 645 705 725 745 755 805 815 825	und so fort alle 10 Min. von der Ausweiche Erle u. alle 20 M. vom Amtshaus Buer bis abends.	835 845 905 925 945 1005 1025 1045 1105 1145*
Ausw. Hochstraße	620 640 700 720 740 750 800 810 820		830 840 900 920 940 1000 1020 1040 1100 1140*
" Grabenstr.	615 635 655 715 735 745 755 805 815		825 835 855 915 935 955 1015 1035 1055 1135*
" Robergstr.	610 630 650 710 730 740 750 800 810		820 830 850 910 930 950 1010 1030 1050 1130*
" Bismarck	605 625 645 705 725 735 745 755 805		815 825 845 905 925 945 1005 1025 1045 1125*
" Bismarckhain	600 620 640 700 720 730 740 750 800		810 820 840 900 920 940 1000 1020 1120*
" Forsthaus	555 615 635 655 715 725 735 745 755		805 815 835 855 915 935 955 1015 1115*
" Erle	550 610 630 650 710 720 730 740 750		800 810 830 850 910 930 950 1010 1110*
" Middelich	545 605 625 645 705 725 745		805 825 845 905 925 945 1005 1105*
" Friedhof	540 600 620 640 700 720 740		800 820 840 900 920 940 1000 1100*
Buer Amtshaus	535 555 615 635 655 715 735		755 815 835 855 915 935 955 1055*

Buer—Horst und zurück.

Station	morgens		abends
Buer Amtshaus	545 625 655	und so fort alle 20 Minuten bis abends	935 955 1055*
Ausweiche Schalkerstraße	550 630 700		940 1000 1100*
" Colonie Hugo	555 635 705		945 1005 1105*
" Beckhausen	600 640 710		950 1010 1110*
Bahnhof Buer-Süd	603 643 713		953 1013 1113*
Ausweiche Holthausen	605 645 715		953 1015 1115*
Horst	610 650 720		1000 1020 1120*

Station (zurück)	morgens		abends
Buer Amtshaus	635 715 755 815	und so fort alle 20 Minuten bis abends	1035 1055 1205*
Ausweiche Schalkerstraße	630 710 750 810		1030 1050 1200*
" Colonie Hugo	625 705 745 805		1025 1045 1155*
" Beckhausen	620 700 740 800		1020 1040 1150*
Bahnhof Buer-Süd	617 657 737 757		1017 1037 1147*
Ausweiche Holthausen	615 655 735 755		1015 1035 1145*
Horst	610 650 730 750		1010 1030 1140*

*** Spätwagen zu doppelten Fahrpreisen.**

4. Blatt Nr. 230. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 30. September 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz.

(Von unserem Korrespondenten.)

S Luzern, 28. Sept.

Die 5. Delegiertenversammlung der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz trat heute in Luzern im Hotel de Ville unter starker Beteiligung zusammen. Von bekannten Teilnehmern seien erwähnt: aus Deutschland der Geh. Oberregierungsrat Koch, der die Reichsregierung vertritt, Geheimrat Frick, der für den preußischen Handelsminister erschienen ist, Staatsminister Frhr. von Berlepsch, die Reichstagsabgeordneten Dr. Pachnicke, Dr. Piper und Giesberts, Lic. Mumm vom Verband evangelischer Arbeitervereine und Goldschmidt von den Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinen. Ferner sind Delegierte erschienen aus Frankreich, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Spanien, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Italien, Norwegen, Holland, Schweden und zum erstenmal auch aus Rußland. Auf besondere Einladung ist der Präsident des japanischen Vereins für Sozialpolitik Prof. Dr. Kanai-Tokio hier eingetroffen. Der Präsident der Vereinigung, Landammann Scherrer-St. Gallen übermittelte in seiner Eröffnungsansprache der Vereinigung die Grüße des Bundespräsidenten und der obersten Landesbehörde und fuhr dann fort: Einige Punkte unserer Tagesordnung, wie die Nachtarbeit der Jugendlichen und die Stellung der Ausländer in der Arbeiterversicherung sind bis zur Reife gediehen, von dem weiten Gebiet der gewerblichen Hilfe die Bleifrage. Erfreulich ist die Annahme der Berner Konvention durch fast alle Signatarmächte.

Nach einigen Begrüßungsansprachen wurde auf Antrag des Frhrn. v. Berlepsch das Bureau der Vereinigung einstimmig mit der Leitung der Delegiertenversammlung betraut. Es besteht aus dem Nationalrat Scherrer-St. Gallen, dem Alt-Bundesrat Lachenal-Genf und dem Universitätsprofessor Stefan Baacer-Basel. Es wurden fünf Kommissionen gebildet.

In der Kommission für die Bleifrage und die industriellen Gifte kam es zu einer lebhaften Debatte über die Mittel, die zu einer Durchführung des Verwendungs-Verbots für weißen Phosphor auf die noch widerstrebenden Staaten zu ergreifen seien. Es wurde der Vorschlag gemacht, bei der sozialpolitisch sehr fortschrittlich gesinnten australischen Regierung anzuregen, den Import von weißem Phosphor zu verbieten, um dadurch beide widerstrebenden Staaten — Belgien und Japan — zu treffen. Ueberhaupt wurde betont, daß man die Frage studieren solle, wie den Ländern, die das durchaus humane weiße Phosphorverbot nicht erlassen wollen, der Markt zu sperren sei. Dr. Kruse-Berlin empfahl weiter, die Länder, die weißen Phosphor zwar nicht fabrizieren, aber verwenden, darauf aufmerksam zu machen, daß der weiße Phosphor nicht nur Gefahren für die Arbeiterschaft mit sich bringt, sondern auch für die konsumierende Bevölkerung gesundheitsschädlich sei. — Weiter beschäftigte sich die Kommission mit der Ausgestaltung der Liste der gewerblichen Gifte. Dazu lag ein Entwurf des Bureaus vor, u. a. die Ein- und Ausfuhr von trockenem Bleiweiß zu verbieten, ein Verbot der Bleiglasuren in der keramischen Industrie anzustreben und ärztliche Untersuchungen als Zulassungsbedingung zum Eintritt in das Buchdrucker- bezw. Setzergewerbe einzuführen.

In der Kommission für Kinder- und Heimarbeit beteiligten sich besonders eifrig die weiblichen Delegierten. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, daß die Anwendung der Gesetzgebung auf die Heimarbeit und unter Berücksichtigung der jeweiligen Verhältnisse in den verschiedenen Ländern erfolgen dürfe. Einstimmigkeit herrschte auch darüber, daß eine Regelung der Lohnfrage auch die Beseitigung der meisten Mißstände in der Heimindustrie zur Folge haben werde. Man einigte sich auf einen Beschluß, der besagt, daß dort, wo Heimarbeiter-Organisationen bestehen, möglichst Tarifverträge mit fixierten Mindestlöhnen abgeschlossen werden möchten, während dort, wo noch keine Organisationen bestehen, auf ihre Beschaffung hinzuwirken ist. Eine längere Besprechung rief der Vorschlag hervor, paritätische Lohnämter oder Heimarbeitskammern zu schaffen. Es wurde angeführt, daß man sich von derartigen Lohnkomitees nicht zu viel versprechen dürfe, immerhin könnten sie mittelbar wirken, indem sie die Frage der Entlohnung der Heimarbeiter in die öffentliche Diskussion werfen und dadurch einerseits das Interesse des Publikums auf die schlechte Entlohnung lenken, andererseits die Kleinarbeit selbst zur Erkenntnis über ihre miserable Lage bringen.

Der Kommission für den Maximalarbeitstag legte die deutsche Sektion eine Tabelle über die faktische Arbeitszeit im Bergbau vor, während Reichstagsabgeordneter Giesberts einen Sonderbericht über die Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit in der schweren Eisenindustrie schriftlich erstattet hatte. Abg. Giesberts verlangt die Einführung des Achtstundentages für die schweren Feuerarbeiter, will jedoch der Industrie eine längere Uebergangszeit gewähren, um den Mehrbedarf an Arbeitskräften heranziehen zu können. Sobald die Kommissionen morgen mit ihren Beratungen zu Ende und ihre Beschlüsse gefaßt haben, werden die Plenarverhandlungen wieder aufgenommen.

Aus der Umgegend.

L **Buer**, 29. Sept. In der am Montag unter dem Vorsitze des Amtmanns de la Chevallerie stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Die Geschäftsordnung für die Schlachthofkommission wurde genehmigt. 2. Das Unterstützungsgesuch der Sanitätskolonne in Buer-Resse wurde genehmigt, es wurden hierfür 200 Mark bewilligt. 3. Von der Mitteilung der Entscheidung der Polizeibehörde in der Sache Bauantrag der Witwe Hölling wurde Kenntnis genommen. 4. Die Beschlüsse der Baukommission aus der Sitzung vom 24. September cr. wurden sämtlich genehmigt. Punkt 5, die Einweihung des Schlachthausneubaues, wurde vertagt. 6. Die Zahlung eines Beitrages für den Verein Kinderheim „Cäcilienstift" in Lippspringe wurde genehmigt, es wurden 30 Mark bewilligt.

s **Buer**, 29. Sept. Gestern abend wurde der 8 Jahre alte Schüler Hermann Killus von einem Fuhrwerk überfahren und erlitt mehrere Rippenbrüche. — In Ausübung seines Berufes verunglückte gestern nachmittag der Bergmann August Sch. Er wurde zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung schwer gequetscht.

s **Horst-Emscher**, 29. Sept. Gestern abend wurde dem Bergmann Johann Th. die Uhr mit Kette und ein Geldbetrag von ca. 95 Mark gestohlen. — Vom Gerüst gestürzt ist heute vormittag infolge der Nässe der Bergmann Johann G., der sich selbst mit dem Verputz seines Hauses beschäftigte. Der Mann erlitt schwere innere Verletzungen.

s **Gladbeck**, 29. Sept. Durch die in den letzten Monaten erfolgte Zunahme der Bevölkerung ist eine Wohnungsnot entstanden. Besonders in den Kolonien mangelt es an kleinen Arbeiterwohnungen und sind eine große Anzahl Zechengebäude bis unter das Dach dicht bewohnt. Die Aktiengesellschaft Phoenix, die bekanntlich die Zeche Graf Moltke erworben hat, hat deshalb beschlossen, eine ganze Kolonie von 47 Gebäuden zunächst zu errichten und daran anschließend nach Herstellung weitere 53 Gebäude zu bauen. Auch die Königl. Berginspektion will die Kolonie der Möllerschächte um etwa 50 Arbeiterhäuser vermehren.

s **Gladbeck**, 29. Sept. Der Bureauhilfsarbeiter Johann K., ein an Epilepsie leidender Mann, stürzte gestern nachmittag bei einem Gang nach Scherrmbeck in einem stark angefüllten Sandweg zu Boden und wurde von Krämpfen befallen. Er kam mit dem Gesicht in den Sand zu liegen und ist hierbei erstickt.

s **Bottrop**, 29. Sept. Herr Amtmann Böckenhoff ist heute von seinem vierwöchigen Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

bs **Kray**, 29. Sept. In dem an der Karl- und Schulstraßen-Ecke gelegenen Geschäftshause des Metzgermeisters Hermannsen, ist eine Reformwirtschaft eröffnet worden. — In der vergangenen Nacht wurde in dem Elektrotechnischen Geschäft, A. Bierhaus, an der Hauptstraße, ein Diebstahl ausgeführt. Die Diebe haben die große Spiegelscheibe eingedrückt und die im Schaufenster ausgestellten Gegenstände an sich genommen. — Für die bevorstehende Einführung des zum 2. Pfarrer der evangelischen Gemeinde ernannten Pfarrers Schmidt aus Bechthelm ist folgendes Programm vorläufig in Aussicht genommen. Empfang und Abholung des neuen Geistlichen am Bahnhof Kray-Süd und Begrüßung im Gemeindehause früheren Betsaal. Sonntag morgens feierliche Einführung und nach derselben Festessen im Sitzungssaal des neuen Rathauses. Im Anschluß hieran Gemeindefeier mit Kaffeetrinken, Ansprachen usw. im Wächterschen Lokale.

Nr. 40 des Volksgartens

erscheint Donnerstag.

Das Neueste vom Tage.

Zum 16. Geburtstage der einzigen Tochter des Kaiserpaares, Prinzessin Viktoria Luise, mit Bild.

Der Kaiser im Gespräch mit Generalfeldmarschall Graf Haeseler auf dem Manöverfelde, mit Bild.

Das vom deutsch-österreichischen Alpen-Verein am Fusse des Sebeleskogels in den Stubaier-Alpen eröffnete Westfalenhaus, mit Bild.

Zum Unfall des Parseval-Ballons, mit Bild.

Versteinerter Baumriese in einem Steinkohlenbergwerk in Gelsenkirchen, mit Bild.

Die Beilage des „Volksgartens":

Neue illustr. Roman-Zeitung

kostet extra 10 Pfg. wöchentlich. Dafür erhält jeder Abonnent nochmals 400 Mark Unterstützung bei tödlichem Unfall.

Die „Neue illustrierte Roman-Zeitung" kann von allen Boten des „Volksgartens" bezogen werden.

Volksgarten und Romanzeitung dürfen von unserem Trägerpersonal nur an die Abonnenten unseres Blattes abgegeben werden.

eg **Caternberg**, 29. Sept. Seit gestern nachmittag ist der Schüler H. Majorosky spurlos verschwunden. Er war mit seinen Eltern auf dem Felde und wurde von diesen in den Ort geschickt um etwas zu holen. — Der vertretungsweise an der Lutherschule beschäftigte Lehrer Schräder ist nach Wald bei Solingen gewählt. Lehrer Winter tritt in den Dienst der Lutherschule. An dieser Schule feiert der Lehrer Johannes Sträher am Donnerstag, den 1. Oktober, sein 25-jähr. Dienst- und 15jähr. Ortsjubiläum.

F **Steele**, 29. Sept. Als am Samstag abend der Polizeisergeant S. in den Wirtschaft H. das Pissoir aufsuchte, solate ihm unbemerkt der als Gast anwesende Bergmann Heinrich Nader von hier. Der nichtsahnende Beamte wurde nun im Pissoir von dem rachedürstenden Menschen hinterrücks überfallen, zu Boden gerissen und schwer mißhandelt. Auf das Hilferufen eilten Kellner und der Wirt herbei. Sie konnten jedoch anfangs nichts ausrichten, da der Täter die Tür von innen zuhielt. Nachdem man die Tür gewaltsam geöffnet, wurde Nader aus dem Hause verwiesen. Später nahm der Beamte mit dem berittenen Gendarmen G. die Verfolgung des Täters auf, um die Personalien desselben festzustellen. Im B'schen Lokale wurde Nader angetroffen und verhaftet. Er widersetzte sich ganz energisch und griff den Gendarmen tätlich an. Dieser machte von seiner Waffe Gebrauch, indem der dem Nader mehrere Hiebe mit dem Revolver über den Kopf versetzte. N. war erst am selben Tage aus dem Gefängnis entlassen worden. — Wegen einer Lachtaube, die zur Brut entliehen worden war, kam es im Rott zwischen zwei Frauen zu heftigen Auseinandersetzungen, die in Tätlichkeiten ausarteten. Die Frau des Bergmanns B. wurde von der Frau A. zu Boden gerissen und in den Haaren gezerrt. Bei dieser Gelegenheit zog sich die Erstere einen Beinbruch zu und mußte dem Krankenhause überführt werden.

F **Steele**, 29. Sept. Das am Sonntag nachmittag im Saale Reick in Leithe seitens des Männer-Gesang-Vereins „Glückauf" daselbst veranstaltete Konzert erfreute sich eines guten Besuches. Die Leistungen des festgebenden Vereins waren vorzügliche und zeugten davon, daß die Sänger redlich bemüht sind, den Weisungen ihres kunstsinnigen Dirigenten Hauptlehrers Gräf in jeder Weise nachzukommen. Die eingeladenen Vereine „Germania" Meiderrühr und „Eintracht"-Marten-Dortmund fanden mit ihren Darbietungen reichen Beifall; ersterer im „Schwanenlied" und letzterer im „Bergmannskind". Der „Steeler-Musik-Verein" entledigte sich seines Programms in bester Weise. Ein gemütlicher Ball hielt die Besucher des Konzerts noch lange zusammen. — Zum diamantenen Jubelfest des „Steeler „Männer-Gesang-Vereins", das bekanntlich am 17., 18. und 19. Oktober cr. in großartiger Weise begangen werden soll, ist, wie wir hören, außer dem beliebten Tenoristen Herrn H. Köller-Essen noch eine weitere Solokraft gewonnen worden. Die Konzertsängerin Fräulein Constanze Lacweille-Haag in Holland, eine ganz besonders hervorragende Sopranistin wird mit einer Anzahl gewählter Lieder aufwarten.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Haspe**, 29. Sept. Die Schlafsucht eines 10jährigen Knaben erregt hier allgemeines Aufsehen. Der Junge hatte unter heftigen Kopfschmerzen zu leiden, deren Ursache nicht festzustellen war. Vor acht Tagen fiel er nun in einen tiefen Schlaf, aus dem er bis heute noch nicht wieder erwacht ist. Die Nahrung muß dem Kinde künstlich zugeführt werden. Der ärztlichen Kunst gelang es bisher nicht, das Kind zum Bewußtsein zurückzurufen.

** **Emmerich**, 29. Sept. (Tel.) Heute abend 7,45 Uhr wurde der Schlepper Attention oberhalb Emmerich überfahren. Er sank so fort. Drei Personen, ein Matrose, sowie eine Frau und ein Kind fanden dabei den Tod.

** **Köln**, 29. Sept. (Tel.) Heute vormittag stießen in Köln-Riehl ein Straßenbahnwagen und ein Milchwagen, auf dem sich der Besitzer mit seiner Frau und einer 15jährigen Tochter befanden, zusammen. Die drei Personen wurden von dem Milchwagen, der schwer beschädigt wurde, geschleudert. Während der Besitzer und seine Frau mit leichten Verletzungen davon kamen, erlitt die Tochter einen schweren Schädelbruch und blieb besinnungslos liegen. Der Straßenbahnwagen wurde nur leicht beschädigt.

** **Köln**, 29. Sept. Die gestern mittag aufgestiegenen Ballons sind im Laufe des Nachmittags rechtsrheinisch in der Nähe der westfälischen Grenze gelandet. Der Ballon Busley, der am Gordon-Bennet-Wettflug teilnimmt, ist gestern abend in Overraden bei Hamm gelandet.

* **Boppard**, 29. Sept. Im Wartesaal des Bahnhofs ist in der vergangenen Nacht der 34jährige Schreiner Adam Wolf von einem Unbekannten im Verlauf eines Streits erstochen worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Vermischtes.

Großfeuer. In Ohrdruf ist vorgestern nacht gegen 4,30 Uhr in der Spielwarenfabrik Karl Beck, Akt.-Ges., Feuer ausgebrochen. Das alte Fabrikgebäude mit den Warenbeständen ist demselben zum Opfer gefallen. Das neue Fabrikgebäude konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

Schwerer Automobilunfall. Vorgestern wurde der Schuhmacher Dunkel aus Sorau, welcher sich, von dem Besuch einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Halbau kommend, im Automobil auf der Heimfahrt befand, aus dem Automobil geschleudert, infolge Zusammenpralls mit einem Kohlenwagen. Er starb infolge eines Schädelbruches. Der Chauffeur wurde leicht verletzt, das Automobil schwer beschädigt.

Ermordung eines Millionärs. Ein Privattelegramm aus Athen meldet uns: In Epidauros überfielen Verbrecher die Villa des Millionärs Gregorius Grammatiko und ermordeten ihn und seinen Diener. Da der Millionär als Einsiedler lebte, wurde der Mord erst jetzt nach einigen Tagen entdeckt.

Sport.

Antwerpen. Die alten Widersacher Guignard und Verbist maßen am letzten Sonntag wiederum ihre Kraft in einem 100 Kilometer-Match hinter Motorführung, aus welchem der belgische Meisterfahrer Verbist infolge des leichten Laufs seines Brennabor-Rades als sicherer Sieger hervorging. Er durchfuhr die Strecke in 1 Stunde 7 Minuten 55 Sekunden und verbesserte nach französischem Reglement (Schutzrolle 20 Zentimeter vom Hinterrade entfernt) die Weltrekords.

Keine unruhigen Nächte mehr.

Zeilsheim, Kolonie 106, 24. Januar 1908.

„Ich habe Ihr Präparat bei verschiedenen meiner Kinder mit bestem Erfolg angewandt, bin jedoch am meisten über die Wirkung erstaunt, die Scotts Emulsion bei meinem jetzt 19 Monate alten Töchterchen Elschen hervorgerufen hat. Das Kind wollte trotz aller Pflege nicht mehr gedeihen und ging immer mehr zurück, doch schon nach 4-wöchigem Gebrauch von Scotts Emulsion bekam es wieder rote Bäckchen, wurde munter, lachte und begann, sich in ihrem Bettchen aufzurichten. Die Verdauung wurde besser, und eine allgemeine Kräftezunahme war zusehends bemerkbar. Die unruhigen Nächte waren vorüber, denn die Kleine schlief jetzt ruhig die ganze Nacht hindurch. Nach Verbrauch von nur wenig Flaschen hat das Kind um ganze 5 Pfund zugenommen und läuft nun seit Wochen vergnügt und fröhlich herum. Auch mein jüngstes Söhnchen steht dank Ihrer Scotts Emulsion mit seinen sieben Monaten schonfest auf den Beinchen und strampelt dermaßen, daß man es festhalten muß, damit einem der kleine Wildfang nicht aus dem Arm fällt." (gez. Frau Jakob Kirchhof.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Wie wertvoll Scotts Emulsion sich in der Kinderstube erweist, dürften vorstehende Zeilen genügend bewiesen haben. Wenn die Kleinen nicht ihre gewohnte Munterkeit zeigen, unlustig und müde sind, wird Scotts Emulsion nicht verfehlen, sie wieder frisch und munter zu machen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Grundstoffe: Feinster Medizinal Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 1,3, unterphosphorsaures Natron 1,0, puls. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Herza aromat. Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Herr Schmidt läßt sich entschuldigen,

er sei stockheiser und habe einen so quälenden, trockenen Husten, daß er ganz schwach sei von der Anstrengung. — So! Na, sagen Sie Herrn Schmidt, wenn er morgen nicht gesund wäre, dann müßt ich einen andern Herrn auf die Reise schicken. Er soll Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen nehmen — die stellen ihn bis morgen schon wieder her, verstanden? — Fays ächte Sodener kauft man für 85 Pfg. in jeder Apotheke, Drog. o. Mineralwhdlg.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.

Fernsprecher 910. **Engl. Neuheiten.** Fernsprecher 910

Anerkannt feinste Anfertigung nach Maß.

Eleganter tadelloser Sitz. **Billige Preise.**

Jahres-Abonnement 3 Anzüge 165 Mk.

„Eine Quelle ewiger Klagen" bilden die unerschwinglich teuren Butterpreise! Leider wird eine Besserung dieser Verhältnisse zunächst nicht zu erwarten sein, da die Nachfrage nach Naturbutter fortgesetzt höher bleibt, als die Butter-Produktion Vorrat zu schaffen vermag. Da helfen sich die Hausfrauen durch Verwendung einer guten Margarine, zu deren bekanntesten Sorten die beliebten Marken: „Siegerin" und „Mohra" gehören. Diese beiden Marken zeichnen sich durch feines Butter-Aroma und köstlichen Wohlgeschmack aus, sodaß selbst Kenner keinen Unterschied gegen feinste Meiereibutter finden.

Geschäfts-Verlegung!

Ab **1. Oktober** befindet sich mein Geschäft nicht mehr **Bochumer-strasse 101**, sondern

57 Bochumerstrasse 57

früher **Sieffkas Fahrrad-Zentrale.**

Eugen Grauer, Gelsenkirchen, elektrotechnisches Büro u. Installations-Geschäft.

Telephon 1765.

Tages-Ordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 1. Oktober 1908.

1. Mitteilungen.
2. Einführung des Herrn Gerichts-Assessor Krug in das Amt eines Beigeordneten.
3. Niederlegung des Amtes durch Stadtverordneten zur Nedden.
4. Schaffung von
   a) 2 neuen Oberlehrerstellen an der Oberrealschule
   b) 2 „ wissenschaftlichen Lehrerinnenstellen an der höheren Mädchenschule.
5. Umwandlung einer Lehrerinnenstelle in eine Lehrerstelle an der evang. Friedrichsschule in Gelsenkirchen-Schalke.
6. Grunderwerb für Erweiterung der kath. Fürstinnenschule.
7. Bewilligung der Kosten für den Erweiterungsbau der neuen Wilhelmschule in Gelsenkirchen-Bismarck.
8. Kosten der Bürgersteiganlage vor der Wilhelmschule.
9. Abtretung einer Straßenfläche an die Emschergenossenschaft.
10. Fluchtlinienfestsetzung
    a) für das Gelände zwischen Wanner-, Hohenzollern-, Bulmker- und Hohenstaufenstraße.
    b) der Ahstraße von Dickampstraße bis zur Rotthauser Grenze,
    c) der Wickingstraße zwischen Moltke- u. Dessauerstraße,
    d) für das Gelände zwischen Grenz-, Bismarck-, Hoch- und Schalkerstraße.
11. Vertretung der Stadt auf dem Preußischen Städtetage.

Bekanntmachung.

Im **Wilhelmstift** zu Wanne, Hernerstraße 1, ist eine Stelle zur Annahme von abgelegten **Kleidungsstücken**, Wäsche, Schuhwerk pp. eingerichtet und bitten die Bewohner des Amtes, besonders die alleinstehenden Herren, um Ueberweisung von Sachen, die auf Wunsch auch abgeholt werden.

Die Verteilung an bedürftige Personen, namentlich an verschämte Arme, übernimmt die Armenverwaltung.

Wanne, den 7. Sept. 1908.

Die Armenverwaltung:
Weiberg.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des städtischen Vollziehungsamtes werde ich am **Freitag, den 2. Oktober, vormittags 11 Uhr**, im Lokale des Herrn **Hullmann**, Germanenstraße 29:

ein Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Gelsenkirchen, 29. Sept. 08.

Fiege,
Vollziehungsbeamter.

Offene Stellen

Als **Verkäufer u. Lageristen** suche ich einen **jungen Mann.**
Ang. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. schriftlich.
Auch findet ein evgl. **Lehrling** Stelle.
Kolon.-, Delikat.- u. Likörgesch.
E. Dyckerhoff, Wattenscheid.

Tüchtige
Rohrleger
finden sofort dauernde Beschäftigung. 22585
Gaswerk Gelsenkirchen-Schalke.

Redegewandte
— **Herren und Damen** —
finden hohen Verdienst.
Weidenstraße 21

Tüchtige Reisende
für einen leicht verkäufl. Artikel gesucht. Vorstellungen von 3—4 Uhr. Vereinsstr. 37.

Ordentlicher 8529
Schuhmachergeselle
gesucht.
Caternberg, Mittelstraße 63.

Tüchtiger Bäckergeselle
per sofort gesucht. 22636
Bäckerei Engelhardt,
Hohenzollernstraße 75.

1 tücht., jüng. Installateur
sof. gesucht. Bochumerstr. 112.

Tüchtiger Schuhmachergeselle
auf sofort gesucht.
E. Flanz,
Gelsenkirchen, Hochstraße.

Einige tücht. jüng.
Hausdiener
zum sofortigen Eintritt gesucht. 8776
Meldung. mit Zeugnissen bei
Gebr. Alsberg,
Gelsenkirchen.

Jüngerer 8792
Werkzeugschlosser,
welcher auch die Drehbank bedienen kann, sofort gesucht.
Gelsenk. Geldschrankfabrik,
Weidenstraße 52.

Anstreichergehülfen
gesucht. **H. Oelschner,**
Bergmannstraße 29.

Malerlehrling
sofort gesucht.
H. Oelschner,
Bergmannstraße 29.

Ein ordentlicher Junge als
Laufbursche
gesucht.
Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung,
Munckelstraße 16/18.

Zum 1. Oktober evtl. später für Baumaterialien-Handlung
Lehrling
gesucht. 22616
Meld. zu richten Gelsenkirchen Hauptpostamt, Postfach 48.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **mehrere**
jugendliche Arbeiter u. Mädchen
gegen guten Lohn u. dauernde Beschäftigung.
Rheinisch-Westfälisch. Stanz- u. Emaillierwerk
Akt.-Ges.,
Gelsenkirchen, Osterfeldstraße.

Suche für sof. eine jüngere
Verkäuferin
für mein **Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwarengeschäft.** 22937
Kaufhaus Glückauf,
Florastraße 95.

Ordentliches, sauberes
Halbtagsmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Schultestraße 11, 1. Etg.

Sauberes 8578
Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
Kampstraße 1, II. Etg.

Properes Mädchen,
welches in allen Hausarbeiten erfahren ist, zum 1. Okt. ges.
Gels.-Hüllen, Hüllerstraße 8.

Ein Mädchen
für halbe Tage, vormittags, gesucht. 22645
Frau Neumann,
Wannerstraße 14.

Ein kräftiges, evangelisches
Mädchen
für alle Hausarbeiten in einen ruhigen Haushalt gegen guten Lohn gesucht.
Meldungen unter A. T. 398 an die Exp. d. Ztg.

20 Mädchen
erhalten sofort gute Stellen.
Frau Agnes Heidepeter,
Gesindebureau, **Schalke,**
8585 Herbstr. 41.

Tüchtige
Taillen- u. Rock-Arbeiterinnen
die schon in größeren Ateliers längere Zeit tätig waren, sofort für dauernd gesucht.
J. Cohen, Augustastraße 7.

Ein tüchtiges im Haushalt erfahrenes
Mädchen
für ganze oder halbe Tage per sofort gesucht.
Frau **Robert Kaths,**
Gewerkenstraße 12.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft per sofort eine
Verkäuferin.
M. Goldschmidt, Erle b. Buer.

Suche zu sofort oder 15. Oktober ein zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen.
Frau Paula Molck,
Gelsenkirchen III, Viktoria-Apotheke, Nordstr. 27.

Ein sauberes
Mädchen
sofort gesucht.
Kaiserstraße 10.

Schneiderin
zum **Flicken** für einige Wochen ins Haus gesucht. 22634
Frau Wortmann,
Bergischer Hof,
Schalke, am Markt Nr. 181.

Selbst., perf. 8518
Büglerin
auf halbe Tage gesucht.
Kirchstraße 26.

Suche zum 15. Okt. wegen Heirat des jetzigen ein fleißiges properes **Mädchen** in kleinen Haushalt bei hohem Lohn.
Zu erfragen bei Frau **Gust. Wilmanns**, Wilhelminenstr. 2.

Suche zum 1. oder 15. Oktb. ein ordentliches
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen. 22587
Frau A. Sander, Gelsenkirchen III, Metzerstraße 7.

Kräftiges
Zweitmädchen
in besserem Hause z. 15. Oktbr. gesucht. 22635
Wilhelminenstr. 125.

Stellen-Gesuche

Verkäuferin
sucht Stellung für Galanterie und Haushalt 8528
Zu erfragen Zinkstr. 36.

Junger, tüchtiger 8518
Maler- und Anstreichergehülfe
sucht Arbeit, auch bei Privatleuten. Selbiger ist auch im Streichen v. Möbeln bewandert.
Näh. **Hüllen**, Erichstr. 14.

Suche meine für Tochter eine Stelle als 8514
Lehrmädchen
in einem Kolonialwarengeschäft.
Wilh. Hunger, Hochlarmark, Karlstraße 41.

Zu vermieten

In herrschaftlichem Hause sind zum 1. Oktober in abgeschlossener 2. Etage, 22643
3 Räume,
mit Warmwasserheizung versehen und allem Zubehör, an kinderl. Ehepaar zu vermieten.
Näh. in der Exp. d. Ztg.

Abgeschl. Etage
von 6 Zimmern zum 1. Jan. zu vermieten.
A. Hörster,
Mühlenstraße 26.

Mansarde,
heizbar, an einzelne, anständige Person sofort zu vermieten.
Wannerstraße 21, part.

Ladenlokal
am Schalker Markt, Oststr. 2, für jedes Geschäft geeignet, gleich oder später zu vermieten.
Näheres Oststraße 2, 1. Etg

Hübsch 22642
möbl. Zimmer
mit guter Pension sofort zu vermieten. Essenerstr. 12.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 1. Oktober zu vermieten. 22641
Kaiserplatz 3 I.

Freundlich möbl. 8532
Zimmer
auf sofort mit voller Pension zu vermiet. Hochstr. 12, 2. Et.

Schön möbl. 22627
Wohn- und Schlafzimmer
mit oder ohne Pension an 1 oder 2 bessere Herren oder Damen sofort zu vermieten.
Daselbst **möbl. Zimmer** zu noch ein verm.
Otto Denker, Kaiserplatz 6. Restaur. zum deutschen Kaiser.

Schön möbliertes Zimmer
per sofort zu vermieten. 8581
Walter Müller, Arminstr. 1.

Möbl. Zimmer
mit Pension sofort zu vermiet.
Elisabethstr. 7, 2. Etg., r.

Einfach., sowie besser
möbl. Zimmer
mit guter Pension sofort zu vermieten. Mühlenstr. 22.

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Elisabethstr. 21.

In besserem Hause ein schön **möbliertes Zimmer**
zum 1. oder 15. Oktober zu vermieten.
Florastraße 76, II., links.

Einfach **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension sof. zu verm.
Ringstraße 116.

Anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
Bochumerstraße 99, 3. Etage, Eingang Bergmannstraße.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 8579
Kampstraße 1, 2. Etg., Ecke Bahnhofstraße.

2 anständige Leute erhalten **schöne Schlafstelle.** 8580
Ringstr. 87, 1. Etg.

Schönes, großes **möbliertes Frontzimmer** mit 2 Betten, mit oder ohne Morgenkaffee zu vermieten. Wirtsch. **Ellerich,** Schalker- und Florastr.-Ecke.

Frdl. **möbl. Frontzimmer** sof. od. später zu verm., evtl. m. Morgenk. Weidenstr. 26, 2. Et.

Gut möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Bismarckstraße 54, 3. Etg., in der Nähe der Wannerstraße.

Miet-Gesuche

Gesucht zum 1. Januar oder Februar abgeschloss. **5—6räumige Etage** in der Nähe des Hauptbahnhofes. Schriftl. Anerb. m. Preis u. Nr. **A. B. 699** an die Geschäftst. d. Ztg. 8515

Kinderlose Beamtenfamilie (2 Personen) sucht eine
Wohnung
von 3 Zimmern in der Nähe des Amtsgerichts oder Mitte der Altstadt zu mieten.
Gefl. Offerten u. **A. Y. 703** an die Exped. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
von einem jungen Kaufmann per 15. Oktober oder 1. Nov. zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten mit Angabe des Preises bei evt. voller Pension unt. **A. N. 692** an die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Grundstücksverkauf!
In Resse günstig gelegenes Grundstück mit Wohnhaus, Stallgebäude u. ca. 1 Morgen großem Garten bei mäßiger Anzahlung preiswert zu verk.
Anfragen unter **R. B. 700** an die Expedition dieser Ztg.

Ein Wohnhaus
für 5 Familien mit Stall und Einfahrt, 2½ Morgen Ackerland nebst Wiese, sieht billig zum Verkauf. 8500
Offerten unter **A. C. 695** an die Exped. d. Ztg.

Für Bäcker!
Eichen- und Buchen-Backholz auf Zeche Dahlbusch II/V billig zu verkaufen.
Th. van de Goor,
22622 Dahlbusch II/V.

Ein großer 8512
Oleander
zu verkaufen. Schalkerstr. 154.

Wegen Raummangel.
10 Bettst. m. u. ohne Matratze, prima Fabrik. v. 20 Mk. an, 3 eleg. Plüschsofas, eig. Anfertig. 45 Mk. u. höh. 4 nußb. Vertikows v. 60 Mk. an, erstkl. Fabrikate, volle Garantie. Hochstraße 25, neben Singer & Co. 22631

Ein grösserer Gasofen,
nur wenig benutzt, für 20 Mk. zu verkaufen bei **Paul Koch,** Liboriusstraße 58 parterre.

Ein guterhaltenes
Stehpult
mit verschließbarem Schubfach und Aktenständer billig zu verkaufen.
Wanne, Gelsenkirchenerstr. 55, parterre.

Gelegenheitskauf.
Eine neue **Kücheneinrichtung** ist umständeh. billig zu verkauf
Augustastr. 14, 1. Etg. rechts.

Bandoneon,
100 tönig, preiswert zu verkauf.
8517 **Hüllen,** Erichstr. 14.

Neues Fahrrad
wegen Fortzug für . **60 Mk.,**
Nähmaschine, neu, . **65 Mk.,**
Oberbett . . . . . **15 Mk.**
abzugeben.
Kaiserplatz 9, part.

Fehlerfreies **Fahrrad** zu verkaufen. 8525
Karolinenstraße 27.

Fahrrad,
Renner, fast neu, sehr billig zu verkaufen. 22576
Bahnhofstraße 76 I.

Harmoniums.
1 Nußbaum, 2 Spiele, 11 Regist., 1 dunk. Eiche, 3 Spiele, 12 Regist., beide wie neu, schön. stark. Ton, f. Schul. u. Kap. sehr geeign., geben äuß. billig ab **Brüning & Bongardt,** Bochumerstr. 9.

Leere Kisten
verkauft **Hermann Voorgang.**
Bahnhofstr. 19, I. Etg.

Mehrere Kanarienvögel
billig zu verkaufen.
Wasiofski, Hülsmannstraße 3, 2 Treppen.

Rebhuhnf. Italiener-Küken
5 M. alt, sowie 1 **Rasse-Teckel** zu verkaufen.
Lohbeck, Leithe, Gelsenkirchenerstraße 44, 1. Etage.

Ein **Ziegenlamm** billig zu verkaufen. **Wanne,** Friedhofstraße 28, I. Etg. 8519

Diverses

Kinderreiche Arbeiterfamilien
finden lohnende und dauernde Beschäftigung nebst schönen billigen Wohnungen mit Gartenland in der großen **Wollgarnspinnerei** von
Hardt, Pocorny & Cie.,
Dahlhausen Wupper.

Nur für kurze Zeit! Kein Wanderkursus!
Dresdener Zuschneide-Akademie.
Den werten Damen von Gelsenkirchen und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich für kurze Zeit in meinem Atelier
Freikurse
im Zeichnen, Schneiden und Nähen von sämtlichen Damenkostümen nach der leicht faßlichen Dresdener Triumphmethode erteile.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet mit Hochachtung
Elisabeth Speith, Gelsenkirchen, Knieſtr. 1, 2. Etage unmittelbar am Hauptbahnhof.

Für Höherlegen des Terrains
der neuen Kolonie Alma, Ueckendorferstraße, kann
Mutterboden
und guter
Lehmboden
angefahren werden.
Reflektanten wollen sich melden auf dem Baubureau Hauptverwaltung Rheinelbe. 8777

Junge Leute
bis zu 40 Jahren erhalten nach 4-monatlicher Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer
Beamtenstellen
auf Gütern, Rittergütern u. Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird **landwirtschaftliche Praxis** verlangt, dagegen eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- u. Rentei-stellen Personen **m. guter Handschrift, Bureaubeamte** etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost und Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde, aussichtsv. Carriere. **Wintersem. 1907/08 124** Schüler. Pension i. Internat. Prospekt gegen 20 Pfg. in Marken.
Landwirtsch. Technikum Münster i. W.

Kohlen, Koks, Briketts
für Hausbrand und Industrie liefert billigst ab Zeche oder vom Lager frei Haus
Leonhard Mols,
Elisabethplatz. Telefon 747.
Torfstreu-Niederlage.

Putzen nur mit


Globus Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt

Kücken-futter, Fischmehl, Knochenschrot, Nährsalz, Garneelen usw.
nirgends billiger als in der **Drogerie Krahe,**
Nordstr. 43, Fernspr. 1976.

Graue Haare
sowie **verblich. Zöpfe** erhalten ihre ursprüngliche Farbe waschecht wieder durch die unschädl. **Vera-Haarfarbe.**
Flk. Mk. 1,—, 1,50, 2,50.
Drogerie Julius Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostr.

Vogelfutter
über 40 Sorten, nirgends besser als in der **Drogerie Krahe,**
Nordstraße 43.

Anstalt für Orthopädie und Röntgen-Untersuchungen.
Dr. Klostermann
Zurückgekehrt.
Hohenstaufenstr. 3—5.

Empfehle mich zum 8583
Aufhängen von Gardinen und Dekorationen.
Carl Grster, Ringstr. 112.

Glanzbügeln
wird sorgfältigst ausgeführt:
Bismarckstraße 54 III,
Nähe Wannerstraße.

Wer leiht auf 8000 Mk. gute Grundschuld **1000 Mk.** auf kurze Zeit?
Gefl. Offerten unter **A. H. 702** an die Exped. d. Ztg.

Schreibmaschine zu kauf. gel. Off. m. billigster Preisangabe u. **A. W. 701** an d. Exped. d. Bl.

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH - PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabr., gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH.

Flechten
näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
fett- u. steurefrei. Dose Mk. 1,— u. 2,—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Entlaufen
Braune
Dobermann-Hündin.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Hochstr. 48, part.

Nehme die Beleidigung gegen Familie **Prang,** Bulmke, Richardstraße 2, zurück.
Becker

Gebrüder Kaufmann Gelsenkirchen

Bahnhofstrasse 49 Ecke Kampstrasse.

Inh: **Carl Ebel & Johannes Hagenow.**

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag

4 Grosse Blusen-Tage 4

Unsere Konfektion zeichnet sich durch Geschmack, gute Stoffe und Verarbeitung besonders aus.

Wollblusen aus gestreiften oder karierten Wollstoffen in mittleren Farben auf Futter gearbeitet **4.50** Mk.

Wollblusen aus gemusterten Wollstoffen, Kragen und Manschette mit Sammet oder Seide besetzt ganz auf Futter . . . . . **7.50** Mk.

Wollblusen aus gemusterten Wollstoffen mit Passen-Garnierung a. Blenden u. Tüll ganz auf Futter **8.50** Mk.

Wollblusen aus modernen Wollstoffen gefertigt, reich garniert auf Futter gearbeitet . . . . . **9.50** Mk.

Wollblusen aus gestreiften Flanellen mit eleg. Passe aus Seide mit Soutagierung auf Futter gearb. **11.50** Mk.

Wollblusen aus gestreiften Flanellen mit Taffetrüschen besetzt auf Futter gearbeitet . . . . . **12.50** Mk.

Spitzenblusen aus weissen geblümten Tüllen, Hemdform, reizende Neuheit, auf Tüll gefüttert . . . . . **8.50** Mk.

Spitzenblusen aus gemusterten oder weissen Tüllen mit eleganter Passe, auf Futter gearbeitet . . . . . **11.50** Mk.

Spitzenblusen aus Filet-Tüllen mit imitiert. Guipure-Einsätzen, auf Futter gearbeitet . . . . . **13.50** Mk.

Spitzenblusen aus imit. Cluny-Einsätzen, Sattel aus Valencienne-Einsätzen **16.50** Mk.

Spitzenblusen aus ecrufarbigem Spachtelstoff, besonders kleidsame Form, auf Futter gearbeitet . . . . . **19.50** Mk.

Spitzenblusen aus gemustertem Seidentüll mit imit. Klöppel-Einsätzen, ganz auf Seide . . . . . **21.50** Mk.

Ein Posten **Seidene Blusen** Hemdform **13.50** Mk.

Ein Posten **Seidene Blusen** Passenform **16.50** Mk.

Ein Posten leicht beschädigte **weisse seidene- oder Spitzen-Blusen** **9.50** Mk.

Wert bis 40.50 Mk.

Ein großer Posten **Kostüm-Röcke** **6.50** Mk. **8.50** Mk.

Faltenröcke, aus blauem od. schwarzem reinw. Cheviot

Ein großer Posten **seidene Unterröcke** ganz aus einfarbig., gestreiften oder karierten Taffetten, Wert **21.50** Mk. . . . **14.50** Mk.

Hotel-Restaurant „Germania"

Gelsenk.-Bismarck — H. Schulz.

Donnerstag, den 1. Oktober cr., abends 8 Uhr:

I. Abonnements-Konzert

Orchester: Trompeterkorps des Clev. Feldart.-Reg. Nr. 43 aus Wesel (Stabstrompeter Herr C. Weyler.

Streichorchester. 20 Musiker. Streichorchester.

Nach dem Konzert: Tanzkränzchen.

Karten im Vorverkauf Mk. 0.75. An der Kasse Mk. 1.00. Familienkarten Mk. 2.00.

Es ladet ergebenst ein

H. Schulz.

Bildungsverein Gelsenkirchen

Vorträge im Winterhalbjahr 1908/9:

30. September 1908, Dr. Christlieb, Marburg: „Japan".
14. Oktober 1908, Professor Deckert, Frankfurt: „Land und Leute in Mexiko", Vortrag mit Lichtbildern.
28. Oktober 1908, Professor Küntzel, Frankfurt: „Die Jugend Napoleon I."
11. November 1908, Professor Dr. Max Schmid, Aachen: „Lionardo und die Frührenaissance", Vortrag mit Lichtbildern.
25. November 1908, Professor Dr. Max Schmid, Aachen: „Raffael und die Hochrenaissance", Vortrag mit Lichtbildern.
9. Dezember 1908, Pfarrer Haun, Essen: „Shakespeares Tragik".
30. Dezember 1908, Zaiser, Direktionsassistent, Düsseldorf: „Das Kunstgewerbe auf der Münchener Ausstellung 1908", Vortrag mit Lichtbildern.
13. Januar 1909, Dr. Oskar Bongard, Berlin: „Mit Dernburg nach Britisch- und Deutsch-Südafrika", Vortrag mit Lichtbildern.
3. Februar 1909, Dr. Berlewitz, Hamburg: „Luftschiffahrt", Vortrag mit Lichtbildern.
3. März 1909, Professor Dr. Römer, Frankfurt: „Die Tiefsee", Vortrag mit Lichtbildern.
10. März 1909, B. Clasen, hier: „Vorträge aus Reuters Werken".
24. März 1909, Dr. Terner, hier: „Vorträge aus den Werken von Wilhelm Busch", mit Lichtbildern.

Die Vorträge werden abends 8½ Uhr im Saale der Witwe Heuser, hier, Bankstraße, gehalten.

Beitrittsmeldungen nimmt der Vorstand jederzeit entgegen. Der Beitrag beträgt halbjährlich 3,— Mark, das Eintrittsgeld ebenfalls 3,— Mark. Dafür haben die Mitglieder und ihre Familien-Angehörigen freien Zutritt zu den Vorträgen.

Papierabfälle,

alle Geschäftsbücher, Korrespondenzen, Zeitschriften etc. kauft regelmäßig und holt prompt ab 8666

Johannes Niermann, Essen-Ruhr,

Stoppenbergerstraße 135. — Fernruf 1658.

KAMPMANN's

Wasser - Motor - Waschmaschine

beseitigt die Wäsche in der halben Zeit.

Antrieb d. den Druck der Wasserleitung

Im Betrieb zu sehen bei

Neu! Neu!

Kampmann'sche Patent-Rotations-waschmaschine bietet mehr Vorteile wie jegliche andere der Konkurrenz.

Phil. Heinrich,

Gelsenk.-**Schalke,**

Schalkerstr. 149

Heute früh eintreffend:

Lebendfrische

Schellfische

per Pfund **8** Pfg.

Johann Decker

(Hamburger Importhaus), **Bahnhofstrasse 20.**

Pädagogium zu Bad Pyrmont,

Privat-Realschule mit Berechtigung zur Erteilung des Einjährig-Freiwilligen Zeugnisses. Bisher erhielten dasselbe 402 Schüler. Oster- und Herbstklassen. Gute Verpflegung und Aufsicht im **Alumnat.** Auskunft durch 3188 Direktor **v. Trippenbach.**

Colosseum-Theater, Essen.

Donnerstag, den 1. Oktober:

Gänzlich neue Aufführungen.

Frl. Neuero Seifenblasen-Manupulation. **Emmy Busse** Soubrette.

Duo Argenanti ital. Opernduett. **Jim und Jam** Exentric und Komik.

Charles Cäsaro, der Mann mit dem eisernen Kopf.

Loreley, rhein. Volkssage.

Der fliegende Holländer, holl. Sage, große Volkslegende, ausgeführt von 16 Damen.

Les Paris 6 Herren, akrob. Akt. **The Deltons** das Wunder weibl. Kraft.

6 Tourbillons 6, akrob. Kunstradfahrer ohne Konkurrenz.

Amelie d' l'Euclor, das Stimm-Phänomen.

Bernard Marionetten-Theater.

Engelbert Sassen der rhein. Humorist. **The Boytons** Gymn.-Akt am elektr. Stern.

Das Beste vom Besten

ist **Fussboden-Lackfarbe.**

2 Pfund-Büchse **1,—** Mk. **Umsonst** ausserdem bei jeder Büchse 1 Pfd. Fussbodenfarbe.

Alex Levy, **Viktoriastrasse 3** (direkt am Kaiserplatz). — Telefon 1425. —

— — **Tapetenreste** spottbillig. — —

Schmitz & Loh's feinste

Margarine mit dem Fisch



Fabrik-Marke.

ersetzt beste

Butter.

Ueberall käuflich.

Stadt-Theater Essen.

Mittwoch, 30. Sept., 7½ Uhr: **Die Schmuggler.**
Donnerstag, 1. Okt., 7½ Uhr: **Carmen.**
Freitag, 2. Oktober, 7½ Uhr: **Undine.**
Samstag, 3. Oktober, 7 Uhr: **Romeo und Julia.**
Sonntag, 4. Oktober, 11 Uhr: 1. Matinee. **Frau Warrens Gewerbe.** 3½ Uhr: **Der Dummkopf.** 7½ Uhr: **Zar und Zimmermann.**



Privat-Tanz-Institut

von

J. Fischbach u. Frau,

Mitglieder der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Kampstr. 35.

Einzelunterricht zu jeder gewünschten Zeit. Neu! **Wochentagskurse** abends v. 8—10 Uhr. 8781

Sonntagskurse v. 4—7 Uhr. Weitere Anmeldungen bald erwünscht.

D. O.

Das Allerbeste ist **Dalli-Seifenpulver**

Leder! Sämtliche **Schuhmacher-Artikel. Handwerkszeug.**

Spezialität:

Sohlleder-Ausschnitt

kaufen Sie gut und billig bei

H. F. Müller,

Alter Markt 8.

Sitzbadewannen
Felke-Wannen
Fußbadewannen

empfiehlt billigst

Heinrich Preute,

Bahnhofstrasse 30.

Eröffnung der Herbst-Saison.

Mit allen Herbst-Neuheiten

sind unsere Geschäftshäuser auf das Beste sortiert.

Unsere großen, hellen Verkaufsräume ermöglichen angenehmes kaufen u. genaues Erkennen der Waren.

Die apartesten Genres, wirkliche Nouveautés, Grossstadtgeschmack in Stoffen sowohl wie in Fassons, bieten wir in ganz hervorragenden Sortimenten.

Unsere Verbindungen mit den allerersten Häusern des In- und Auslandes ermöglichen uns dieses.

Besonders grosse Sorgfalt wird den sogenannten „Mittelqualitäten", den wirklich soliden, gediegenen Genres gewidmet. Haltbarkeit der Stoffe und Zutaten, allersorgfältigste Verarbeitung, vorzüglicher Sitz und vornehme Muster paaren sich hier in höchster Vollendung.

Auch in den billigsten Preislagen sind wir stets bestrebt, durch besondere Spezialeinkäufe nur gute, haltbare Ware, akurat gearbeitet und geschmackvoll ausgestattet, in den Verkauf zu bringen.

Ganz hervorragend grosse Umsätze, gemeinschaftlicher Einkauf mit 15 ersten Spezialgeschäften bringen gewaltige Vorzüge im Einkauf und in der Herstellung und somit unerreichte Preiswürdigkeit und erstklassige Waren mit sich.

Neben unseren Riesenlägern fertiger Garderobe bietet unsere

:: Spezial-Massabteilung ::

eine Fülle modernster, neuester Stoffe in- u. ausländ. Fabrikate. Die Preise für Massgarderoben sind bei Garantie tadellosen Sitzes, eleganter Formen, bester Stoffe und Ausstattung wirklich mäßig.



Die Mode! Herbst 1908.

Für Paletots und Anzüge sind erbsgelbe, reseda und graue Farben neu, auch braun in matten Nuancen ist beliebt.

Der „Moderne Paletot" (Ulsterform) hat reichliche Länge und nach unten flotte Weite, ist durchgeknöpft oder mit verdeckten Knöpfen.

Der solide Paletot aus glatten dunklen Stoffen hat mittlere Länge und ist im Rücken eben schliessend gearbeitet.

Bei Anzügen ist das längere Sacco, vorn gerade und Schlitz in der Rückenmittelnaht, von der Mode bevorzugt. Hosen haben halbweiten Schnitt.

Bunte Westen werden zu dunklen Anzügen viel getragen.

Für Jünglinge sind die gleichen Stoffe und Fassons wie für Herren massgebend.

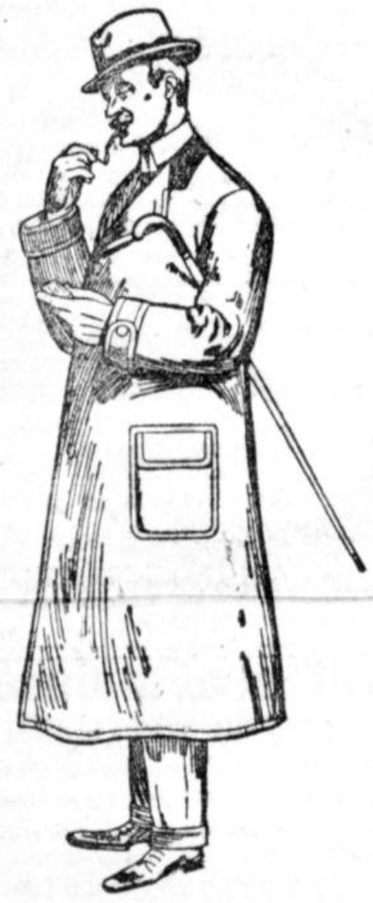
Für Festlichkeiten und Gesellschaft sind der Gehrock, Frack oder Smoking, auch die weisse Weste, je nach Geschmack und Vorfall, die richtigen Kleidungsstücke.

Für Knaben sind Falten-Anzüge (Norfolk- oder Passen-Form), Jacken-Anzüge (die französische Form), Blusenanzüge, klassisch gearbeitet nach Kieler, Brüsseler und engl. Modellen, aus grauen, gelblichen und braungemusterten Stoffen, aus uni blau und braun Kammgarn sehr modern und beliebt.

Braun Sammet und Tuch ist für Knaben bis zu 5 Jahren elegant.

Knaben-Paletots aus grauen und gelblichen Stoffen, sowie aus marine-blau Cheviot-Diagonal sind sehr modern.

Pyjacks (Kieler Form) aus blau und braun Tuch oder Eskimo mit elegantem Aermelabzeichen werden für Herbst und Winter in Länge bis zum Knie reichend getragen. Ganz dem hiesigen Geschmack entsprechend sind viele Artikel in nicht zu schwerer Ware und mit leichter Abfütterung gebracht.



Overbeck & Weller,

Gelsenkirchen **Alter Markt** **Ecke Hochstraße.**

Größte Spezial-Geschäfte im Ruhrkohlengebiet. **Groß-Schneiderei — Fabrikation.**

Essen-Ruhr **Gelsenkirchen.**

Piano (nußbaum) gebraucht, aber tadell. erhalten, ganz bill. abzugeb. **Brüning & Bongardt,** Bochumerstr. 9.

FAMILIEN-DRUCKSACHEN

wie Geburtsanzeigen, Besuchskarten, Verlobungsanzeigen, Vermählungskarten, Menukarten, Hochzeitszeitungen, Todesanzeigen, Beileidskarten

werden auf Wunsch am Tage der Bestellung in eigener Druckerei geschmackvoll und **billig** angefertigt.

J. MUMMELTHEY

PAPIERHANDLUNG, BUCHDRUCKEREI.

Bochumerstr. 22

Rekruten

kaufen alles nach Vorschrift:

Handkoffer,
Hosenträger,
Sämtliche Sorten
Bürsten,
Knopfgabeln,
Pattenscheren,
Spindschlösser,
Brustbeutel,
Klopfpeitschen
usw. usw.

am besten und billigsten bei

Jos. Weber,

Kreuzstrasse 6.

an der evangelischen Kirche.

In dieser Woche werden im

Wegen vollständ. Aufgabe des Geschäfts.

Ausverkauf

R. W. Hannesen, Gelsenkirchen, Hochstr. 12

die noch sehr grossen Vorräte in

Damen - Herren - Kinder - Wäsche

ohne Rücksicht auf den enormen Schaden

zu wahren Spottpreisen

abgegeben, zum Teil zur

Hälfte des Wertes.

Benutze jeder diese einzig **günstige Gelegenheit.**

Verkauf nur gegen bar.

Wegen vollständ. Aufgabe des Geschäfts.

Bohrungen.

Zum Bohren für Pumpenanlagen, auch größere Tiefen und Weiten, wie auch Boden durchbohren und untersuchen, ferner bei vorhandenem schlechten Wasser abschließen desselben in jeder Tiefe, für gutes Wasser auch Garantie, empfiehlt sich

H. Fimpler,

Bohrmeister,

Stuckenbusch, Post Hochlarmark, Westfalen

Herbst 1908.

Nachdem unsere Abteilungen reichlicher denn je mit den letzten Erscheinungen der Mode in nur guten und gebrauchswerten Waren angefüllt sind, beginnt am

Donnerstag, den 1. Oktober, unser

Herbst-Saison-Verkauf.

Begünstigt durch den rapiden Abschlag aller Woll- und Baumwollwaren und durch den gemeinschaftlichen Einkauf mit ca. 40 der bedeutendsten Geschäfte sind unsere Preise niedriger wie je zuvor.

Beachten Sie gefl. unsere morgen erscheinende Saison-Beilage.

Kaufhaus B. Sommer & Co., Wanne.

Künstl. Zähne

in Gold, Kautschuk 2c. nach den neuesten Methoden.
Gewissenhafteste Behandlung u. Plombieren kranker Zähne.
M. Haim, Dentist, **Gelsenkirchen, Kreuzstraße 4** gegenüber der evang. Kirche.

Goldwaren-Fabrikation!
Umändern und Umfassen alter Schmucksachen in modernen Stil.
Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden. Das Reinigen der Schmucksachen u. Nachsehen der Steine mache ich für meine werte Kundschaft gratis. — Meine sämtlichen Goldwaren sind gestempelt laut deutschem Reichsgesetz. — **Uhren-Reparaturen** werden fachgemäss, sauber, gut und billig, unter Garantie in eigenen Werkstätten ausgeführt. **Lager in sämtlichen Optischen Waren.**
E. Bauckhage, Juwelier,
Gelsenkirchen, Hoch- u. Schalkerstr.-Ecke.

Gebrüder Kaufmann,
Bahnhofstr. 49 Gelsenkirchen Ecke Kampstr.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maß

in eigenem Atelier, unter Garantie tadellosen Sitzes. Alle Neuheiten in englischen und deutschen Stoffen für Anzüge und Paletots sind eingetroffen.

Auf Teilzahlung!
Katalog gratis und franko! Schaufenster besichtigen!



Hausuhren, Brillanten, Regulateure, Freischwinger, Wecker, gold. und silberne Herren- und Damen-Uhren, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder usw. Optische Artik., Phonographen.
Joh. Hoffmeister,
Kupferdreh und Gelsenkirchen, Dickampstr. 9.

Tapeten, Farben,
la. Leinöl, Pinsel.
Ia. Qualität.
Billigste Preise.
J. Schlatter,
Schalkerstr. 59. Tel. 1744.
Tapeten-Reste
— in jeder Rollenzahl. —

Empfehle den Bewohnern von Schalke und Umgegend meine mit allen Verbesserungen ausgestattete
mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.
Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu.
Preise äußerst billig.
Heinr. Kahrmann sen.
Viktoriastraße 29.

Spezialgeschäft für moderne
Ladeneinrichtungen
aller Branchen.
ooo Zeichnungen und Kostenanschläge gratis. ooo
Solide Arbeit! ooo Billige Preise!
Franz Golz, Gelsenkirchen,
Telephon 709. **Hochstr. 47—49.** Telephon 709.



Vacuum-Entstaubungs-Anlagen
(**System Falk,** Patente im In- u. Auslande angemeldet)
für Wohnhäuser jeglicher Art!
Nachweisbar vollkommenste Maschine.
Selbstschmierung, daher keine Wartung erforderlich.
Ueberall leicht einzubauen, Stationär u. transportabel, — Prospekte, Kostenanschläge, sowie Ingenieurbesuch kostenlos. **Viele Anlagen im Betrieb. Ia. Referenzen.**
Wichtige Neuheiten
zur Schonung zarter Stoffe. — Automatische Schlauchanschluss-Stücke!
Wilh. Schwarzhaupt,
Maschinenfabrik, COELN a. Rhein.





Phot. Apparate
Spezial-Geschäft
sämtlicher dazu erforderlichen Chemikalien.
Hansa-Drogerie
Wilh. Kamp,
Dickampstr. 11, am Hauptbahnh.
Telephon Nr. 1883.
Fachmännische Leitung
Dunkelkammer im Hause.

Schweine-Kleinfleisch,
garantiert gesunde, sauber bearbeitete, inländische Ware, versendet von 30 Pfd. an per **Pfd. 25 Pfg., Postkolli** enthaltend 9 Pfd. 2,80 Mk.
Knochenloses, mildgesalzenes **Schweinefleisch** p. Pfd. 45 Pf.
" **Rindfleisch** " 40 "
Frische oder gesalzene **Schweinsköpfe**, mit dicker Backe, p. Pfd. 40 Pf.
Versand von jeder Sorte nicht unter 9 Pfd. Alles ab hier unter Nachnahme. Nicht Gefallendes retour.
A. Carstens, Altona 16.

Die Versicherung gegen
Ungeziefer
ist die einzige Lösung, dauernd diese Plage aus Ihrem Hause fern zu halten.
Ed. Eckold, Essen-Ruhr, Steelerstr. 131
Haltestelle Wächtlerstr. Telephon 1396.
Größtes Kammerjäger-Geschäft im Industriegebiet und Häuser-Versicherung gegen Ungeziefer aller Art. Neueinrichtung für Hausbesitzer. Prima Referenzen. Großartige Methode, keine Belästigung. **Gratisbesuch.**

Teppiche, Läufer, Vorlagen.
C. A. Brüning, Marktstrasse 3.

Sämtliche Bürstenwaren, Bohnerbesen u. Bohnerwachs empfiehlt billigst
Georg Röhrscheid,
Bahnhofstraße 18.

Reparaturen, sowie Ueberziehen der
Schirme
besorgt **schnell und billig**
Schirmfabrik Aug. Lörges, Bochumerstr 103.



„LAIN" ist ein merkwürdiges Mittel, das schnell u. erfolgreich beseitigt.



FLECHTEN,
EKZEM, Hautausschläge, Geschwüre, Wunden, Beinwunden, Brandmale, Entzündungen, Pickel usw.
Jucken u. Schmerz verschwindet fast auf der Stelle.
Preis per Dose M 3.90 franko.
Versand gegen Nachnahme durch die **Lain** G. m. b. H., Berlin W. 971e Wilhelmstr. 48.

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- und farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. **Flasche 80 Pfg.**
Erhältlich in den Drogerien.

Kluge Mutter
ist nur jene, die ihren Kindern das Zahnen durch
Zahnhalsbändchen
erleichtert. Stück 1 Mk.
Drogerie
M. Schneider, Bahnhofst. 37.

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung künstlerischen Wandschmuckes bietet Ihnen unser wegen Inventur veranstalteter

Verkauf gerahmter Bilder zu sehr ermäßigten Preisen.

Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

Vereinsbuchhandlung G. m. b. H., **Gelsenkirchen,** Alter Markt 3.



HEINR. SIEBURG GELSENKIRCHEN

Die massgebenden

Neuheiten für Herbst und Winter

sind vom einfachsten Genre bis zu den vornehmsten Ausführungen in reicher Auswahl am Lager.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Jackenkleider	aus englisch gestreiften oder karierten Stoffen, lang anliegende Jacken mit Faltenrock . . . . . Mk.	36.00	und	25.00
Jackenkleider	aus grünem, marine oder braunem Tuch, lange anliegende Jacken mit Faltenrock . . . . . Mk.	48.00	und	29.00
Sammetjacken,	ein- und zweireihig, braun, grün und marine . . . . Mk.	19.50	und	10.75
Sammetjacken	ein- und zweireihig, schwarz mit Tressen-Einfassung . Mk.	32.00	und	18.75
Herbst-Paletots	aus modernen Diagonalstoffen, zweireihig, mit geschweiftem Rücken und Sammetkragen . . . . . Mk;	16.00	und	10.75
Herbst-Paletots	aus modernen gestreiften englischen Stoffen, mit geschweiftem Rücken u. Sammetkragen, zweireihig . . Mk.	29.00	und	18.00
Tuchjacken,	halblang, auch aus einfarbigen Chevronstoffen gearbeitet, mit geschweiftem Rücken und Sammetkragen . . . . . Mk.	32.00	und	17.00
Tuchpaletots,	¾ lang, mit Stehumlegkragen und breitem Revers (Direktoire) anliegend . . . . . Mk.	49.00	und	37.00
Kimonos,	farbig Eskimo mit eleganter Tressengarnierung . . . . . Mk.	22.00	und	11.75
Kimonos,	schwars Tuch, englische Stoffe, marine, braun und grün Chevron, hochelegant verarbeitet . . . . . Mk.	39.00	und	28.00
Wollblusen,	einfarbige Stoffe, moderne Streifen und Karos . . . . . Mk.	9.75	und	5.50
Tüllblusen,	weiss, elegant verarbeitet . . . . . Mk.	12.50	und	6.90

Backfisch-Kostüme, Backfisch-Paletots, Kinder-Paletots, Kinder-Mäntel in hervorragend schöner Auswahl **besonders preiswert.**

2 Unterpreis-Posten!
Farbige Uebergangs-Paletots solange der Vorrat reicht **9.75 6.50** Mk.

2 Unterpreis-Posten!
Regen- und Staubmäntel solange der Vorrat reicht **12.75 7.50** Mk.

Ca. 500 hochfeine Tuch-Unterröcke grösstenteils unter Herstellungswert.

Posten I 1.95 **Posten II 3.90** **Posten III 5.90** **Posten IV 7.90** **Posten V 9.75** Mk.

Jeder dieser Röcke ist ein Gelegenheitskauf.

Ausserordentlich beachtenswertes Angebot.

Ich hatte Gelegenheit, bei meinem Aufenthalt in Berlin ein Riesen-Quantum

Kostüm-Röcke

ausschliesslich aus neuen Stoffen, in den letzten Fassons gearbeitet,

bis 50 Prozent unter dem Wert einzukaufen.

Die Röcke sind aus gutem, schwarzen Satintuch, feinsten, schwarzen Tuchstoffen, eleganten Schattenstreifen und vorzüglichsten englischen Stoffen gearbeitet. — Um meine werte Kundschaft von dem glänzenden Erwerb profitieren zu lassen, habe ich mich entschlossen, die Vorräte zu nachstehenden Preisen zu verkaufen:

Posten I	Mk.	**2.25**	**Posten IV**	Mk.	**5.95**
Posten II	Mk.	**3.40**	**Posten V**	Mk.	**7.75**
Posten III	Mk.	**4.75**	**Posten VI**	Mk.	**9.50**
Posten VII	bestehend aus feinsten Tuch-Röcken mit eleganten Tressen- und Taffet-Garnituren, fussfreie Fassons und moderne lange Röcke . . . . . Einheitspreis Mk.				**16.50**

Hierunter befinden sich viele Röcke im Werte bis **30.00** Mk.

Der Verkauf beginnt Mittwoch früh 8 Uhr.

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 5.
Vom 6. bis 12. September 1908.

Geburten. Sohn: Plasterer Theodor Jakoby. Maurer Bernh. Zeller. Fabrikarbeiter Wilh. Langa. Maschinist Theodor Dondalski. Bergmann Fritz Gronemeier. Bergmann Wolf Kamien. Bergmann Johann Marschalek. Fabrikarbeiter Franz Bielicki. Oberdesinfektor Ludw. Holstein.

Tochter: Bergmann Franz Chrzon. Bergmann Karl Fuchs. Bergmann Richard Fasch. Kassenbote Friedrich Pinko. Gerichtsvollzieher-Sekretär Wilhelm Otto. Bergmann Gottlieb Mascherrek. Klempner Max Guth. Bergmann Franz Kutschki. Locher Joh. Blonkowski.

Eheschließungen: Bergmann Invalide Schmidt mit Witwe Katharina Habelrath geb. Bröcker. Bäckermeister Wilhelm Brinkkrine mit Elisabeth Weber. Bergmann Jakob Sobich mit Auguste Santovsky. Bergmann Johannes Knopf mit Hedwig Sprewald.

Sterbefälle: Witwe Luise Buttler geb. Soltek, 74 J. Emil Schikora, 4 J. 11 M. Alfred Pilath, 1 J. 8 M. Heinrich Czelustek, 7 W. Katharina Born, 9 M. Wilhelmine Brosda, 7 M. Bergmann Johann Michalek, 44 J. Witwe Wilhelmine Liebel geb. Drude, 78 J.

Königliches Standesamt 7.
Vom 13. bis 19. September 1908.

Geburten. Sohn: Bergmann Stanislaus von Siemiontkowski. Arbeiter Paul Nowak. Maschinist Heinrich Wolf. Bergmann Paul Becker. Bergmann Anton Pinnekamp. Bergmann Hugo Tisse. Tagelöhner Anton Kather. Bergmann Otto Nessing. Bergmann Julius Skrotzki. Verwalter Heinrich Linnes. Bergmann Ludwig Salomon. Rohrleger Heinrich Patalas. Bergmann Josef Jablonski. Kaufmann Wilhelm Steinbach. Fabr. Karl Loch. Bergmann Franz Beyer. Bergmann Wilhelm Kurlbaum. Buchhalter Heinrich Leyendecker.

Tochter: Ziegler Richard Kaps. Bergmann Paul Schmidt. Bergmann Adolf Schalck. Bergmann Friedrich Kropat. Bergmann Josef Tenge. Bureaubeamter Theodor Heinrich Möller. Bergmann Wilhelm Pawlowski. Bergmann Franz Lendzion. Bergmann Klaas Swiers. Rangierer Franz Lipinski. Anstreicher Gottfried Kappes. Fabr. Andreas Jankowski.

Eheschließungen: Koksarbeiter Franz Piotrowski mit Franziska Grocholski. Platzarbeiter Karl Neubert mit Auguste Dannehl. Bierverleger Wilhelm Gnywatz mit Maria Kalinowski.

Sterbefälle: Michael Karolak, 24 J. Willi Marks, 20 T. Josef Hermann Ahland, 14 M. Johannes Pinnekamp 4 Stunden. Erna Agatha Kinold, 10 M. Auguste Berkowitz, 1 M. Franz Julius Skrotzki, 3 Tage. Friedrich Schaub, 32 J.

Polizei-Verordnung

betreffend

Aufstellung, Beschaffenheit und Betrieb von beweglichen Kraftmaschinen.

(Bewegliche Dampfkessel und Motoren.)

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) verordne ich mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Westfalen, was folgt.

A. Bewegliche Dampfkessel.

Geltungsbereich der Polizeiverordnung in bezug auf bewegliche Dampfkessel.

§ 1.

Den Bestimmungen dieser Polizeiverordnung sind alle beweglichen Dampfkessel unterworfen, soweit sie nicht vorübergehend auf schwimmenden und im Wasser beweglichen Bauten aufgestellt sind oder zur Benutzung auf festen Schienenwegen (Lokomotivkessel für Hauptbahnen, Nebenbahnen, Kleinbahnen, Privatanschlußbahnen, Heizkessel in Eisenbahnwagen, Koksausdrückmaschinen, Kranwagen, Trockenbagger usw.) oder zur eigenen Fortbewegung ohne Schienenwege (z. B. Dampfpflüge) oder für Dampffeuerspritzen bestimmt sind.

Inbetriebnahme beweglicher Dampfkessel.

§ 2.

I. Die Besitzer der nach § 1 unter diese Polizeiverordnung fallenden beweglichen Dampfkessel oder deren Stellvertreter haben der für ihren Wohnsitz zuständigen Ortspolizeibehörde und dem zuständigen Kesselprüfer von jedem Zu- und Abgange der ihnen gehörigen, zum Betriebe bestimmten beweglichen Dampfkessel binnen einer Woche schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten.

Bei der Anzeige sind anzugeben:
1. die Verwendungsarten des beweglichen Dampfkessels;
2. der Inhalt des Kesselschildes;
3. der Zeitpunkt und die Art der letzten im Revisionsbuche des beweglichen Dampfkessels eingetragenen Untersuchung oder, falls an dem Kessel nach dem Revisionsbuche noch keine Untersuchung vorgenommen ist, der Zeitpunkt der Abnahme.

Bei Abgangsanzeigen ist außerdem anzugeben, in wessen Besitz der abgemeldete Kessel übergeht.

II. Soll ein beweglicher Dampfkessel in dem Bezirk einer anderen Ortspolizeibehörde vorübergehend in Betrieb genommen werden so ist dieser Behörde von dem Besitzer oder einem von ihm beauftragten Stellvertreter vor der Eröffnung des Betriebes Anzeige unter Angabe der Stellen, an welchen der Betrieb stattfinden soll, zu erstatten.

Aufstellung der beweglichen Dampfkessel.

§ 3.

I. Der Betrieb und die Aufstellung geheizter beweglicher Dampfkessel innerhalb von Gebäuden mit weicher Bedachung oder in Räumen mit leicht entzündlichem Inhalt ist verboten. Beträgt die zulässige Dampfspannung des Kessels mehr als 6 Atmosphären Ueberdruck oder das Produkt aus der Heizfläche in Quadratmetern und der zulässigen Dampfspannung in Atmosphären Ueberdruck mehr als 30, so darf der Aufstellungsraum weder überwölbt sein, noch eine feste Balkendecke haben.

II. Der Betrieb und die Aufstellung geheizter beweglicher Dampfkessel in Anbauten von Gebäuden mit weicher Bedachung oder in Räumen, die neben solchen mit leicht entzündlichem Inhalt liegen, ist nur gestattet, wenn eine feuersichere Trennungswand vorhanden ist. Die übrigen Umfassungswände des Aufstellungsraumes einschließlich der Türen sind mindestens auf 1,5 Meter über dem Fußboden feuersicher herzustellen. Letzterer muß gleichfalls feuersicher sein. Die Durchführung von Transmissionswellen durch die Trennungswand muß feuersicher abgedichtet werden. Treibriemen, welche durch solche Wände hindurch geführt werden sollen, sind mit Kästen zu umschließen, soweit sie in den Räumen mit leicht entzündlichem Inhalte laufen.

III. Der Schornstein beweglicher Dampfkessel, die innerhalb von Gebäuden betrieben werden, muß so hoch ins Freie geführt werden, daß seine Ausmündung bei weicher Bedachung anstoßender Gebäude mindestens 5 Meter, bei harter Bedachung mindestens 1,5 Meter über die Firsten der Dachflächen hinausragt. Brennbare Gegenstände müssen von metallenen Rauchröhren mindestens 0,5 Meter entfernt bleiben. Dieser Abstand kann bei der Durchführung durch das Dach auf 0,25 Meter ermäßigt werden, wenn der Ausschnitt im Dache eine Blechverkleidung erhält.

IV. Auf freistehende, provisorische Bretterschuppen zum Schutze beweglicher Dampfkessel finden sinngemäß die Bestimmungen des Absatzes III und die des Absatzes I dann Anwendung, wenn ihr Abstand von benachbarten Gebäuden mit leicht entzündlichem Inhalt oder weicher Bedachung, von Schobern oder Mieten weniger als 5 Meter beträgt.

V. Bei der Aufstellung geheizter beweglicher Dampfkessel außerhalb von Gebäuden sind nachstehende Entfernungen des Rauchrohrs und der zur Heizung dienenden Teile des Kessels einzuhalten:

a) von Gebäuden mit feuersicheren Umfassungswänden und harter Bedachung
mindestens 1 Meter von der Traufkante, sofern die Gebäude keine leicht entzündlichen Gegenstände,
mindestens 8 Meter von der Traufkante, sofern sie solche Gegenstände enthalten;

b) von Gebäuden mit nicht feuersicheren Umfassungswänden oder mit weicher Bedachung mindestens 6 Meter von der Traufkante;

c) von Schobern, Mieten, Holzvorräten, Waldbeständen mindestens 5 Meter.

Die vorstehend angegebenen Entfernungen gelten für die Heizung der Kessel mit Koks, Steinkohle und Steinkohle-Briketts. Werden zur Feuerung Braunkohle, Torf, Holz oder andere zum Funkenwerfen neigende Brennstoffe benutzt, so sind mindestens die doppelten Entfernungen einzuhalten.

VI. Der Betrieb beweglicher Kessel auf öffentlichen Wegen oder in geringerer Entfernung als 6 Meter von denselben ist nur mit besonderer Genehmigung der Ortspolizeibehörde zulässig.

VII. Die Umgebung beweglicher Dampfkessel ist beim Betrieb in einem Umkreise von mindestens 5 Meter von anderen als zur Heizung bestimmten leicht entzündlichen Gegenständen frei zu halten.

Beschaffenheit der beweglichen Dampfkessel.

§ 4.

I. Jeder bewegliche, mit festen Brennstoffen geheizte Dampfkessel muß versehen sein:
1. mit einer wirksamen Einrichtung zur Vermeidung des Funkenauswurfs, welche der Aufsicht des Kesselprüfers unterliegt. Soweit die angebrachte Vorrichtung nicht bereits von der Zentralbehörde als eine wirksame Einrichtung im Sinne dieser Polizeiverordnung anerkannt worden ist, hat der Besitzer des beweglichen Dampfkessels die Zuverlässigkeit dem zuständigen Kesselprüfer nachzuweisen;
2. mit einem durch eine Klappe verschließbaren Aschenfalle. Soweit die Bauart oder die Betriebsweise des Kessels gestatten, soll ein Aschenkasten angebracht werden, der, solange sich glühender Brennstoff auf dem Roste befindet, mit Wasser gefüllt zu halten ist.

Betrieb der beweglichen Dampfkessel.

§ 5.

I. An der Betriebsstätte beweglicher Dampfkessel sind unter Verantwortung des Besitzers oder seines Stellvertreters bereit zu halten:
1. das Revisionsbuch mit der Genehmigungsurkunde und den zugehörigen Zeichnungen, der Beschreibung sowie den Bescheinigungen über die Bauart-, Wasserdruck- und Abnahmeprüfung oder beglaubigte Abschriften dieser Papiere; diese sind den zuständigen Beamten auf Verlangen vorzulegen;
2. Die Dienstvorschriften für Dampfkesselwärter in der behördlich anerkannten Fassung und ein Abdruck dieser Polizeiverordnung für den Kesselwärter.

II. Fehlen die unter I 1 und 2 bezeichneten Kesselpapiere oder enthält das Revisionsbuch keinen Vermerk über die im letztverflossenen Rechnungsjahr ausgeführte Prüfung, so kann die Polizeibehörde den Betrieb bis auf weiteres untersagen.

§ 6.

I. Die Speisevorrichtungen beweglicher Dampfkessel sind während des Betriebs mit Wasserbehältern von hinreichendem Inhalt oder mit natürlichen Wasserentnahmestellen (Teichen, Wasserläufen oder dergl.) betriebsfähig verbunden zu halten.

II. Der Schornstein in Betrieb befindlicher beweglicher Dampfkessel ist mindestens alle 4 Wochen, die Rauchkammer, soweit eine solche vorhanden ist, vor jeder erneuten Inbetriebsetzung des Kessels zu reinigen.

III. In der Nähe in Betrieb befindlicher Maschinen ist eine genügende Zahl von Löschgeräten bereit zu halten.

§ 7.

I. Die Bedienung beweglicher Dampfkessel darf nur erfahrenen, zuverlässigen männlichen Wärtern im Alter von mindestens 18 Jahren anvertraut werden, welche die zur Sicherheit des Betriebs erforderlichen Vorkehrungen und erlassenen Bestimmungen kennen und anzuwenden verstehen und der deutschen Sprache in Wort und Schrift hinreichend mächtig sind. Die Kesselwärter haben bei den Kesseluntersuchungen den zuständigen Kesselprüfern ihre Sachkunde nachzuweisen.

II. Der Kesselwärter muß den Kessel während des Betriebs unter ständiger Aufsicht halten.

III. Vor der Fortbewegung beweglicher Kessel auf öffentlichen Wegen unter Dampf hat der Wärter den Druck soweit zu ermäßigen, daß das Abblasen von Dampf vermieden wird. Erforderlichenfalls ist das Feuer vom Roste zu entfernen.

IV. Treten bei einer der im § 4 bezeichneten Einrichtungen gefahrdrohende Mängel hervor, die nicht sofort beseitigt werden können, so ist der Betriebsunternehmer und an seiner Stelle der Kesselwärter verpflichtet, den Betrieb bis zur Beseitigung der Mängel einzustellen.

V. Nach Beendigung des Betriebs darf der Wärter den Kessel nicht verlassen, bevor nicht das Brennmaterial und die Asche erkaltet oder in geeigneter Weise unter Vermeidung von Feuersgefahr gelöscht sind. Ebenso ist zu verfahren, wenn bewegliche Kessel nach Beendigung des Gebrauchs in das Innere von Gebäuden gebracht werden.

§ 8.

I. Wenn bewegliche Dampfkessel in der Nähe von Gebäuden mit weicher Bedachung, von Schobern, Mieten, Waldbeständen oder anderen leicht entzündlichen Gegenständen betrieben werden, so muß bei starkem Winde der Betrieb unter Beachtung der im § 7 Abs. V enthaltenen Vorschrift eingestellt werden, sobald eine Gefahr für die benachbarten Gebäude, Schober usw. durch Funkenflug erkennbar ist.

II. Der Betrieb beweglicher Dampfkessel darf in der Dunkelheit nur bei angemessener Beleuchtung, und zwar an feuergefährlichen Betriebsstätten nur mit geschlossenen, gegen Zerbrechen des Glases zu schützenden Beleuchtungskörpern erfolgen.

§ 9.

Wenn ein beweglicher Dampfkessel längere Zeit hindurch auf derselben Betriebsstätte gebraucht wird, so hat der Betriebsunternehmer auf Anordnung der Ortspolizeibehörde diejenigen Vorkehrungen zu treffen, welche geeignet sind, Schädigungen oder Belästigungen der Nachbarn, des Publikums oder der Bedienung abzuwenden.

B. Bewegliche Explosionsmotoren.

Aufstellung der beweglichen Explosionsmotoren.

§ 10.

I. Der Betrieb beweglicher Explosionsmotoren mit elektrischer oder Kompressionsentzündung innerhalb von Gebäuden unterliegt nachstehenden Beschränkungen:
1. Vor der Eröffnung des Betriebs ist der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten.
2. Oberhalb der Motoren müssen Holzwerk und leicht entzündliche Gegenstände mindestens 1,5 Meter und seitlich mindestens 1 Meter von den zur Zündung dienenden Teilen entfernt bleiben.
3. Kann das Auspuffrohr nicht in einen vorhandenen, anderen Zwecken nicht dienenden massiven Schornstein eingeführt werden, so muß es aus dem Gebäude herausgeleitet werden. Brennbare Gegenstände müssen dabei von dem Rohre mindestens 0,5 Meter und von seiner Mündung mindestens 1 Meter entfernt bleiben. Ersterer Abstand kann bei der Durchführung durch das Gebäude auf 0,25 Meter ermäßigt werden, wenn der Ausschnitt eine Blechverkleidung erhält.
4. Feuerstellen dürfen in dem Aufstellungsraum und den damit in offener Verbindung stehenden Räumen nicht benutzt werden.

Bewegliche Explosionsmotoren, welche mit leichten Kohlenwasserstoffen oder mit offener Zündung betrieben werden dürfen innerhalb von Gebäuden nur in abgeschlossenen, ausschließlich diesem Zwecke dienenden Räumen mit feuersicheren Wänden und Decken unter Beachtung der vorstehenden Ziffern 1 bis 4 und der beiden letzten Sätze von § 3 Abs. II betrieben werden.

II. Beim Betriebe beweglicher Explosionsmotoren außerhalb von Gebäuden muß das Auspuffrohr von Motoren mit elektrischer oder Kompressionszündung
von Schobern, Mieten, Waldbeständen und anderen leicht entzündlichen Gegenständen oder von der Traufkante von Gebäuden mit weicher Bedachung mindestens 3,0 Meter entfernt bleiben.
Werden die Motoren mit leichten Kohlenwasserstoffen oder mit offener Zündung (Glührohr) betrieben, so sind mindestens die doppelten Abstände einzuhalten.

III. Die Umgebung der Motoren ist beim Betrieb in einem Umkreise von mindestens 3 Meter von leicht entzündlichen Gegenständen frei zu halten.

IV. Die beweglichen Explosionsmotoren sind so aufzustellen, zu betreiben oder mit solchen Vorkehrungen zu versehen, daß Schädigungen oder Belästigungen der Nachbarn und des Publikums durch Geräusch, Geruch oder Rauch vermieden werden.

Beschaffenheit der beweglichen Explosionsmotoren.

§ 11.

I. Die Behälter für flüssige Brennstoffe an den Motoren müssen so angebracht sein, daß eine gefährliche Erwärmung der Flüssigkeiten selbst bei andauerndem Betrieb ausgeschlossen ist. Die Behälter sind aus widerstandsfähigem Baustoffe mit dichten Verschlüssen herzustellen und müssen einen explosionssicheren Verschluß erhalten, der beim Füllen nicht entfernt zu werden braucht und nur entfernt werden darf, wenn der Motor außer Betrieb ist. Gläserne Flüssigkeitsstand-Anzeiger sind gegen Verletzungen sorgfältig zu schützen und absperrbar einzurichten.

II. Die Motoren sind mit einer geeigneten, gefahrlos zu handhabenden Andrehvorrichtung zu versehen.

III. Bei Motoren mit offener Zündflamme ist um die Flamme und das Glührohr ein Ersatzgehäuse anzubringen, dessen Mündungen mit engem Drahtgeflecht abzuschließen sind.

IV. Das Anlaßgefäß von beweglichen Spiritusmotoren darf nicht mehr als 1,5 Liter Flüssigkeit fassen.

Betrieb der beweglichen Explosionsmotoren.

§ 12.

I. Das Füllen der Behälter für flüssige Brennstoffe an den Motoren darf nur mittels explosionssicherer Handkannen von höchstens 20 Liter Inhalt oder mittels geschlossener Rohrleitung unter Benutzung flammensichender gepreßter Gase (z. B. Kohlensäure) oder von vollständig dichten Pumpen, z. B. Flügelpumpen erfolgen. In letzterem Falle müssen die Druckrohrleitung und die Flügelpumpe fest mit der beweglichen Kraftmaschine verbunden sein. Das Vorratsfaß mit dem Brennstoffe muß mindestens 3 Meter von dem Motor entfernt sein. Das Füllen der Behälter darf nur beim Stillstande der Motoren und bei solchen zum Betriebe mit leichten Kohlenwasserstoffen (Benzin, Gasolin, Naphtha usw.) außerdem nur bei Tageslicht, Außenbeleuchtung des Raumes oder bei elektrischem Glühlicht vorgenommen werden.

II. Bei Ausbesserungsarbeiten an Motoren mit elektrischer Zündung sind die Leitungsdrähte aus den Klemmen zu lösen.

III. Bewegliche Motoren mit Vergasern, die durch offene Flammen geheizt werden, dürfen in der Nähe leicht entzündlicher Gegenstände nicht angelassen werden.

IV. Der Betrieb von Motoren darf in der Dunkelheit nur bei angemessener Beleuchtung und zwar an feuergefährlichen Betriebsstätten nur mit geschlossenen, gegen Zerbrechen des Glases zu schützenden Beleuchtungskörpern erfolgen. Bei dem Betriebe von Motoren für Benzin und ähnliche leichte Kohlenwasserstoffe innerhalb von Gebäuden müssen Sicherheitslampen zur Beleuchtung verwendet werden.

V. An der Betriebsstätte beweglicher Explosionsmotoren ist ein Abdruck dieser Polizeiverordnung zur Einsichtnahme des Wärters bereit zu halten.

Lagerung der leichten Kohlenwasserstoffe zum Betriebe von Explosionsmotoren.

§ 13.

Uebersteigt der Vorrat an Benzin und anderen leichten Kohlenwasserstoffen, die zum Betriebe der Motoren beschafft werden, die Menge von 200 Kilogramm, so dürfen diese Vorräte nicht auf dem Motor geführt werden, sondern sind besonders zu befördern und zu lagern. Im übrigen müssen größere Mengen als 30 Kilogramm solcher Flüssigkeiten unbeschadet der Bestimmungen in den §§ 11 und 12 in eisernen Fässern mit explosionssicherem Verschluß mindestens 5 m von leicht entzündlichen Gegenständen entfernt aufbewahrt werden; Mengen über 300 Kilogramm dürfen nur nach Anzeige bei der Ortspolizeibehörde, und zwar im Freien in einer mindestens 20 Meter von Gebäuden oder leicht entzündlichen Gegenständen entfernten, dicht überdeckten Grube, die auszumauern oder gut abzustützen ist, oder in besonderen Schuppen mit vertiefter undurchlässiger Sohle bei Einhaltung desselben Abstandes derart gelagert werden, daß der Raum innerhalb der Grube oder Vertiefung die aufbewahrten Flüssigkeiten im Falle einer Beschädigung oder Undichtigkeit der Behälter völlig zu fassen vermag.

C. Elektrisch betriebene Motoren.

§ 14.

I. Bewegliche Motoren dieser Art dürfen ohne Beschränkung hinsichtlich der Aufstellung betrieben werden. Die Stromzuführung zwischen der festen Leitung und den Motoren muß durch gut isolierte und isoliert aufgehängte Leitungen erfolgen. Anschlußkasten, Schalter, Kollektoren, Sicherungen und Anlasser sind so zu schützen, daß von denselben keine Funken ins Freie treten können. Für die Anforderungen an die Beschaffenheit und die Benutzung solcher Motoren sind die jeweiligen von den zuständigen Behörden erlassenen Vorschriften für die Errichtung elektrischer Starkstromanlagen maßgebend.

II. An der Betriebsstätte ist ein Abdruck dieser Polizeiverordnung zur Einsichtnahme für den Wärter bereit zu halten.

D. Allgemeines.

§ 15.

I. Als feuersichere Umfassungswände im Sinne dieser Polizeiverordnung gelten zurzeit neben massiven und Betonwänden Ziegelsteinfachwerkwände, Monier- und Rabitzwände, Gips- und Kunststeinplattenwände, sofern die Fugen dicht verstrichen sind.

II. Als harte Bedachungen im Sinne dieser Verordnung gelten nur solche, bei welchen keine leicht feuerfangenden Stoffe verwendet werden. Gut besandete Dachpappe gilt als harte Bedachung. Jede andere Art der Bedachung, bei welcher leicht entzündliche Stoffe in irgend einer Weise verwendet werden (z. B. Ziegeldachung mit Strohdeckenunterlagen, Schilf-, Rohr-, Stroh-, Holz- und Schindeldachung), gilt als weiche Bedachung.

III. Den Petroleum- und Benzinmotoren im Sinne dieser Polizeiverordnung werden solche, welche mit anderen Kohlenwasserstoffen betrieben werden, gleichgestellt. Als leichte Kohlenwasserstoffe gelten solche mit einem Entflammungspunkt unter 21 Grad C.

IV. Kraftfahrzeuge (Automobile), die mit Spiritus, Kohlenwasserstoffen oder elektrisch betrieben werden, fallen nicht unter die Bestimmungen der Abschnitte B und C dieser Polizeiverordnung.

§ 16.

I. Für die Einhaltung der Vorschriften dieser Verordnung über die Aufstellung und den Betrieb beweglicher Kraftmaschinen ist neben dem Betriebsunternehmer der von diesem bestellte Wärter verantwortlich. Als Betriebsunternehmer im Sinne dieser Polizeiverordnung gilt derjenige, für dessen Rechnung und Gefahr der Betrieb stattfindet.

II. Für die Einhaltung der Vorschriften dieser Verordnung über die Inbetriebnahme und Beschaffenheit der beweglichen Kraftmaschinen sind die Besitzer der Maschine, und wenn dies Vereine sind, deren Vorstandsmitglieder verantwortlich.

III. Die Wärter beweglicher Kraftmaschinen sind von den nach Abs. I und II zunächst verantwortlichen Personen soweit erforderlich vor der Inbetriebnahme mit der Bedienung der Maschine und den vorstehenden Vorschriften vertraut zu machen.

§ 17.

Ausnahmen von den Vorschriften dieser Polizeiverordnung kann der Landrat, in Stadtkreisen und den zu einem Landkreise gehörigen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern die Ortspolizeibehörde gewähren.

§ 18.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht andere Strafvorschriften Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 19.

Diese Polizeiverordnung tritt am 1. Oktober 1908 unter Aufhebung aller früheren, denselben Gegenstand betreffenden Verordnungen in Kraft.

Münster, den 11. Juli 1908.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
Freiherr von der Recke.

SINN's grosser Sonder-Verkauf.

Dieser Sonder-Verkauf umfasst sämtliche Artikel unserer jetzt bedeutend vergrösserten Abteilungen

Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Möbel- u. Läuferstoffe

in der II. Etage unseres Geschäftshauses und bieten wir durch unseren Grossumsatz, der es uns ermöglicht, jedes günstige Angebot, ohne Rücksicht auf das Quantum, aus erster Hand zu erwerben, die Gewähr, dass bei einem solchen Anlass unserer verehrten Kundschaft immense Vorteile geboten werden.

Bei uns gekaufte Gardinen werden auf Wunsch von Fachleuten kostenlos aufgehängt.

Billigste Kaufgelegenheiten für Brautleute, Pensionate, Restaurateure auch für späteren Bedarf.

In unserem Atelier für Innen-Dekoration werden Portieren, Dekorationen, Rouleaux und bei uns gekaufte Stoffe kostenlos angefertigt und aufgehängt.

Läuferstoffe werden gratis eingefaßt.

Sehr vorteilhafter Posten

Orient-Teppiche

in Herrenzimmer-, Speise- und Wohnzimmer-Größen.

Verbindungs-, Gebet- u. Dekorations-Teppiche
antike Dessins, sehr dekorative Farben.

Orient-Divan- u. Tischdecken, Orient-Portieren, Orient-Wandbehänge, Orient-Borden
mit langen Kelimfranzen zu Gelegenheitspreisen.

4 Partien

Salon- u. Wohnzimmer-Teppiche

als Restlager erworben

Partie I Teppiche bis 2 Meter lang . . . . 7.45 Mk.
Partie II Teppiche bis 2½ Meter lang . . . 14.50 Mk.
Partie III Teppiche bis 3 Meter lang . . . . 29.50 Mk.
Partie IV Teppiche bis 4 Meter lang . . . . 42.50 Mk.

Ein Posten Mechanisch-Smyrna-, Brüsseler, Tournay- und Salon-Teppiche
diverse Größen, mit Webefehlern, unter Herstellungswert.
Die Qualität ist hierdurch nicht beeinträchtigt.

Spezialität für den Sonder-Verkauf.

Velour-Teppiche
2½ Meter lang, in vierzig Dessins **24.50** Mk.

Restbestände einer renommierten Plauener Band- und Spachtelweberei.

ca. 650 Stück Stores

aus Ia. Erbstüll gefertigt, größtenteils bessere bis feinste Qualitäten, viel Handarbeit, sehr reiche Ausführung, von jedem Dessins nur 1—3 Stück, daher unvergleichlich billig.

Serie III **9.75** Serie II **6.50** Serie I **2.95** Mk.

Ein Posten

Vorhänge ca. 980 Paare

haben wir als besondere Gelegenheit von der größten Gardinenfabrik Deuschlands als Lagerposten weit unter Preis erhalten, hierunter **Kreuztüll-Zwirngardinen und ia. englische Tüll-Gardinen** in weiß, crême und arabfarbig, von jedem Muster 2—4 Fenster erhältlich

Serie V	Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I
7.75	**5.75**	**4.75**	**2.95**	**1.55** Mk.

Eine besondere Vergünstigung! Als Spezialität:

Starke engl. Tüllgardine sehr schönes Dessin . . Fenster 2 Flügel **3.45** Mk.

Eine besondere Vergünstigung! Als Spezialität:

Zug-Rouleaux, 2teilig, solide Qualität . . . . . **1.68** Mk.

Diese beiden Posten sind in großen Massen vorhanden, aber nur so lange Vorrat erhältlich.

Große Posten **Vitrages** (Scheibengardinen)
Fabrik-Reststücke, eingeteilt in Coupons bis 4½ Meter

Serie IV	Serie III	Serie II	Serie I
1.75 Mk.	**1.55** Mk.	**1.25** Mk.	**88** Pfg.

Speppdecken weit zurückgesetzt!

Seidensatin	Satin und Kretonne	mit Normalfutter
2 schläf. **7.50** Mk.	2 schläf. **4.50** Mk.	1½ schl. **2.75** Mk

Zur gänzlichen Räumung gestellt:

Ein Posten feine extra breite Tuch-Portieren, Seiden-Portieren, breite Leinen-Portieren mit **20** Proz. Rabatt.

Galerieborden und Portierenstoffe gemalt, Sammet, Türkisch, Leinenplüsch, Leinen, Tuch, Diagonal Meter 1.75, 1.45 Mk., 95, 68, 45, 25, **16** Pfg.

Brises-bises aus Indisch, Mull, Spachtel, Handarbeiten usw. Wert bis 6.50 Mk. per Stück
Größtenteils für ein Viertel des Wertes.

Reste und Partieposten

welche bedeutend höheren Wert repräsentieren, größtenteils unter Fabrikationswert.

Fellvorlagen
diverse Größen, als Bett- oder Spiegel-Vorlagen,

Serie III	Serie II	Serie I
1.75 Mk.	**1.45** Mk.	**95** Pfg.

Linoleum-Teppiche
Ia. Tailor, 70×115 groß, so weit Vorrat **85** Pfg

Vitrages-Musterreste
sehr geeignet für kleine Gardinen, englisch Tüll, Kongreß, Madras usw.
Rest **25, 15, 10** Pfg.

Mehrere tausend
Wachstuch-Fabrikreste
sehr geeignet für Anrichten, kleine Tische, Wandschoner usw., darunter Marmor, Mosaik, Spezial usw.
der ganze Rest **45, 20, 10** Pfg

Möbelstoffe . . . . . Meter 3.50, 2.75, **1.75** Mk.
Linoleumteppiche, Fond durch u. durch, 200 cm lg. **12.50** Mk.
Linoleumteppiche, Ia. Drucklinoleum, 200 cm lang **8.50** Mk.
Gummi-Betteinlagen, sol. Ware, Met. 2.85, 2.25, **1.95** Mk.
Bett-Vorlagen, Plüsch- und Tapestry, Stück 3.50, **2.50, 1.45, 0.75** Mk.
Bettdecken, Waffel und Tüll, St. 4.50, 3.50, 3.00, **2.25** Mk.
Brises-bises . . . . . Stück 65, 45, 38, 25 Pfg.
Kinder-Wagenfelle mit Futter . . . . Stück **3.50** Mk.
Kinder-Steppdecken, Altlas, ... Stück **2.50** Mk.
Wollene grosse Schlafdecken Stück 7.50, 6.50, **3.50** Mk.
Pferdedecken . . . . . Stück 5.50, 4.50, **2.75** Mk.
Läuferstoffe Met. Mk. 3.50, 2.25, 1.75, 1.25, 68 bis **33** Pfg.
Schonläufer . . . . . Meter 2.25, 1.45, 95, **68** Pfg.
Künstler-Tischdecken . . . . . 4.75, 3.50, **2.75** Mk.

Fussmatten . . . . . Stück 65, 45, **33** Pfg.
Ponpons . . . . . Meter 45, 25, 18, **12** Pfg.
Wandschoner . . . . . Stück **25** Pfg.
Kranschoner . . . . . Stück **10** Pfg.
Ledertuch . . . . . Stück 2.25, 1.45, 95 Pfg.
Plüsch-Tischdecken bis doppelter Wert . 6.95, **4.95** Mk.
Wirtschafts-Tischdecken, bunt, ... Stück 88 Pfg.
Fenstermäntel, aus Sealskin-Plüsch . . Stück 2.25 Mk.
Lambrequins in Tuch und Sammet . 2.25, 1.45, 95 Pfg.
Lambrequins in engl. Tüll . . 1.95, 1.45, 88 bis **25** Pfg.
Spachtelborden . . . Meter 95, 65, 45, 33 bis **10** Pfg.
Breite Gardinen am Stück . Meter 95, 64, 48, **35** Pfg.
Kongress-Stoffe . . . . Meter 85, 65, 45, 38, **25** Pfg.
Rouleaux-Stoffe . Meter Mk. 1.75, 1.15, 88 bis **42** Pfg.
Schneidezeuge . . Meter Mk. 3.50, 2.25, 1.45 bis **95** Pfg.

Portieren, 3teilig, ... 10.50, 7.50, **4.50, 3.65** Mk.
Garnituren für Portieren und Betthimmel mit Halter, Ringen, Knöpfen 14.50, 6.50, 4.50, **1.95** Mk.
Holzrosetten . . . . . Stück 25, 15, **10** Pfg.
Gardinenband, doppelt, weiss, creme, farbig Meter **7** Pfg.
Gardinen-Kordel, leinen, weiss, creme, farbig Meter **2** Pfg.
Gardinen-Kordel, leinen, weiss od. creme, 7 M.-St. **13** Pfg.
Porzellan-Quasten . . . . . Stück 4, **2** Pfg.
Porzellan-Ringe . . . . . Stück 2, **1** Pfg.
Gardinen-Ringe, Messing . . . . Dutzend 9, 5, **4** Pfg.
Gardinen-Ringe, verzinnt . . . . Dutzend 5, 4, **3** Pfg.
Messing-Vitragestangen mit Zubehör . . Stück **5** Pfg.
Zuggardinen-Einrichtung, komplett z. Ausziehen **78** Pfg.
Einrichtung für Stores, komplett, ... **58** Pfg.
Zuggardinen-Haken . . . . . per Paar **26** Pfg.

Warenhaus Sinn & Co. G. m. b. H. Gelsenkirchen Bahnhofstr. 41.

Sterbegeld 120 Mark, an die Zentrale abgeführt 1789,85 Mark, Bestand 32,80 Mark. In der Berichtszeit wurden 31 Mitglieder neu aufgenommen, während 2 verstarben. Bei der Wahl von Kartelldelegierten wurden gewählt die Herren Beine, Kahlmann, Rößmann, König, de Haar und Willems. Als Redner waren die Herren Sprenger und Rürup erschienen. Herr Sprenger verbreitete sich eingehend über den Züricher internationalen christlichen Arbeiterkongreß. Herr Rürup referierte über Fragen der Bergarbeiterschaft. Die noch bestehenden vielen Unklarheiten über das neue Statut müßten durch intensive Aufklärungsarbeit beseitigt werden. Bei diesen und allen sonstigen Arbeiten dürfe niemals die Agitation für den Gewerkverein außer Acht gelassen werden. Dafür einzutreten, sei Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen.

** **Im Restaurant Germania in Bismarck** (Schulz jr.) findet morgen abend das 1. Abonnementskonzert statt, das vom Trompeterkorps des Cleveschen Feldart.-Regts. Nr. 43 aus Wesel ausgeführt wird. Die Kapelle genießt einen guten Ruf, so daß die Besucher sicher auf ihre Kosten kommen werden, umsomehr, da das Programm sorgfältig zusammengestellt und reichlich ausgestattet ist. (Siehe auch das Inserat in der heutigen Nummer.)

** **Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins** hatte am Montag abend seine Mitglieder zu einer Versammlung ins Monopol entboten. Zunächst entfaltete Prof. Hiltenkamp ein Bild von der Eigenart der westfälischen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff und brachte Proben aus ihren Werken. Im Anschluß hieran sang die bei uns wohlbekannte und stets gern gehörte Altistin Frau Dr. Hoffmann aus Dortmund einige von jener Dichterin selbst vertonten Lieder und erntete durch ihren hingebenden, herrlichen Vortrag reichverdienten Beifall. Später erfreute sie die Anwesenden noch durch andere entzückende Proben ihres Liederschatzes. Ebenso spendete Herr Hasselmann mehrere treffliche Gaben und wußte durch seine wohlgeschulte, prächtige Tenorstimme und edle Tongebung die Hörer in die schönste Stimmung zu versetzen. Ein unter der kundigen Leitung des Herrn Krautwurst stehendes Doppelquartett reihte sich mit mehreren schwungvoll vorgetragenen Liedern würdig an. Es galt, den Abschied des Vorsitzenden, des Kgl. Kreisschulinspektors Werner, zu feiern. Seine Verdienste um den Verein hob Herr Oberlehrer Dr. Terner in zündenden Worten hervor. Der Vorsitzende legte nachher dar, wie er alles gern getan habe und wie schwer ihm der Abschied werde; er versprach auch, in der Ferne für die Sache des Sprachvereins zu wirken. Schulrat Holtz widmete dem scheidenden Amtsgenossen und gleichstrebenden Freunde der Sprachvereinssache freundliche Worte. Erst spät konnten sich die Anwesenden entschließen, den trauten Kreis aufzulösen.

kr. **Die Bäcker- und Konditor-Zwangsinnung** hielt am Montag abend bei Hengst eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war und von Obermeister Nieswandt eröffnet und geleitet wurde. Punkt 1: Besprechung über Schädigung der Mitglieder durch Konsumvereine wurde zur Debatte gestellt und eingehend durchgesprochen. Bezüglich des Punktes 2: Betriebsrieb durch hiesige Beamte an Private und ihre Folgen sollen zunächst noch Erhebungen angestellt und dann bei zuständiger Stelle in geeigneter Weise vorstellig geworden werden. Hierauf erstattete Obermeister Nieswandt Bericht über den in Hannover stattgefundenen Zentralverbandstag. Aus demselben entnehmen wir, daß die Sonntagsruhe vom 12 auf 16 Stunden und zwar von morgens 8 Uhr bis 12 Uhr abends erweitert ist. Um nun eine allgemeine Sonntagsruhe einzuführen, wurde dem anwesenden Gesellenausschuß anheimgegeben, bei der Behörde dahin vorstellig zu werden, daß behördlicherseits eine Erklärung der sämtlichen Bäckermeister wegen der Sonntagsruhe eingeholt und danach das Weitere veranlaßt würde.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

b **Wattenscheid**, 30. Sept. Im Restaurant Georg **Koch** fand vorgestern eine gutbesuchte Komiteesitzung des **Vaterländischen Frauenvereins** zwecks Stellungnahme zum diesjährigen Vereinsfest statt. Die beim Fest zur Aufführung gelangenden Festspiele wurden ausgewählt und die Rollen an die Mitwirkenden verteilt.

< **Wattenscheid**, 29. Sept. Heute vormittag wollte der Milchhändler Julius H. im Hause Friedrichstraße 4 seine Kundschaft bedienen, als ihm der Milchhändler Wilhelm G. in den Hausflur nacheilte und ihm mit dem **umgekehrten Peitschenstiel mehrere Hiebe über den Kopf versetzte.** Ersterer wehrte den Angriff mit seinem Milchmaß ab und verletzte letzteren dabei am Kopfe. Zwischen den Beteiligten soll schon längere Zeit bittere Feindschaft bestehen. Die Sache ist zur Anzeige gekommen. — Seit Sonnabend, den 27. d. M., ist ein **3jähriges Mädchen, das sich verlaufen** hatte, im hiesigen kath. Waisenhause untergebracht und harrt der Abholung durch seine Angehörigen. Das Kind kann weder seinen Namen noch Wohnort angeben. Auch heute wieder wurden ein 3jähriger und ein 2½jähriger Junge als verlaufen gemeldet und sind diese Kinder bisher nicht abgeholt worden.

W **Wattenscheid, 29. Sept. Der neue Rektor Reimers am kath.** Schulsystem 2, wird am 2. n. M. durch den Kreisschulinspektor in sein Amt eingeführt werden.

bo **Leithe**, 29. Sept. Auf den hiesigen Schachtanlagen 4 und 6 der Zeche Zentrum ist eine **neue Brikettfabrik** von der Firma Schüchtermann und Kremer, Dortmund, erbaut worden, welche in den nächsten Tagen im Betrieb genommen werden wird.

z **Wanne**, 29. Sept. Unter zahlreicher Beteiligung hoher und höchster Behörden, der Spitzen der Gemeindebehörden, der Gemeindevertretung, der Geistlichkeit beider Konfessionen, des Kuratoriums der höheren Lehranstalten und deren Lehrerkollegien sowie der Bürgerschaft konnte heute morgen in der festlich geschmückten Aula der Festakt der **Einweihung der höheren Mädchenschule** vollzogen werden. Die erhebende Feier wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Mittelschullehrers Konstanz auf dem Harmonium. Im Anschluß daran sang der Mädchenchor das Engelterzett aus dem „Elias" von Mendelssohn. Darauf betrat Herr Amtmann Winter das Podium zu einer herzlichen Begrüßungsansprache. Insbesondere begrüßte der Amtmann den Vertreter der Königlichen Regierung, Herrn Schul- und Regierungsrat Hellweg, als den Begründer der höheren Mädchenschule in Wanne, der im Jahre 1886 die Schule ins Leben gerufen habe, den bisherigen Aufsichtsbeamten Herrn Dr. Bornemann und den Herrn Oberlehrer Schmidt als den Begründer der katholischen Mädchenschule. Dann gab er einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Mädchenschulwesens in Wanne. Redner dankte dann allen denen, die durch treue Mitarbeit und hochherzige Spenden die Herstellung des Baues in seiner jetzigen Schönheit und Vollendung möglich machten, insbesondere den Behörden für die Erlaubnis und erteilte Unterstützung, sowie der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft für die gestifteten Aulafenster. Dank gebühre der Gemeindevertretung, die durch Einsicht und Opferwilligkeit keine Mittel gespart hat, um die gedeihliche Entwickelung der Schule nach innen und außen sicher zu stellen. Dann übergab der Amtmann als Vorsitzender des Verwaltungsrates dem Direktor Bausenbach die Anstalt mit dem Wunsche einer gesegneten und freudigen Arbeit für die Lehrenden, denen es gelingen möge, die nationalen Tugenden der Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe der ihr anvertrauten Jugend für alle Zeiten ins Herz zu pflanzen, zu fördern und zu stärken. Herr Direktor Bausenbach übernahm die Anstalt mit dankerfülltem Herzen, wies auf die hohe Bedeutung der Mädchenerziehung hin und gab einen Ueberblick über die jüngst erlassene und willkommene Mädchenschulreform. Darauf übermittelte Herr Regierungs- und Schulrat Hellweg die Glückwünsche des Regierungspräsidenten und des Dirigenten der Schulabteilung. Reiche Anerkennung zollte er dem kommunalen Unternehmungsgeist der Gemeinde Wanne, der ein solch herrliches Bauwerk zustande gebracht habe. Der Direktor der Mädchenschule zu Bochum, Herr Schierenberg, überbrachte die Grüße der Schwesteranstalt. Im Anschluß daran erfreuten Schülerinnen der Wanner Anstalt die Festgäste mit sinnreichen und stimmungsvollen Darbietungen. Das große Gebäude birgt außer den erforderlichen Amts-, Konferenz- und Lehrmittelzimmer, 6 schöne luftige Klassenzimmer, einen Physiksaal ganz der Neuzeit entsprechend, einen Zeichensaal, eine große Aula, eine Turnhalle, eine Schuldienerwohnung und viele Nebenräume. Die Gesamtkosten des Prachtbaues belaufen sich auf rund 250 000 Mark. Zum Direktor der Anstalt ist Rektor Bausenbach aus Herdecke i. W. berufen. Weiter wirken an der jungen Anstalt Mittelschullehrer Paul Kaulfuß, Lehrerinnen Stettmann, Köchling, Sölter und Drensfeld.

Die Cholera.

Petersburg, 29. Sept. (Tel.) **In den letzten 24 Stunden sind bis heute mittag 222 neue Erkrankungen und 98 Todesfälle an Cholera verzeichnet worden. Die Zahl der Kranken ist 1833.**

Berlin, 29. Sept. (Tel.) Der „Norddeutschen Allgemeinen" zufolge fand gestern im Kultusministerium unter Beteiligung von Kommissaren der beteiligten Reichsämter und preußischen Ministerien eine Beratung statt, in welcher zur größeren Sicherheit gegen die Einschleppung der Cholera nach Deutschland beschlossen wurde, daß an denjenigen Stellen, wo die Memel, Weichsel und Warthe aus Rußland nach Preußen übertreten, die gesundheitliche Ueberwachung des Schiffahrts- und Flößereiverkehrs eingeführt wird, daß das Zugpersonal der aus Rußland kommenden Bahnzüge zur Beobachtung des Gesundheitszustandes der Reisenden angehalten werden, und daß für die aus Rußland in deutsche Orte zureisenden Personen die Verpflichtung eingeführt wird, sich innerhalb 24 Stunden polizeilich anzumelden.

Bulgarien und die Türkei.

Türkische Preßstimmen.

Konstantinopel, 29. Sept. (Tel.) Die türkischen Blätter beschränken sich heute auf die Wiedergabe der europäischen besonders der englischen Zeitungsstimmen bezüglich der bulgarischen Zwischenfälle. Nur das Organ des Großveziers, Yeni Gazetta, veröffentlicht einen Leitartikel betitelt: „Europäisches Zentrum". Der Leitartikel weist auf die Verschiedenheit der Sprache der österreichischen Presse in der Angelegenheit der Orientbahn hin und hebt die günstige Sprache der englischen und französischen Presse hervor. Der Leitartikel schließt mit folgender Betrachtung: Angenommen, daß Oesterreich die Gelegenheit benutzt, um seinen Einfluß zu erhöhen, indem es daraus Nutzen zieht, daß Rußland mit anderen Angelegenheiten beschäftigt ist, so muß berücksichtigt werden, daß Oesterreich Mitglied des Dreibundes und der Bundesgenosse Deutschlands ist. Unter dem alten Regime schienen unsere Beziehungen zu Deutschland fest, wenn auch Deutschland sich derart benahm, wie es gegenüber absolutistischen Regierungen angezeigt war. Wir hoffen, daß es die Beziehungen mit der konstitutionellen Regierung erhalten will. Wir schätzen die Stellung, welche Deutschland in Zentraleuropa und der europäischen Politik einnimmt. Wir betrachten ernstlich unsere freundschaftlichen Beziehungen zu dieser Großmacht unter der Bedingung der verfassungsmäßigen Form, und wir denken, daß Deutschland seine wirtschaftlichen Interessen im Orient erhalten will. Die Tatsache, daß Deutschland keine politischen Ziele im Orient verfolgt, läßt uns keinen Zweifel über die Ausdehnung des wirtschaftlichen Radius, das eine wichtige Ursache ist zur Erhaltung guter Beziehungen.

Weitere Meldungen.

Wien, 29. Sept. (Priv.-Tel.) **Die hiesige Direktion der Orientbahn erhielt von der Konstantinopeler Direktion folgende Depesche: Unser Personal in Ostrumelien ist den ständigen Gewalttätigkeiten seitens bulgarischer Beamter ausgesetzt. Das kann unmöglich so weiter gehen. Wir bitten dringend, bei der Regierung Schritte zu unternehmen, die diesem Zustande ein Ende machen.**

Wien, 29. Sept. (Priv.-Tel.) **Der bulgarische Ministerpräsident erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der N. Fr. Pr., daß die bulgarische Regierung in der Angelegenheit der Orientbahnen auf ihrem Standpunkt beharren müsse und daß eine Rückgabe nicht erfolgen könne. Die Regierung werde eine Rechtsgrundlage finden, damit den Eigentümern kein materieller Schaden erwachse. Was die Unabhängigkeitsfrage betrifft, so erklärte der Minister, daß diese Frage die Regierung als solche nicht beschäftige.**

Sofia, 29. Sept. (Tel.) **Der bulgarische diplomatische Agent in London ist wegen des Interviews, das er einem Vertreter des Reuterschen Bureaus gewährte, telegraphisch nach Sofia abberufen worden.**

Eine Schiffskatastrophe.

Schreckliches Ende einer Vergnügungsfahrt.

London, 29. Sept. (Tel.) **Der Vergnügungsdampfer „Argonaut", der von London aus eine Kreuzfahrt durch das Mittelmeer ausführen wollte, ist auf der Höhe von Dungeneß im Nebel mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Die Passagiere, 118 an der Zahl, und die Besatzung konnten sich rechtzeitig in den Booten retten, verloren aber sämtliches Gepäck.**

Eine Wetterkatastrophe.

Bombay, 29. Sept. (Tel.) **Die ungeheuren Regenfälle in den letzten 36 Stunden richteten in Haiderabad und Deccan große Ueberschwemmungen an. Der Fluß Must ist um viele Meter gestiegen. Tausende von Häusern wurden weggeschwemmt. Der Verlust an Menschenleben ist groß. Ueberall liegen Leichen verstreut. Das Land ist auf Meilen verwüstet. Die Regenhöhe betrug 15 Zoll.**

Letzte Telegramme.

Das Beileid der französischen Regierung zur Hochbahnkatastrophe.

Berlin, 29. Sept. (Priv.-Tel.) **Der französische Botschafter Chambon erschien heute nachmittag im hiesigen Auswärtigen Amte und drückte dem Unterstaatssekretär Dr. Stemmrich das Beileid des Präsidenten und der Regierung zur Hochbahnkatastrophe aus.**

Zum Tode verurteilt.

Kiel, 29. Sept. (Tel.) **Das Schwurgericht verurteilte den jugendlichen Dienstknecht Petersen aus Großkummefeld bei Neumünster, der beschuldigt war, am 19. März auf der Feldmark seinem künftigen Schwiegervater Eichler die Gurgel abgeschnitten zu haben, zum Tode.**

Der Konkurs der Marienburger Privatbank vor Gericht.

Elbing, 29. Sept. (Tel.) **In dem Prozeß der Konkursverwaltung der Marienburger Privatbank gegen die Mitglieder des Aufsichtsrats erkannte heute die Zivilkammer des Landgerichts Elbing die Haftpflicht der Aufsichtsratsmitglieder im Grunde für gerechtfertigt an. Die Aufsichtsratmitglieder sollen für die Zeit von 1902 ab schadenersatzpflichtig sein, weil 1902 der Konkurs der Bank hätte zur Anmeldung gelangen müssen. Daß dieses nicht geschah, sei das Verschulden der Aufsichtsratmitglieder, wofür sie Schadenersatz zu leisten hätten. Die einzelnen Schadensummen werden nach den Geschäftsbüchern festgesetzt.**

Scharfrichter Reindel †.

Magdeburg, 29. Sept. Im 85. Lebensjahre ist heute der frühere Scharfrichter Reindel gestorben.

Köln, 29. Sept. Fruchtmarkt. Heu 6,00—8,00. Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60. Krummstroh 2,80.

Neuß, 29. Sept. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1a 21,30, 2a 20,30, 3a 19,30 Mk. Roggen neuer 1a 17,70, 2a 16,70 Mk. Hafer alter 1a 17,00, 2a 16,00 Mk., neuer 1a 16,00, 2a 14,50, 3a 13,00 Mk. Gerste 1a 14,00, 2a 00,00 Mk. für 100 Kilogramm. Kartoffeln neue 2,70—3,00 Mk. Heu 2,60—3,20 Mk. Luzerner Heu 3,40 Mk. für 50 Kilogramm. Krummstroh 14,00, Breitdruschstroh 16,00 Mk. für 500 Kilogramm. Kleien 5,80 Mk. für 50 Kilogramm. Raps 1a 27,50, 2a 25,50 Mk. für 100 Kilogramm.

Asthma bekämpft.

Ein zuverlässiges Räucherpulver.

Für diese so peinliche Krankheit war bis jetzt kein wirklich zuverlässiges Mittel gefunden und es wird von allen Asthmatikern mit Freuden begrüßt werden, daß sie in Dr. Elswirths Asthmol-Asthma-Pulver ein absolut zuverlässiges Mittel finden, welches nicht nur die Anfälle sofort beseitigt und dieselben verhütet, sondern auch in vielen Fällen diesen Zustand vollständig beseitigt.

Ein jeder, der an Asthma, Kurzatmigkeit, Emphysem leidet, kann dieses Mittel kostenlos probieren, indem die Engel-Apotheke in Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße, Proben franko per Post versendet, wenn genaue Adresse an diese Apotheke gesandt wird.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Tapeten-Ausverkauf

Mit dem heutigen Tage stelle ich mein
gesamtes Tapeten-Lager
zu Reste-Preisen zum Ausverkauf.
Größte Auswahl. Modernste Muster. Starkes Papier.
Beschneiden gratis.
Gelegenheitskauf! Grosser Posten Linkrusta-Imit.
herrliche Neuheiten, zu unerreicht billigen Preisen.
Günstige Gelegenheit für Hausbesitzer und Anstreicher.
Alex Levy — Gelsenkirchen — 3 Viktoriastrasse 3.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das Waschmittel der Zukunft!
Persil
Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche
Garantiert chlorfrei und unschädlich
Millionenfach i. pr. Gebr.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co Düsseldorf


Reisekörbe kauft direkt v. d. Fabrik Julius Treibar, Grimma 543
Länge in cm., untenstehend Preis M
40 50 60 70 80 90 100
3,30. 4,60. 6,—. 7,50. 9,50. 11,50. 14.—

Emil Thielens, Gelsenkirchen
am Bahnhof
Fernsprecher 1199
Grosses Lager in achten Elfenbeinkern- u. Imitations-
Billard-Billen
Billard-Tuche, erprobte Qualitäten
Billard-Queues u. -Utensilien
Biermarken, Kassetten
Billards etc.
Stets Eingang von Neuheiten

Was ist Reise-Cheviot?
Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoff-Neuheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang und portofrei. **Wilhelm Boetzkes in Düren R. 50 bei Aachen.**

Täglich
frische Seemuscheln
100 Stück 30 Pfg., sauber gereinigt, fertig zum Gebrauch, besonders für Wirte.
1000 Stück 4 Mk. franko Haus liefert
Jos. Körver, Südstraße 48.
— Telephon Nr. 842. —

Fertig aufstellbare Geflügelhäuser Zucht- u. Brutapparate, Leggeflügel, Bruteier, all. Rassen. Katalog grat. Geflügelpark i. Auerbach Hess.

Patentbüro Köchling
DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Fahnen Reinecke Hannover.

Mehrere, wenig gebrauchte, fast neue
Pianinos
aus nur erstklassigen Fabriken gebe mit langjähriger Garantie ganz billig ab. 8011
E. Hilzer, Essen, Grabenstraße 109, Nähe Viehofer Platz.

Patentanwälte
F. A. Hoppen & R. Fischer
Berlin SW. 13,
Dortmund, Ostenhellweg 20.
Auskunft in Gelsenkirchen durch Fa. Josef Rosenbaum.


Gute u. billige
Geldschränke
stets auf Lager v. 150 Mk. an.
Frdr. Thomas Weidenstr. 77.
Vertreter gesucht.

Hamm

Bahnhofstrasse 59|63.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Eröffnung der Herbst-Saison.

Meine Auswahl ist überwältigend gross. Alles, was die Mode an neuesten Erscheinungen herausgebracht hat, ist bei mir vorhanden. Meine Konfektion zeichnet sich durch vornehme Eleganz und tadellosen Sitz aus.

Besonders preiswert:

2500 Blusen

Serie I
Wollblusen, ganz gefüttert, Vorderteil mit Passe und Säumchengarnierung, in neuesten Mustern,
Ausnahmepreis **3.90** Mk.

Serie II
hell und dunkel gestreifte Wollblusen, creme Wollbatist Blusen mit hübschen Passen,
Ausnahmepreis **6.90** Mk.

Serie III
eleg. Tüll-Blusen, auf Seide gefüttert und neueste Sammt-Blusen, in mod. Farben
Ausnahmepreis **9.75** Mk.

2500 Röcke

Serie I
fussfrei, aus Stoffen engl. Geschmacks
Ausnahmepreis **3.90** Mk.

Serie II
Falten-Röcke, regulärer Preis 12.75 Mk., in hochmodernen Streifen
Ausnahmepreis **6.75** Mk.

Serie III
Schwarze Satintuch-Faltenröcke mit breiten Taffetblenden, sowie lange garnierte Röcke
Ausnahmepreis **9.75** Mk.

Der warmen Witterung wegen unter Preis:

150 Jacken-Kostüme

Posten I
aus Stoffen engl. Geschmacks, in modernsten Fassons
Ausnahmepreis **19.75** Mk.

Posten II
grösstenteils auf Seide gefüttert, aus neuesten engl. Stoffen
Ausnahmepreis **28.50** Mk.

Englische Paletots.

Serie I
kleidsame, neue Fassons für junge Mädchen in hellen und grauen Farbentönen
Ausnahmepreis **9.75** Mk.

Serie II
neueste, lang anliegende Formen in modernsten groben, breit gerippten Stoffen
Ausnahmepreis **13.75** Mk.

Lange Frauen-Paletots.

Serie I
Schwarze und farbige Tuch-Paletots mit Soutagegarnierung
Ausnahmepreis **16.75** Mk.

Serie II
Schwarze und farbige Tuch-Paletots mit reicher Stickerei oder Applikationen- und Sammetgarnierung
Ausnahmepreis **28.50** Mk.

Kimono-Paletots aus Tuchstoffen, für junge Frauen, mit schöner Garnierung, schwarz, braun und oliv . von **13.75** Mk.

Bevorzugte Mode für Herbst und Winter: Sammet und Plüsch.

Sammet-Jacken
mit Tresseneinfassung, in allen Farben,
Ausnahmepreis **15.75** Mk.

Plüsch-Jacketts
mit eleg. gestickter Weste
Ausnahmepreis **19.75** Mk.

Lange Frauen-Plüsch-Paletots
mit reicher Seidenstickerei
Ausnahmepreis von **39.50** Mk. an.

Kinder-Kleidchen und Mäntel für jedes Alter vom billigsten bis zum elegantesten.

Unübertroffen große Auswahl in **garnierten Taillen-Kleidern** in Wolle, Sammet und Seide in jeder Preislage.